

Sunnygirl140@web.de

GHudvA - Der Trank von Bill Barachee

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Es wird ernst. Ginger und ihre Freunde müssen den Trank von Bill Barachee brauen, um die Amulette zu zerstören und ihren Vater zu retten. Aber nicht nur der Trank macht Ginger das Leben schwer: Die Zweckverlobung mit Scorpius droht zu zerbrechen, denn sie liebt ihn nicht.

Dafür entwickelt sie Gefühle für jemanden, den sie nicht vermutet hatte.

Vorwort

>Mir gehört Handlung und die paar mickrigen Nebencharaktere. Nothing more.<

Diese FF ist der zweite Teil von 'Ginger Hales und das violette Amulett'. Zum Verständnis sollte man die erste FF auch gelesen haben.

Hier der Link:

<http://harrypotter-xperts.de/fanfiction?story=13896>

Die FF spielt in der Zeit von Harry's Kindern. Wer erst mal reinschnuppern will - hier ist eine Leseprobe:

>Ginie ... ich wollte dir etwas sagen, bevor wir da runter gehen.< Er nickte mit dem Kopf zur Tür. >Ich wollte dir nur sagen, dass es die Idee meines Vater's war. Er wollte, dass wir heiraten, weil er dieses Amulett will. Ehrlich gesagt, ich weiß so gut wie gar nichts über das Teil. Aber seitdem ich wieder fühlen kann, wenn man es so nennen will, sehe ich dich irgendwie anders. Es ist, als hätten sich meine Gefühle geändert. Für dich. Als mein Vater mir eröffnete, dass er will, dass ich dich heirate, war ich ... irgendwie sauer. Ich wollte es nicht, und wenn es jetzt schwul klingt, ich habe mir immer eine Hochzeit aus Liebe vorgestellt. Jetzt habe ich begriffen, dass es eine Hochzeit aus Liebe ist ... weil ich dich

liebe. Sag jetzt nichts! Ich weiß, dass du nicht so empfindest. Aber es ist trotzdem eine Hochzeit aus Liebe, weil du deinen Vater liebst, und für ihn diese Bindung eingehst.

Das ... wollte ich nur gesagt haben.<

>Nichts für ungut Leute,< Lars klang genervt. >Ich will wissen, was hinter der Tür ist. Die Briefe können wir später immer noch lesen, oder?<

>Also gut.< James hatte die Hand schon an der Klinke.

>Ehm ..<

>Was denn Gin?<

>Ich weiß nicht, ob wir lieber -<

>Was erwartest du denn dahinter?< blaffte mich Lars an. >Zehn maskierte Männer, die uns entwaffnen, sobald wir den Raum betreten?<

>Vielleicht. Weißt du's?<

>Nein. Und darum will ich's herausfinden.<

Er drückte James beiseite und öffnete die Tür. In dem Zimmer befand sich ein Schreibtisch mit einem Stuhl, ein Bett, ein Schrank und ein Sofa.

Auf einmal, ich hatte sie nicht kommen sehen, standen zehn maskierte Männer um uns herum und hielten ihre Zauberstäbe auf uns gerichtet.

Ein ungesagter Zauber später, und wir saßen gefesselt auf dem Boden.

>Lars, ich will ja nicht sagen ich hab es dir gesagt, aber ich habe es dir gesagt.<

... > Schnauze.

Inhaltsverzeichnis

1. Prolog
2. Verlobungsfeier
3. Cleethorpes
4. Geschnappt
5. Veränderungen
6. In den Keller
7. Beihilfe
8. Es tut mir so Leid.
9. Die Sache ist entschieden
10. Schlägerei
11. Alles kann besser werden
12. Der Kuss
13. Es hat begonnen
14. Visionen
15. Luft & Leben
16. Ana Rodriguez: Gedanken
17. Auf der Flucht
18. Würgegriffe und Rote Augen
19. Neue Erkenntnisse
20. Auf einer Insel
21. Vergesst es
22. Erwachsen werden
23. Für immer die Deine
24. Daddy
25. Die Hochzeit
26. Bill, Ben und Bibs Barachee
27. Silvester - Schon wieder.
28. Der Anfang vom Ende
29. Ende
30. Epilog

Prolog

Vielleicht ist alles nur durch die Sehnsucht verbunden.

>Es beginnt. Die Zeit rennt uns davon.< Die Stimme klang tief, wie ein Tenor. >Er hat gesagt, sie fügt sich.<

Augen sahen aus dem Dunkel zu ihm herauf. Er richtete sich auf. Sah hinab, auf das Meer von Augen. Wie kleine Lichter flackerten sie.

Die Nacht in Buelna war still, sie machte sich klein, klein wie das Dorf selbst es war.

>Sie musste sich fügen. Holt ihn!<

Einige Augen verschwanden und tauchten mit Fackeln wieder auf. Sie erhellten den kleinen Platz vor der Kapelle. Er sah auf den Mann zu seinen Füßen hinab. Schrammen zierten seinen Körper, er trug nur eine Jeans.

>Er muss schlafen.<

Er registrierte die Unruhe der Menge. >Er wird erwachen, wenn es zu spät ist.<

Der Mann wand sich, doch sagte kein Wort.

Er spürte einen Windzug in seinem Nacken. Die salzige Seeluft trieb ihm Tränen in die Augen. An seiner Seite erschien ein Junge, kaum älter als zwölf. Er reichte ihm mit zitternden Händen eine Phiole. Sie war gefüllt mit dem Trank des lebenden Todes.

Ein Lächeln stahl sich auf seine Lippen, ein böses, wie immer.

Er stieg die Treppen hinab und kniete neben dem Mann nieder. Er hob den Schweigezauber auf, ein Röcheln entrann seinem Gegenüber.

>Tut was immer ihr wollte. Nur verschont meine Tochter, ich flehe euch an.<

>Keine Sorge.< Schon wieder sein böses Lächeln, wie sehr er es liebte. >Sie ist viel zu wertvoll.<

Er drückte ihm die Phiole in die Hand. >Trinken. Un weder dir noch einer Tochter wird etwas passieren.<

Er zitterte, als er den Korken entfernte. Sah ihn an. Er sah die Tränen in seinen Augen. Dann trank er. Er schloss die Augen. Wartete auf die Wirkung. Schließlich kippte der Mann zur Seite und bewegte sich nicht mehr.

Er richtete sich auf, zufrieden mit sich selbst. Seine Männer legten ihn in den Sarg und trugen diesen in die Gruft der Kapelle.

Er selbst warf sich seinen Umhang über und schritt zur Küste. Er empfand kein Mitleid. Er tat, was man ihm sagte. Er hoffte nur, das der Trank lang genug wirkte, und keiner auf die Idee kam, die Gruft zu durchsuchen.

Hoffnung. Der Himmel über ihm verdüsterte sich. Er trat an den Rand der Steilküste, der Wind trug das Wasser hinauf und ließ es ihm ins Gesicht peitschen.

Schuld ist ein großes Wort.

Buelna

Die Kapelle von Buelna

Verlobungsfeier

Ginger,

wir kommen am 15. September, um 4 Uhr. Dad hat uns gesteckt, dass dann eure Verlobungsfeier stattfindet. Wir hoffen, das sie alle betrunken genug sind, um lange zu schlafen. Wir brauchen Zeit. Jenny und Anne recherchieren schon die ganze Zeit, um alles über diese Pflanze herauszufinden. Ich denke, wir wissen genug. Auf einem Besen dauert ein Flug von Malfoy's Manor nach Cleethorpes fast eine Stunde. Tu mir einen Gefallen und trinke nicht zuviel. Ana hat alles genau geplant. Wir kommen um vier, landen um fünf in Cleethorpes. Dann haben wir genau eine Stunde um diese Pflanze zu finden. Um sechs fliegen wir zurück, dann bist du im sieben wieder zu Hause. Ich hoffe der Plan geht auf.

Mitkommen werden Anne und Jenny, Ana und Sean natürlich, und Lars mit mir. Ich gehe davon aus, dass dies das beste ist.

Ich hoffe dir geht es gut. James.

P.S: Es tut mir Leid, was passiert ist. Aber wenn ich es rückgängig machen könnte, würde ich es nicht tun. Weil, wenn ich ehrlich bin, war das der schönste Kuss, den ich je bekommen habe. Ich glaube kaum, das ich dich jetzt fragen könnte, ob du dir eine Beziehung mit mir vorstellen könntest. Ich wünsche dir und Scorpius alles Gute.

Ich ließ mich auf mein Bett sinken. Den Brief kannte ich mittlerweile auswendig.

>Ginger?< Hastig schob ich das Papier unter meiner Kopfkissen.

>Ja?<

Scorpius trat ein, drückte mir einen Kuss auf die Stirn. Die Behandlung hatte angeschlagen, er war seit einer Woche wieder zu Hause. Man hatte ihm seinen Ausfall, wie Draco es nannte, kaum angemerkt. Mit mir ging er um wie mit einer alten Freundin, auch seine Eltern behandelte normal. Hin und wieder war er etwas ruppig, wehrte sich gegen Umarmungen seiner Mutter oder Küsse seiner Grandma.

>Das Kleid ist wunderschön.<

Ich stellte mich vor den riesigen Spiegel. Das Kleid das ich trug war aus Seide und Satin. Neckholder, in der Malfoy Farbe – Grün. Um die Brust herum war es gerafft, zusammengehalten wurde es von einem dunkelgrünen Paillettengürtel. Der Rest des Kleides umspielte sanft meine Beine bis hin zu den Knien.

>Es ist wundervoll.<

Scorpius trat hinter mich und legte mir die Hände auf die Schultern.

>Können wir kurz reden?< Er zog mich mit auf das Bett.

>Ginie ... ich wollte dir etwas sagen, bevor wir da runter gehen.< Er nickte mit dem Kopf zur Tür. >Ich wollte dir nur sagen, dass es die Idee meines Vater's war. Er wollte, das wir heiraten, weil er dieses Amulett will. Ehrlich gesagt, ich weiß so gut wie gar nichts über das Teil. Aber seitdem ich wieder fühlen kann, wenn man es so nennen will, sehe ich dich irgendwie anders. Es ist, als hätten sich meine Gefühle geändert. Für dich. Als mein Vater mir eröffnete, das er will, das ich dich heirate, war ich ... irgendwie sauer. Ich wollte es nicht, und wenn es jetzt schwul klingt, ich habe mir immer eine Hochzeit aus Liebe vorgestellt. Jetzt habe ich begriffen, dass es eine Hochzeit aus Liebe ist ... weil ich dich

liebe. Sag jetzt nichts! Ich weiß, das du nicht so empfindest. Aber es ist trotzdem eine Hochzeit aus Liebe, weil du deinen Vater liebst, und für ihn diese Bindung eingehst.

Das ... wollte ich nur gesagt haben.<

Er sah mich an, lächelnd.

>Das klingt jetzt alles sehr verworren, stimmt's?<

Ich nickte.

Ich überlegte, ob ich ihm davon erzählen sollte, von meinem Vorhaben, dem Wissen über die Amulette.

>Komm schon Ginie, lass uns ein wenig feiern!<

Nein. Ich konnte es ihm nicht sagen.

Die Malfoy's hatten alles perfekt durchgeplant. Scorpius überreichte mich an der Treppe, die hinunter zum

Ballsaal führte, seinem Großvater. Lucius Malfoy war ein Mann vom Krieg gezeichnet. Sein Haare leuchteten in dem unerschöpflichen Blond, das auch Draco und Scorpius trugen.

>Miss Hales, es ist mir eine außerordentlich große Freude sie kennen zu lernen.<

Ich spürte seine Lippen auf meiner Hand, kaum mehr als ein schwacher Hauch.

>Mr Malfoy.< Ich nickte ihm zu.

Ich schloss für eine Sekunde die Augen und atmete tief durch. Gleich würde ich verlobt sein. Lucius ergriff sanft meinen Arm und legte ihn auf seinen. Er würde mich die Treppe herunter führen.

>Meine lieben Freunde, ich freue mich das ihr alle gekommen seid, um das freudige Ereignis mit uns zu feiern.< Draco's Stimme wehte sanft zu uns herauf, fast unschuldig.

>Mein Sohn Scorpius will der wunderbaren jungen Dame, die gleich erscheinen wird, einen Heiratsantrag machen, eine Entscheidung, die ich nur befürworten kann. Ich bin sehr stolz auf ihn.< Applaus.

Dann ertönten die leisen Klänge des Flügels, der unten stand. Es war die Titelmusik von Forest Gump, einem Film, den ich sehr mochte.

>Und hier kommt -< Draco machte eine Kunstpause, >Ginger Marie Hales.< Wieder Applaus.

Lucius verstärkte seinen Druck und führte mich um die Ecke. Der Pianist spielte unbeirrt weiter, während die Menge mir erwartungsvoll entgegen blickte.

Langsam, bedach darauf, mich nicht hinzulegen, stieg ich die Treppe herunter, bis ich Draco erreichte, welcher mir ein Küsschen auf die Wange drückte.

Die Menge applaudierte erneut. Dann teilte sie sich, und durch den Mittelgang schritt Scorpius lächelnd auf mich zu. Der schwarze Anzug stand ihm gut.

Er stoppte vor mir. Lächelte immer noch.

Die Musik erstarb, die letzten Noten blieben in der Luft hängen, klangen nach, als wollten die daran erinnern, dass es sie gab.

>Ginger Marie Hales.< Scorpius' Stimme erfüllte den ganzen Raum. >Ich liebe dich.< Hinter mir schniefte eine Frau in ihr Taschentuch.

>Und weil ich dich so liebe, will ich dich hier und jetzt fragen -< Er machte eine Pause um sich vor mir hinzuknien, und eine Schachtel mit dem Ring zu öffnen. Er war silbrig, mit fünf kleinen Amethysten in der Fassung, die in dem gleichen Violett strahlten wie mein Amulett. >ob du meine Frau werden willst. Ich werde dich lieben und ehren, in guten wie in schlechten Tagen, auf das der Tod uns scheidet.<

Ich schlug die Hände vor den Mund, um den Anschein zu wahren. Tränen liefen mir über die Wangen, über die Erkenntnis, das es nun endgültig zu Ende war. Scorpius sah leicht verunsichert aus, und streckte mir die Hände noch ein wenig weiter entgegen.

>Ja. Oh mein Gott, ja, ich will!< Es klang sehr überzeugend, Scorpius steckte mir den Ring mit zitternden Händen an.

Dann küsste er mich. Und ich küsste ihn.

Nach dem Bankett wurde getanzt. Nach dem Scorpius und ich den Ball eröffnet hatten, strömte der Rest auf die Tanzfläche. Ich wurde einige Male aufgefordert, von Draco und von Lucius, und einigen anderen, die mir mehrmals mitteilten, wie schade es sei, das ich vergeben wäre.

Als mich ein Zwölfjähriger um einen Tanz bat, lehnte ich entschieden ab, als ich einige Kuchenrückstände auf seinem Hemd erkannte.

>Gute Wahl.< Die Stimme an meinem Ohr klang tief und kalt.

>Bitte?< Ich drehte mich um. Hinter mir stand ein hagerer Mann, mit blasser Haut. Er war groß und seine ganze Haltung drückte Abneigung aus.

>Der Kleine wollte an ihren Ring.<

>Entschuldigung, kennen wir uns?<

>Oh, Verzeihung.< Der Mann lächelte, aber seine Augen lächelten nicht mit. >Meine Name ist Sergeant Luc von Bealmon. <

>Ich bin Ginger Hales.<

>Richtig.< Er lachte leise

>Nun, um auf den Ausgangspunkt zurückzugehen: Der Kleine hat schon mehrere Schmuckstücke entwendet. Kleiner Gauner.<

>Aha. Nett. Nun, danke für die Warnung.< Ich wollte gehen.
>Warten sie eine Sekunde, Miss.< Ich blieb stehen. >Meinen Informationen nach sind sie doch eine Gryffindor, oder?<
>Das ist richtig.<
>Was sagt ihre Familie zu dieser Bindung? Ihre Mutter, ihr Vater, sind die hier?<
>Warum fragen sie das?<
>Es interessiert mich.<
>Meine Mutter ist tot. Zumindest hat das mein Dad mir immer erzählt.< Messerstiche. Scharf. Verletzend.
>Und was ist mit ihrem Vater? Wo ist er?< Seine Augen flackerten begierig.
>Er ist mit der Verlobung einverstanden. Und nun lassen sie mich bitte allein.<
>Einen Moment noch.< Er war hartnäckig.
>Wo ist ihr Vater?< Nun stand er sehr nahe. Er roch nach Seeluft, der Saum von seinem Umhang wies die weißen Ränder auf, die Salzwasser hinterließ.
>Waren sie heute am Meer?<
Die Frage verwirrte ihn offensichtlich. Er sah er erschrocken aus, dann etwas wütend, und schließlich lächelte er wieder.
>Ich hatte geschäftlich in Spanien zu tun. Dort sind wunderschöne Strände.<
>Ich weiß. Meine beste Freundin ist Spanierin.<
>Na dann. Also, was ist mit ihrem Vater?<
>Ich möchte nicht darüber reden, bitte akzeptieren sie das.<
Er trat zurück, einen forschenden Blick.
>Nun gut. Es war mir eine Freunde, sie kennenzulernen.<
>Gleichfalls.<

Er ging rückwärts, winkte kurz und drehte sich dann um. Zwei Schritte, und die Menge hatte ihn verschluckt.

Ginger's Kleid

Ginger's Ring

Cleethorpes

hey leute, ein wenig verspätet, aber trotzdem: frohes neues :D ich hoffe ihr seid gut reingeruscht. jaaa, das ist der zweite teil von gingers geschichte, ich hoffe er gefällt euch eben so gut wie der erste. um der sache ein wenig würze zu verleihen, habe ich beschlossen alles so realistisch wie möglich zu halten. ich weiß nicht so ganz wie es euch geht, aber ich mag ausgedachte orte oder zauber nicht so gerne. also: wenn möglich ist, sind manchmal unter den kapiteln links, zu manchen 'schauplätzen' (zb. buelna oder hier, cleethorpes).

also, viel spaß, eure sunnie :D

Cleethorpes

>Gute Nacht, mein Schatz.<

Die Gäste waren verabschiedet, die Helfer richteten den Ballsaal wieder her. Scorpius hatte mich bis vor mein Zimmer gebracht. Es war halb vier, und langsam wurde ich nervös.

Um vier waren Ana und die Anderen da, und ich steckte immer noch in den Kleid und den Absatzschuhen.

>Gute Nacht ... Schatz.< Ich gab ihm einen Kuss und wollte in mein Zimmer verschwinden.

>Warte mal eben.<

>Was?<

>Alles in Ordnung?<

>Ehm .. natürlich, ich bin nur verdammt müde.<

>Achso, okay ... dann leg dich lieber hin.<

>Gute Nacht.<

Es war eine Minuten nach vier, als etwas an mein Fenster klopfte. Ana. Ich öffnete es und ließ sie herein. Ich fiel ihr in die Arme.

>Ich hab dich so vermisst!<

>Ich hab dich auch vermisst, meine Güte, was ist das?< Ihre anfängliche Freude war verfliegen und sie starrte auf meine Hand. Der Ring schien auf einmal tausend Kilo mehr zu wiegen.

>Du hast es also echt getan.< Sie klang heiser. >Du hast es echt getan. Mein Gott.<

>Es tut mir Leid, es muss so sein.<

>Jaja, ich weiß. Du liebst ihn.< Es hörte sich ironisch an.

>Wir haben jetzt keine Zeit, darüber zu debattieren, für müssen los. Komm jetzt!<

Ich zog sie mit zu Fenster.

Mein Zimmer lag im Ostflügel des Gebäudes. Unten, hinter der Hecke, standen Anne, Jenny, Sean, Lars und James.

>Wie bist du hier hochgekommen?<

Grinsend hielt sie eine Pistole hoch. >Muggel-Magie. Die Malfoy's schützten sich nur mit Zaubern gegen das Eindringen von Feinden. Wie gut, das ich mit meinem Onkel in Spanien immer klettern war.<

Sie zielte mit dem Teil auf einen dicken Baum, der auf unserer Augenhöhe knapp zehn Meter entfernt lag und nur wenige Meter hinter der Hecke stand. Ein kleiner Hacken schoss aus dem Lauf hervor und bohrte ich in den Stamm.

>Du bist verrückt. Ana, ich kann so etwas nicht!<

>Das dacht ich mir. Zeit für Plan B. Die beiden überaus praktischen Zauber hab ich auch von meinem Onkel.<

>Ich will wissen, was du vorhast!<

>Okay, Gin, das klingt jetzt vielleicht ein wenig verrückt, aber ich werde die zuerst mit einem Ganzkörperklammer belegen, dann mit einem klitzekleinen Zauber dein Gewicht auf ein halbes Kilo reduzieren, dich an mich kleben und wir werden uns an den Baum schwingen. Also, -<

>Stopp, Ana, nein. Nein, nein, nein, nein nein. Dieses Grundstück ist gegen Eindringlinge geschützt,

danke, ich nehme den Ausgang.<

>Gin, ich kenne die Zauber seit ich zwölf bin, ich habe sie schon hundert mal angewendet, komm, vertrau mir.<

>Nein, ich werde auf gar keinen Fall -<

>Petrificus Totalus!<

Könnte ich sie schlagen, hätte ich es getan. Sie wedelte noch zweimal mit ihrem Stab. Erst zwirbelte mein ganzer Körper, dann ab es einen Ruck und ich klebte an Ana's Rücken.

Ich schloss meine Augen. Ich spürte einen weiteren Ruck, dann kühle Luft, und einen Ruck. Ich öffnete meine Augen. Anne und Jenny grinsten mich breit an. Jemand löste die Zauber, ich richtete mich auf.

>Ana, ich hasse dich.<

>Ich hab's dir gesagt.< James Stimme war spöttisch.

>Was hat der zu melden?<

>Er hat dir deinen Besen mitgebracht.< James war offensichtlich verletzt. >Das ist der Feuerblitz II von meinem Vater, ich fliege den Feuerblitz I.<

Ich nahm den Besen in die Hand. >Danke.<

Nach einer Stunde auf dem Besen waren meine Hände taub und dort, wo ich einmal meine Füße vermutet hatte, spürte ich nichts mehr.

>Da unten ist es.< Sean deutete auf eine Stadt, fast einhundert Meter unter uns. >Wir werden in dem kleinen Park landen.< Wir formten uns zu einer Raute.

Sen führte uns an, dahinter flogen ich, zwischen Lars und Ana. Anne und Jenny deckten unseren Rücken, dahinter flog James. Wir landeten in einem kleinen Park. Nebel hing zwischen den Bäumen. Die Bäume hatten alle einen auffallenden langen Stamm und eine dichten Krone.

Jenny band unsere Besen mit einer einfachen Schnur zusammen und versuchte sich an einem Desillusionierungszauber. Je öfter sie es versuchte, desto blasser wurden sie, bis man sie kaum noch erkennen konnte.

>Ich hoffe das reicht, aber um die Uhrzeit werden ja wohl kaum viele Leute hier sein, oder?<

>Das reicht auf jeden Fall. So, herkommen, wir müssen den Plan durchgehen.<

Ana winkte uns heran. Es war irrwitzig, wie wir da so standen, fast wie Bankräuber vor ihrem Einbruch.

>Ich habe alle unsere Schulbücher durchgesehen, überall steht nur, das man die Mauretische Malve in Cleethorpes findet und das sie vom Aussterben bedroht ist. Mein Internet hat nicht funktioniert, dafür verfluche ich Dad immer noch, sonst hätte ich auch mal aus Muggelsicht recherchiert.< sagte Jenny verdrießlich.

>Was ist Internet?< Die Frage kam von Lars und James.

>Erklär ich dir später.<

>Also, hier ist der Plan: Wir gehen jetzt da vorne aus dem Park raus. Cleethorpes ist nicht groß, also habe ich es drei Teile aufgeteilt. Die Karte war schon etwas älter, aber ich denke viel wird sich nicht verändert haben. Also, den Stadtkern durchkämmt Sean mit mir, Jenny und Anne suchen die Promenade ab, Lars, James und Gin schauen sich im Ostteil der Stadt um, klar?<

Sie reichte uns Kartenausschnitte. >Also, Uhrenkontrolle – hat in jedem Suchtrupp mindestens einer eine Uhr?<

>Ich habe eine.<

>Ich auch.<

>Und ich.<

>Wunderbar. Bei mir ist es jetzt fünf nach fünf, bei euch?<

>Vier nach.<

>Fünf nach.<

>Fünf nach.<

>Perfekt. Wir treffen uns spätestens um sechs wieder, hier. Bleibt zusammen.<

Langsam gingen wir auf den Parkausgang zu. Ich konnte eine Art Kreisverkehr erkennen, und einen Fish'n Chips- Laden. In einer Reihe traten wie aus dem Park.

>Meine Fresse.<

>Das gibt es doch nicht.<
>Das kann nicht wahr sein.<

Mitten im Stadtkern war ein Beet angelegt worden, auf dem hunderte der seltenen Pflanzen wuchsen. Eine Hälfte war mit einem Eisenzaun abgesichert, und an dem hing ein Schild:

Rettet die Mauretanische Malve und pflanzt sie bei euch zu Hause

Ein Ableger für 35 Euro!

>Hat jemand 35 Euro?< Ana klang resigniert.

>Was ist Euro?< Wieder fragten James und Lars.

>Muggelgeld. Aber ich habe nur einen Zehner dabei.< Jenny kramte in ihrer Geldbörse

>Ich habe einen Fünfer.< Ich zog einen Schein aus meiner Tasche.

>Ich habe nichts dabei. Meint ihr, wir sollten uns als Verbrecher versuchen, und die Pflanze einfach klauen? Immerhin retten wir die Welt vor der Herrschaft von Verrückten.<

>Das wäre ein gutes Argument.<

>Ist euch mal aufgefallen, wie still es hier ist?< Anne sah sich um. >Hier ist echt niemand.<

>Stimmt. Haben die keine Laternen?<

Ich sah am Ende einer Straße eine einsame Straßenlaterne brennen, in einem schwachen, schummrigen Licht. Von der Küste her tasteten sich die ersten Sonnenstrahlen hervor. Wir waren so auf die Pflanze fixiert gewesen, das es uns nicht aufgefallen war.

>So gesehen, ist das ja schon ein wenig gruselig.<

>Unheimlich.<

>Seht mal, in der Bude brennt Licht.< Er wies auf die Frittenbude auf der anderen Straßenseite. >Wollen wir mal reingehen, und fragen, wann hier die Läden aufmachen?<

>Also, ich weiß nicht. Auch wenn es gegen das Gesetz, möchte ich nur so schnell wir möglich die Blume pflücken und verschwinden.< Jenny war schon immer vorsichtig gewesen.

>Fragen kostet ja nichts, oder? Also, wer ist dafür?<

James und Lars hoben sofort die Hände. Ana tat es ihnen nach, in Folge dessen entschied sich auch Sean dafür. Übrig blieben Anne, Jenny und Ich.

>Wie wäre es denn, wenn wir uns aufteilen? Ein Teil geht da rein und fragt mal nach, was hier los ist, und die anderen schnappen sich derweil die Blume. Wir haben jetzt viertel nach.<

>Das wäre ein Deal. Ich geh auf jeden Fall rein.< James richtete sich auf.

>Ich komm mit.< Lars stellte sich neben ihn.

>Wir bleiben hier und besorgen die Malve.< Anne und Jenny positionierten sich gegenüber von den anderen Beiden.

>Es sollten nicht zu viele darein gehen, wer weiß was das hier für ein Ort ist.< Ana überlegte kurz. >Sean und Ich gehen mit Anne und Jenny. Gin, du gehst mit den Beiden, sorg dafür, dass sie nicht zuviel scheiße bauen.<

>Ana, ich will nicht - <

>Tienes que aprender a llegar a un acuerdo con James, que en el futuro a menudo trabajan juntos.<

>Aber -<

>Nein.< (A/N: Du musst lernen, mit James klar zu kommen, ihr werdet in der Zukunft noch oft zusammen arbeiten.)

>Also, geht da rein. Sobald ihr weg seid, holen wir uns die Blume und gehen zurück zu den Besen. Wenn ihr bis viertel vor nicht wieder da seid, kommen Sean und Ich. Alles klar?<

>Moment.< James holte aus seiner Tasche einen Spiegel heraus und eine Scherbe. >Das hat mein Dad mir geschenkt. Das sind, bzw. das war mal ein Zwei-Weg-Spiegel. Man sieht den anderen darin, Lars und Ich benutzen den, wenn wir zwei verschiedene Kurse haben.< Er reichte Ana die Scherbe und mir den Spiegel.

>Ein Spiegel ist für ein Mädchen unverdächtiger als für einen Jungen.<

Ich nahm in entgegen und blickte hinein. Ana's Augen blitzte auf dem matten Glas.

>Das ist cool. Hoffen wir trotzdem, das wir es nicht brauchen. Los, geht schon!<

James und Lars nahmen mich in ihre Mitte und zusammen überquerten wir die Straße. Der Laden sah schmutzig aus, irgendwie heruntergekommen. Lars sah sich noch einmal um, dann drückte er die Klinke herunter.

Im Inneren war es stickig und es stank nach altem Fisch. In der Verkaufstheke lagen einige vergammelte Fische und Gräten. Früher war es sicher einmal ein gewinnbringender Laden gewesen. An der Decke hing eine einsame Lampe, die einzige Lichtquelle. Um die Glühbirne flatterten ein paar Fliegen.

>Ich glaube kaum, das hier noch jemand ist.< Lars strich über einen der Tische. Krachend fiel er in sich zusammen. Eine Staubwolke wirbelte auf und nahm uns für eine Sekunde den Atmen.

Sofort blitzte Ana's Auge im Spiegel auf. >Ist was passiert?<

>Lars.<

>Achso. Sag dem Pfosten, der soll leise sein!<

>Klar. Bis gleich.<

>Warum beleidigt sie mich immer?< maulte Lars. >So schlimm bin ich doch gar nicht, stimmt's James?<

>Lars, ich bin deiner bester Freund, natürlich finde ich dich nicht schlimm.<

>Du bist ein echter Freund.<

>Immer.<

Während sich die Jungs noch eben darüber ausließen, wie ungerecht Mädchen sein können, ging ich hinter die Verkaufstheke. Hier befand sich ein kleine Anrichte. Ich entdeckte Packpapier, Messer und Gabel. Auf einem Regal hinter mir lag ein Block. Es war eine Art Haushaltsbuch. Der Eintrag, der oben drauf lag, war vom 03.Mai.2003.

03/Mai/2003

200g Fisch für Madame Fensior; Lieferung 1, um 13:09 – 17 College St

100g Fisch & 150g Chips für Mister Miller; Lieferung 2, um 14:34 – 34 Bowling Ln

400g Fisch & 400g Chips für – Familie Uppern; Lieferung 3, um 16:18 - 84 Middle Thorpe Rd

50g Fisch & 50g Chips für Sergeant Luc von Bealmon; Lieferung 4, um 23:54 – 4 Viscount Way

Ich riss die Seite aus. Irgendwie hatte ich das Gefühl, das ich ich eine der Personen kannte.

>Hey, was ist denn das?< Lars hatte sich an mir vorbei geschoben und stand vor einer alten Tür.

>Lars, ich denke kaum, das wir da rein gehen sollten. Ehrlich, wir sollten das hier so stehen lassen und verschwinden.<

>Mensch Gin, wo bist du denn aufgewachsen? Hast du noch nie etwas riskiert? Was sollte den deiner Meinung nach passieren?<

>Lars hat Recht. Wir haben noch massig Zeit, und mal gucken wird uns schon nicht töten.<

>Ich habe kein gutes Gefühl bei der Sache.< Ich sah mich noch einmal um. Unter der Theke war eine Schublade. Ich rüttelte einmal kurz daran, bis sie aufsprang. Sie war leer, und ich hätte sie fast wieder zu gemacht, wenn nicht weiter hinten etwas geblinkt hätte. Ich zog sie noch ein wenig weiter auf. Es war eine kleine Dose, silbern, mit einem Monogramm darauf: S.D.F.

Ich öffnete die Dose. Eine kleine, silberne Tänzerin richtete sich auf und begann sich zu drehen. Eine Melodie ertönte. James nahm mir die Dose aus der Hand.

>Wie süß. Wer ist S.D.F.?<

>Keinen Dunst. Aber sieh mal hier.<

Unter dem Staub, kaum zu erkennen, hatte ein Foto gelegen. Es war verblasst. Trotzdem konnte man die abgebildeten Personen erkennen.

Es war eine sehr hübsche Frau, zierlich. Sie hatte goldene Locken, die ihr bis zu den Hüften reichten. Neben ihr stand ein großer Mann, fast doppelt so groß wie die Frau. Er war dünn, und sehr blass. Er trug nur Jeans und T-Shirt, Schuhe hatte er keine. Er wirkte etwas verstört, wie jemand, der nicht in diese Welt gehörte. Trotzdem lächelte er.

>Das Bild ist magisch!<

Jetzt sah ich es auch. Alle fünf Sekunden drehte die Frau sich zur Seite und blickte dem Mann an. Der Mann erwiderte den Blick nicht, er war vollkommen auf die Kamera fixiert.

>Das ist noch etwas.< James holte aus der Schublade zwei gefaltete Stücke Pergament.

>Das müsse Briefe sein.< Ich nahm sie ihm ab.

>Die sehen alt aus.<

>Nichts für ungut Leute,< Lars klang genervt. >Ich will wissen, was hinter der Tür ist. Die Briefe können wir später immer noch lesen, oder?<

>Also gut.< James hatte die Hand schon an der Klinke.

>Ehm ..<

>Was denn Gin?<

>Ich weiß nicht, ob wir lieber -<

>Was erwartest du denn dahinter?< blaffte mich Lars an. >Zehn maskierte Männer, die uns entwaffnen, sobald wir den Raum betreten?<

>Vielleicht. Weißt du's?<

>Nein. Und darum will ich's herausfinden.<

Er drückte James beiseite und öffnete die Tür. In dem Zimmer befand sich ein Schreibtisch mit einem Stuhl, ein Bett, ein Schrank und ein Sofa.

Auf einmal, ich hatte sie nicht kommen sehen, standen zehn maskierte Männer um uns herum und hielten ihre Zauberstäbe auf uns gerichtet.

Ein ungesagter Zauber später, und wir saßen gefesselt auf dem Boden.

>Lars, ich will ja nicht sagen ich hab es dir gesagt, aber ich habe es dir gesagt.<

.
. .
.

>Schnauze.<

Cleethorpes Wald

Cleethorpes Stadt

Mauretanische Malve

Geschnappt

So saßen wir in der Mitte des Raumes, um uns herum zehn maskierte Männer, und ich dachte zuerst – Scheiße, wir haben ein Problem. Dann dachte ich – ich hab es gewusst, und ich habe es Lars gesagt. Aber am Ende lehnte ich mich zurück, schloss die Augen und meine Gedanken, mein ganzes Bewusstsein wurde von einer zentralen Erkenntnis beherrscht – Jungs sind Arschlöcher.

Derweil versuchten die beiden ... Jungen, die Situation zu retten.

>Warum sagen die nichts?<

>Ich weiß nicht, vielleicht sind sie taubstumm oder so.<

>Red keinen Müll Lars, das sind bestimmt Juden!<

Ich schlug genervt die Augen auf. >Jungs?!<

>Juden?<

>Genau. Moment, ehm ... Maseltoff!<

>James, das bedeutet 'Glück gehabt' und das sagen die sich zur Konfirmation.<

>Lars, du weißt echt gar nichts über andere Kulturen. Die feiern eine Barmitzwa.<

>Jungs, die -<

>James, ich glaube kaum dass das Juden sind, selbst wenn, es gibt bestimmt auch englische Juden. Nein, ich nehme mal an, das sind Amerikaner, die sind ja immer ein wenig bescheuert.<

Ich sah, wie die Männer einen verwirrten Blick wechselten.

>Jungs -<

>Hallo, Lars? Die Ami's haben vielleicht einen wenig seltsamen Dialekt, aber sie sprechen immer noch Englisch.<

>Oh, verdammt, stimmt. Sorry Jungs, war nicht so gemeint.<

Einer der Männer machte den Mund auf, doch Lars schnitt ihnen das Wort ab.

>Ich hab's! Ihr seid Franzosen! Die brauchen immer ein wenig Zeit um aufzutauen. Wir sollten Smalltalk machen.<

>Und was, wenn die uns danach umbringen wollen?<

>Wer weiß, vielleicht lenken wir sie so erst einmal etwas ab. Komm versuchen wir unser Glück: Ehm, bonjur, jemabelle James Potter, comon serva?<

Die ersten Männer gaben ihre Kampfhaltung auf.

>Jungs, ich glaube -<

>Jetzt weiß ich es James – von wegen Franzosen, das können nur Russen sein. Die sind doch immer ein klein wenig brutal veranlagt. Aber scheiße, ich kenne nur ein Wort auf Russisch, und das ist Wodka. Ehm ... Wodka?<

>Lars, das ist einfach nur dumm.<

Einer der Männer, der eine große Plakette an der Brust trug, schien so etwas wie der Anführer zu sein. Er nahm seine Maske ab und starrte die Jungs fassungslos an.

>Hey James, der hat seine Maske abgenommen!<

>Mann, ist der braun gebrannt. Das sind Italiener. Hundertpro. Bojorno Signore, mille grazie.<

Ich sah den Mann entschuldigend an. >James, dir ist schon klar das -<

>James, das ist Stuss. Das sind Spanier, wie Ana. Hola, que tal?<

>Bien, y tù?< Er hatte tatsächlich geantwortet. Nun nahmen auch die anderen ihre Masken ab. Wäre ich ihnen so auf der Straße begegnet, hätte ich sie vermutlich für ganz normale Menschen gehalten.

>Geil, der hat geantwortet! Ich wusste es.< frohlockte Lars. >Ehm, gracias, bien. Mensch Gin, hilf uns!<

>Hallo, mein Name ist Ginger Hales und das sind meine Freunde Lars LeCourp und James Potter.

Verzeihen sie ihnen bitte ihre Dummheit, aber sie können nicht anders.<

>Gin, das sind Spanier - <

>Der einzige, der von uns aus Spanien stammt, ist Gonzales, und er lebt da seit fast zehn Jahren nicht mehr.<

Der Anführer löste die Knoten. >Was zum Teufel tut ihr hier?<

>Hey, sie sprechen ja doch Englisch.<

>Sicher spreche ich Englisch, du Genie.<

>Aber, sie -<

>Klappe Lars. Verzeihen sie nocheinmal, aber warum -<

>Haben sie uns gefangen. Ich und meine Männer sind vom Ministerium aus hier, wir wohnen nur ein paar Kilometer entfernt. Dieses Dorf ist seit fast 16 Jahren unbewohnt. Die Menschen sind einfach nach und nach weggezogen, es kursieren die unterschiedlichsten Gerüchte warum. Vor einer Woche wurde uns gemeldet, dass einige Leute sich an der Mauretanischen Malve vergreifen wollten. Seitdem sind wir hier und überwachen das Dorf.<

>Aber dort draußen hängt ein Schild, dass man einen Ableger kaufen kann.<

>Das ist mit einem Zauber gesichert. Wenn man nahe herankommt erkennt man eine magische Wand. Hält man 35 Euro rein, löst sie sich auf und man kann sich ein Teil mitnehmen.<

Hinten im Laden klirrte es.

>Dann kriegen wir gleich Besuch.< seufzte ich und stand auf.

>Gin? Gin, wo seid ihr?< Ich erkannte Ana's Stimme.

>Lars? James?< Das war Sean. Die Schritte näherten sich der Tür und sie wurde aufgestoßen. Ana und Sean standen im Raum und sahen sich verwirrt um.

>Miss Hales, würden sie uns das bitte erklären?< Der Ministeriumsabgeordnete trat neben mich.

>Sir, das sind meine Freunde Ana Rodriguez und Sean Finnigan. Ich bin mit ihnen, James, Lars und zwei weiteren Freunden aufgebrochen, um die Mauretanische Malve zu suchen.< Ich zögerte. Sollte ich ihm die Wahrheit erzählen? Nein, er könnte das an Malfoy weitergeben.

>Wir müssen als Hausaufgabe über die Ferien einen Aufsatz über diese Pflanze schreiben.< half Ana mir aus, nur weiter wusste sie auch nicht.

>Wir haben gehört, das Cleethorpes eine schöne Stadt ist, und dachten ... das wir hier uns einen Tag entspannen könnten.< Ana lächelte Sean dankbar an.

>Sie fliegen in den Ferien für einen Schulaufsatz kilometerweit?<

>Und um uns hier zu entspannen.<

>In dieser gottverdammten Gegend?<

>Jaaa, das wussten wir nicht.<

>Aber wir werden jetzt natürlich unverzüglich nach Hause fliegen.<

>Mit euren Eltern, richtig?<

>Eltern?< Uns allen wurde die Situation etwas brenzlich.

>Sie sagen fliegen, also gehe ich von Besen aus, und für das Fliegen von Besen in der Öffentlichkeit muss, bekannterweise, in Begleitung von einem Elternteil erfolgen, sofern man noch nicht 17 ist. Sind sie 17 ist. Sind sie 17, Miss Hales?<

>Nein Sir.<

>Ist sonst jemand 17 von ihnen?<

>Ja, ich.< Sean trat vor. >Ich bin seit 13 Tagen volljährig.<

>Und, Mr Finnigan, sind sie der Vater von einer dieser jungen Damen?<

>Nein Sir, ich bin der Freund von Miss Rodriguez.<

>Nun, dann kann ich eine Anklage gegen Sie fallen lassen, ihre reizenden Freundinnen müssen mich allerdings mit zum Ministerium begleiten, von wo aus ich ihre Eltern verständigen muss.<

Bei mir schrillten alle Alarmglocken.

>Sir, darf ich sie unter vier Augen sprechen?<

>Wenn es sein muss, ich -<

>Es muss sein.<

Wir verließen das Zimmer, den Laden, und auf der Straße nahm ich all meine Mut zusammen.

>Bitte, Sir, meine Mutter ist ... tot und mein Vater momentan entführt. Das mit dem informieren ist also, ehm, eher schlecht.<

Er blieb stehen und sah mich an. Entgeistert irgendwie.

>Tot? Entführt? Miss Hales, wenn sie mir das unter Einfluss von Veritaserum bestätigen, denke ich darüber nach, andernfalls -<

>Das ist auch ... eher schlecht.<
>Nehmen sie mich auf den Arm?<
>Nein, ich -< Überlegte. Ich konnte alles riskieren, und dem Offizier meine Geschichte erzählen. Dann war mir meine Freiheit immer noch nicht gesichert, außerdem ging mir die Zeit aus. Also setzte ich alles auf eine Karte und spielte meinen Joker aus.
>Sir, sie haben doch sicher von dieses drei magischen Amuletten gehört, oder?<
Der plötzliche Themenwechsel verwirrte ihn offensichtlich. >Natürlich, von dieses Barachee Leuten, oder?<
>Exakt.< Ich griff unter mein T-Shirt. >Ich besitze eines von ihnen.<
Er betrachtete es wie ein fremdes Tier, mit Abscheu und Faszination zugleich.
>Dieses Amulett ist so mächtig, dass es in Verbindung mit den anderen Beiden die Welt einem Gebieter unterliegen kann, ohne das die Menschheit es erfährt.<
>Schrecklich ...< murmelte er, voll und ganz in den Anblick der Kette versunken, >dass muss man melden.<
>Nein. Es gibt einen Trank, der sie zerstört, aber für den brauche ich die Mauretanische Malve. Sir?!<
>Ich weiß nicht ... Ich kann nicht ...<
>Doch, sie können! Wenn sie ihren Männern nicht vertrauen, verwenden sie Oblivate, aber bitte, lassen sie mich und meine Freunde gehen. Ich bitte sie! Helfen sie mir.<
>Oblivate ...< Er streckte einen Finger danach aus, zaghaft, als würde er nicht glauben das es real sein könnte.
>Sir?<
>Er hat danach gefragt, er hat gesagt, wir sollten das Dorf durchsuchen ...<
>Wonach? Sir? Wer ist er?<
>Er nannte seinen Namen nicht, aber sein Ring trug Kürzel, S.L.v.B ... er hat ausschicken lassen, gestern, nach dem Mädchen mit dem goldenen Haar – ihnen, Miss Hales.

Veränderungen

>Was wollte er, was sollten sie mit mir tun?<

>Zu ihm bringen, in dieses Dorf.<

>Welches, Cleethorpes?<

>Buelna.<

>Buelna, wo liegt das? Sir? Sir!<

Er war immer näher herangekommen, hatte die Hand auf das Amulett gelegt.

Ich angelte nach dem Spiegel in meiner Hosentasche. Ich blickte hinein und rief leise nach Ana.

Sekundenspäter erschien sie, besorgt.

>Gin, was ist -<

>Hört zu, irgendetwas stinkt hier gewaltig. Das sind keine Ministeriumsabgeordnete, irgendwer hat sie geschickt, um nach mir zu suchen! Der Typ hier, ich habe ihm das Amulett gezeigt, ich vollkommen besessen davon! Wir müssen hier weg, Ana.<

>Und wie? Die bewachen uns hier, James und Lars haben ihre Zauberstäbe.<

>Ana, ihr müsst entkommen, sonst nimmt das ein unschönes Ende. Hör zu: James und Lars müssen einige von ihnen in ein Gespräch verwickeln, dann greift ihr an. Nehmt Stupor und seid schnell! Wenn sie fertig sind, muss Sean versuchen ihnen mit Oblivate das Gedächtnis zu löschen. Flieht, lasst sie einfach liegen. Du und einer der Jungs kommen zu mir, ich halte ihn hin. Sean und der andere rennen zu den Besen, sie sollen Anne und Jenny einsammeln und dann zu uns fliegen.<

>Ginger, das ist absolut -<

>Verrückt, ja ich weiß, aber eine andere Chance haben wir nicht. Macht schon!<

Ich verstaute den Spiegel wieder und drehte mich um. Der Mann kniete mittlerweile vor mir, immer wieder strich er über den glatten Stein. Ich besann mich auf den Plan und kniete mich ebenfalls hin.

>Der Kerl, von dem sie den Auftrag bekommen haben, wie sieht der denn so aus?<

>Er ist groß ... viel größer als wir Beide. Und dünn. Hager. Dünn.<

>Und wie war er so insgesamt?<

Der Mann erschauerte. >Seine Stimme war böse, sehr sehr böse.<

Im Laden klirrte es, ich begann zu beten.

>Was meinen sie mit böse? Hatte er eine tiefe Stimme?<

>Miss Hales -< Seine Stimme wurde vom einem zum anderen Moment kratzig, ein wenig mystisch irgendwie. >Er weiß es.<

>Was weiß er?<

>Dass sie hier sind und das wir sie gefangen halten.<

>Was?<

>Wir mussten es tun, wir mussten ihnen auflauern, sonst hätte er uns alle umgebracht, mitsamt unser Familien!<

Hinter uns ging die Tür auf, aber ich konnte mich nicht umdrehen. Erst, als ich Ana's Locken neben mir sah, atmete ich ein wenig aus. James war auf der anderen Seite.

>Was sagt -< begann James.

>Sei still.< herrschte ich ihn an.

>Sir, wann kommt er?<

>Sie ha – cha – aben nicht, nicht meheher viiel Za -a -eit.< Er kippte seitlich weg und bewegte sich nicht mehr.

>Was ist denn mit dem los? Wenig Zeit?<

>Gin< Ana' Stimme schwankte, >schweben wir gerade mal wieder in Lebensgefahr?<

>Möglicherweise.<

>Hey, wer ist denn das?<

James wies die Straße runter. Eine Gestalt kam auf uns zu. Ihr Gang war weder schnell oder zügig, noch langsam, es war mehr, als würde er schweben. Die Gestalt trug einen schwarzen Umhang, die Kapuze tief ins

Gesicht gezogen. Darunter eine Pullover, vermutlich braun der schwarz, und eine dunkelblaue Jeans.

>Gin, ist der gut oder böse?< James klang nun auch etwas verängstigt.

>Eher böse. Holt eure Zauberstäbe raus!<

Fast fünfzig Meter entfernt von uns blieb er stehen. Als sie aufrichtete, rutschte seine Kapuze etwas nach oben und entblößte einen Drei-Tage-Bart inklusive einer Reihe gerader, makelloser Zähne.

>Miss Hales.< Drohend. Seine Stimme kam mir bekannt vor. Auf jeden Fall hatte der Kerl Recht gehabt, sie war böse. Sein Mund verzog sich zu einem Lächeln, ein böses Lächeln.

Ziiiiisch. Es war leise gewesen. Selbst der Mann hatte es nicht gehört. Ziiiiisch. Dann sind sie. Das müssen sie sein, frohlockte ein Teil in mir, der nicht von Angst besessen war.

Auf einmal, es erschien sehr plötzlich, galoppierte etwas hinter der Gestalt die Straße hinauf. Es war ein Tier, doch in dem selben hellblau, wie auch der Patronus von Malfoy ausgesehen hatte. Nur war es diesmal keine Schlange, nein, es sah aus wie ein Pferd. Wenige Meter hinter dem Mann blieb es stehen. Er hatte es nicht gemerkt. Er zog die Angst von uns in sich auf, als wäre es etwas genugtuendes.

Nun erkannte ich das Wesen, ein Patronus war es auf jeden Fall. Doch kein Pferd, wie angenommen, sondern eine ... Hirschkuh.

Plötzlich, als hätte man ihr einen Befehl ins Ohr geflüstert, sprang sie los und stieß den Mann mit voller Wucht um.

Das nutzen unsere Freunde. Von der einen Seite schossen Jenny und Lars hervor, von der anderen Seite kamen Anne und Sean. Jenny und Sean warfen uns unsere Besen zu. James und Ich, geübte Quidditschspieler, sprangen auf, Ana brauchte eine Sekunde länger. Er Patronus war verschwunden, langsam richtete sich die Person auch wieder auf. Wir gewannen an Höhe, während uns S.L.v.B. Flüche nachschickte, die alle ihr Ziel verfehlten.

Wir kümmerten uns nicht um ihn, James und Ana gaben die Richtung vor. Wir jagten mehr, als das wir flogen. Wir hatten genug Zeit verloren, Lars blutete am Arm. Wir schafften den Rückweg in nur 50 Minuten.

Um zehn nach sieben landeten wir an der Hecke die Malfoy's Manor umgab. Es brannten nur die Laternen im Garten, ich ging davon aus, das sie alle noch schliefen.

James und Sean ließen sich auf den Boden fallen, Anne und Jenny besahen sich Lars' Wunde. Ana und ich setzten und zu ihnen.

>Ginger, weißt du wer das war?<

>Ich weiß es nicht. Der Kerl hat gesagt, sein Ring trug die Initialen S.L.v.B. - Moment ...<

>Entschuldigung, kennen wir uns?<

>Oh, Verzeihung.< *Der Mann lächelte, aber seine Augen lächelten nicht mit.* >Meine Name ist Sergeant Luc von Bealmont. <

>Ich bin Ginger Hales.<

>Richtig.< *Er lachte leise.*

>Sergeant Luc von Bealmont! Das bedeuten sie Initialen, na klar!<

>Und wer ist das wenn man fragen darf?<

Ich ignorierte James frage und zog aus meiner Jackentasche die beiden Briefe, die Dose und das Blatt Papier, welches ich vom Block abgerissen hatte.

>Er hat auch in Cleethorpes gewohnt.<

>Was?< Ana sah über meine Schulter.

>Hier< ich deutete mit dem Finger auf den Zettel, >die letzte Lieferung dieses Ladens ging um 23:54 am 03.Mai.2003 an Sergeant Luc von Bealmont, in den Viscount Way 4!<

>Aber Gin, was sollte er denn noch da wollen?<

>Er hat diese Leute geschickt, er wollte mich haben und nach Buelna bringen, keine Ahnung wo das ist.<

>Ich weiß es.< Erstaunt drehten wir uns zu Jenny um. >Das liegt in Spanien. Die Familie von Sissy kommt von dort.<

>Die Familie von wem?<

>Von Sissy, der Frau von Bibs. Mit vollem Namen hieß sie einmal Sissindra Dora Flor.<

>Wartet mal – S.D.F?<

>Oh – mein – Gott! Die Dose!<

Ich hob sie auf in hielt sie ihnen hin. >Das ist eine Spieldose, mit einer Ballerina drinnen.<

>Zum Teufel, kann mir mal jemand erklären, warum eine Dose von der Frau von Bibs in dieser Bruchbude zu finden ist, warum jemand nach Gin ausschickt, der ebenfalls mal in diesem Dorf gewohnt hat und eventuell auch warum du einen Verlobungsring am Finger trägst?< James sah wütend aus.

Erst sahen alle etwas verwirrt aus, dann wanderte ihr Blick zu meiner Hand.

>Meine Güte, Gin, der ist wunderschön! Ihr macht jetzt also ernst?< hauchte Jenny.

>Ich wünsche dir alles Gute, auch wenn ich deinen Zukünftigen nicht leiden kann.< Anne umarmte mich.

>Danke ihr Beiden.< Ich blickte hinauf in mein Zimmer, das Fenster stand immer noch offen.

>Wie komme ich hoch?<

>So, wie du auch runter kamst.< Ana holte ihre Pistole.

Ich umarmte Anne und Jenny zum Abschied, sammelte die Briefe, die Dose und den Zettel ein und verstaute sie in meiner Tasche.

>Moment< sagte ich, als Ana ihren Zauberstab auf mich richtete, >habt ihr jetzt die Blume bekommen.<

Jenny holte sie aus ihrer Tasche heraus. Sie sah unspektakulär aus, aber sehr schön.

Ich umarmte Anne und Jenny zum Abschied, und mit einem Handschlag von Lars. Dann stand ich James gegenüber. Die anderen entfernten sich taktvoll, sodass wir kurz allein waren.

>Ich hatte heute echt Angst um dich.< Seine Stimme verlor sich, in all der Dunkelheit.

>Ich auch.<

>Was wird jetzt aus uns? Du verlobt, ich -<

>Es wird so oder so einiges verändern, James. Aber am Ende wird alles gut werden. Es muss gute werden.<

>Warum verändert sich alles? Warum passiert bei euch so viel, warum bleibt bei mir alles ... gleich? Das ist kacke, warum läuft es so schlecht?<

>Veränderung heißt nicht Verschlechterung, sondern nur Veränderung, James.<

Er sah mich an, ich wusste, dass keines meiner Worte ihn in geringster Weise beruhigte.

>Hör zu< ich griff nach seiner Hand >Ein Muggelspruchwort sagt, wenn man bis zum Hals in der Scheiße steht, sollte man den Kopf nicht hängen lassen. Entschuldige dich bei Lena. Wir waren betrunken und in Hochstimmung. Ich glaube nicht, das es Liebe ist.<

>Aber ... ich will dich.<

>Wenn man bekommt, was man will, vermisst man vielleicht das, was man zurückgelassen hat. Viel Glück James.<

Dann brachte mich Ana zurück in mein Zimmer.

*Alles im Leben hat seinen Preis, auch die Dinge, von denen man sich einbildet, man kriegt sie geschenkt.
[Theodor Fontane]*

In den Keller

Tut mir Leid, das ich so lange nichts von mir hören ließ :) Viel zu tun, Praktikum, ihr kennt das sicher ;) Also bitte, ein neues Kapitel!

In den Keller

Lieber Will,

dies wird wohl mein letzter Brief sein. Bitte sei nicht traurig, aber ich liebe Bibs zu sehr, um ihn gehen zu lassen. Aber ich bin mir sicher, wir werden uns eines Tages wieder sehen, dort wird das einfache „Sein“ einfach wundervoll sein.

Allerdings wird das wohl noch eine Weile dauern, ich habe gehört, Flamel hat dich besucht. Tim erzählte mir, ihr hättet euch gestritten, als er da war, ich hoffe niemand ist zu Schaden gekommen. Tim selbst weiß nichts von meinem Vorhaben, denn er wird Ende nächster Woche nach Buelna zurückgehen. Unsere Eltern haben seine Hochzeit arrangiert, er wird nun doch Selena von Bealmont heiraten. Obwohl er nicht darüber glücklich ist, halte ich es für angebracht, schließlich ist sie schwanger. Mit der Mitgift, welche meine Eltern gewinnen, können sie das Geschäft wieder aufnehmen, allen ist gedient.

Ich will nur noch einmal sagen, dass du mir in all der Zeit ein wundervoller Freund warst, den ich nie vergessen werde.

In Liebe, Sissy

Ich lies langsam den vergilbten Brief sinken. Die ersten Sonnenstrahlen sickerten durch die Vorhänge, frisch und warm, als wollten sie mich daran erinnern, das es auch noch Schönes gab. Ich ging zum Fenster, zog den hellgrünen Stoff beiseite und öffnete die Flügel.

Draußen war längst der Morgen, hatte ich ausgebreitet zwischen den Bäumen, war bis in die Schatten der Hecke gekrochen. Malfoy's Manor lag still und friedlich vor mir, unschuldig.

Ich wandte mich vom Fenster ab und durchquerte den Raum, stieß ohne zu zögern die schwere Holztür auf, die ins angrenzende Bad führte.

Ohne einen Blick in den Spiegel zu werfen, sprang ich unter die Dusche. Das warme Wasser weckte meinen Körper, ich wusch den Staub ab, die Angst der letzten Nacht und auch die Schuldgefühle James gegenüber.

>Ginie?< Scorpius' Stimme holte mich ein, ich wickelte mich in ein Handtuch und ging zurück ins Schlafzimmer.

>Du bist schon wach?<

Er küsste mich vorsichtig. >Mein Vater hat mich vor einer Stunde unsanft aus dem Schlaf gerissen.<

>Warum?<

>Ich sollte mit einem seiner Freunde reden, diesem seltsamen Sergeant.<

Mein Herz stockte.

>Sergeant Luc von Bealmont?<

>Genau der, du kennst ihn?<

>Ich habe gestern mit ihm ein paar Worte gewechselt, nicht mehr.<

>Aha. Naja, auf jeden Fall ist der jetzt weg, und ich soll dich zum Frühstück holen. Was ist den das?< Scorpius hob den Brief von meiner Bettdecke auf. Innerhalb von Sekunden schossen mir hunderte Erklärungen durch den Kopf, eine unsinniger als die andere.

>Ginger, hier steht etwas von Selena von Bealmont. Woher hast du diesen Brief?<

Ich erwiderte nichts. Was sollte ich auch sagen? Er würde mir so oder so nicht glauben.

>Gin, dieser Typ ist nicht gerade angenehm. Bitte unterlass deine Nachforschungen, ich will nicht, da er dir etwas antut!<

Ich zögerte. >Würde er das denn?<
>Ich würde ihm alles zutrauen.<

Nachdem ich Scorpius versprochen hatte, den Kerl zu vergessen, stiegen wir die wuchtigen Treppen hinunter zum Frühstück. Draco war da, mit Astoria. Lucius und Narzissa, saßen ebenfalls in der Runde. Keiner aß etwas, alle hatten leere Teller vor sich. Als wir den Raum betraten, verstummte das Gespräch, und jeder tat sich etwas auf.

>Guten Morgen Schatz< Astoria sah mich an, >wir haben nur auf euch gewartet.<

Wir setzten uns, und ich bemerkte das Scorpius seinem Vater einen fragenden Blick zuwarf. Dieser schüttelte kaum merklich den Kopf und wandte sich wieder seinem Toast zu.

Eine Weile herrschte ein Schweigen, jeder war mit seinem Essen beschäftigt, bis Draco mich unvermittelte ansprach.

>Gut geschlafen, Ginger?<

Ich verschluckte mich an meinem Kaffee, hustete und nickte. >Ja< krächzte ich, >ich habe wunderbar geschlafen.<

Er musterte mich. >Du siehst müde aus.<

>Mir geht es gut.< Mein Lächeln wirkte nicht sehr überzeugend.

>Also gut.< Wieder schwieg er, dann klatschte Astoria in die Hände.

>Nun, Ginger, wir werden uns dann gleich heute Mittag an die Vorbereitungen geben, nicht wahr?<

>Was für Vorbereitungen?<

>Na für die Hochzeit!< Wieder blieb mir mein Essen im Halse stecken.

>Aber ich dachte, die ist er im nächsten Sommer?<

>Ist sie auch, aber jetzt haben wir Zeit, es müssen Einladungen geschrieben werden, du brauchst ein Kleid, wir müssen uns Dekorationen überlegen und so weiter. Du musst Blumenschmuck aussuchen, und das Design der Karten, du brauchst Trauzeugen und Brautjungfern!<

Die Menge an Besorgungen überwältigte mich für einen Moment.

>Trauzeugin und Brautjungfern habe ich schon.<

>An wen hattest du gedacht, wenn ich fragen darf?<

>Ana soll meine Trauzeugin sein, sie ist meine beste Freundin. Anne, Jenny und Tina sollen Brautjungfern sein.<

>Wunderbar, hätten wir das schonmal geklärt.<

Der Nachmittag zog sich wie Kaugummi. Astoria und Narzissa hatten mich tatsächlich mit in die Winkelgasse genommen, wo wir in verschiedenen Läden nach möglichen Einladungskarten suchten. Meine Kommentare bestanden über fünf Stunden aus Lauten und Wörtern wie „Mhh“, „Nett“, „Warum nicht“ und „Nee“. Schließlich entschieden wir, also Narzissa, uns für eine beige Karten mit einem lindgrünen Band am unteren Ende. Nachdem wir, also Astoria, bezahlt hatten, machten wir uns auf den Rückweg zum Tropfenden Kessel um mit dem Flohnetzwerk zurück nach Malfoy's Manor zu gelangen. Man sah der verwitterten Gasse nicht an, das hier vor fast einen halben Jahr ein Kampf gewütet hatte. Alles, was an die Magischen Krieger erinnerte, war weg.

Narzissa malte sich bereits eine schillernde Hochzeit aus, Astoria ging laut eine mögliche Gästeliste durch, als wir an Florish&Blotts vorbei kamen. Der Laden lag dunkel da, die Fenster und Türen waren mit Brettern zugemagelt und daran pappte ein Plakat.

Betreten verboten

-

Seuchengefahr

Die beiden Frauen waren bereits weiter gegangen und ich lehnte mich vorsichtig vor. Die Gläser waren verstaubt, man konnte nicht ins Innere sehen, und doch war ich sicher, das weit hinten, ein Lichtball tanzte.

>Was Schönes gefunden?< Scorpius half mir auf meiner Jacke, trotz Sommer war es verglichen eher kühl.

>Ja, beige mit hellgrün, sieht nett aus.<

>Alles in Ordnung, es war nur ein wenig ... ermüdend.<

Scorpius lächelte verständnisvoll.

>Ginie Schatz, Scor?< Narzissa lugte um die Ecke.

>Was ist Granny?<

>Unten im Keller müsste noch mein altes Hochzeitsgewand liegen, sicher, Ginger wird ein atemberaubendes Neues kriegen, aber ich dachte er wäre nett, es sich einmal anzusehen.<

Scor warf mir einen fragenden Blick zu, ich zuckte nur mit den Schultern.

>Wo ist es denn?<

>Zweite Tür von rechts.<

Scorpius nahm meine Hand und führte mich durch die Diele in einen Nebenraum. Hier hingen ein paar Bilder von den Malfoy's, Draco konnte ich ausmachen, Lucius auch, aber dann reichte der Stammbaum weiter zurück. Kurz vor einer schweren Tür hing ein weiteres Bild. Benjamin „Ben“ Barachee. Er lächelte freundlich, was ihn aus der Menge hervorstechen lies, dies, und seine gütigen Augen.

>Kommst du?<

Ich nickte und folgte Scorpius. Dieser nahm einen schweren Schlüssel von der Wand und steckte ihn ins Schloss.

>Einen Schlüssel? Nichts Magisches?<

Scor lachte leise. >Enttäuscht? Nein, dieser Schlüssel ist mit einem Zauber belegt. Nur er kann die Tür öffnen. Und wenn kein Schlüssel steckt, prallen jegliche Zauber an der Tür ab.<

Er drehte den Schlüssel einmal im Schloss, zog ihn raus und drückte dann gegen das alte Holz.

Der Raum dahinter war recht klein und rund, und es gab fünf Türen. Die Tür rumste hinter uns ins Schloss, im gleichen Moment flammten Fackeln auf.

>Nett. Und wo müssen wir jetzt hin?<

Scorpius sah sich um.

>Gute Frage, es ist lange her das ich mal hier war. Halt mal.< Er drückte mir den Schlüssel in die Hand und ging zur ersten Tür. Sie ließ sich nicht öffnen. Er probierte es bei der Zweiten. Gerade, als er auch da aufgeben wollte, öffnete sie sich knarrend. Nur ein Spalt, aber ich konnte einen schmalen Gang sehen, der in einer muggeltypischen Eisentür endete. Obwohl Scorpius die Tür fast sofort wieder zu zog, sah ich das Zeichen auf dem glatten Metall.

|MK|

Zeit zu handeln.

Beihilfe

Beihilfe

Scorpius ging zur nächsten Tür, und fand den Abstellraum. Er winkte mich heran und begann in den alten Kleidern zu wühlen.

Meine Gedanken rasten. Wenn er das Kleid gefunden hatte, würde er den Schlüssel zurückverlangen, und ich könnte nicht herausfinden was sich hinter dieser Tür verbarg.

Der Schlüssel. Natürlich. Der Abstellraum war nicht sonderlich groß, aber zum Bersten voll mich Kisten, Truhen, Geschirr und Stoffen. Ich erspähte an einer der steinernen Wände einen Kelch, der fast verborgen wurde von einen Stapel Bücher.

>Hilf mir mal eben Schatz.<

Ich ging in die Hocke, schlug einmal mit dem Schlüssel auf den Steinboden und ließ ihn dann in meiner Tasche gleiten. Scor winkte mich heran und deutete mir, eine Truhe zu öffnen. Bevor ich seiner Aufforderung nach kam, steckte ich ungesehen ein kleines Stück Stoff ein, und winkelte den Schlüssel in meiner Tasche darin ein.

Ich kniete mich neben ihn und zerrte am Schloss, er versuchte mit einem verrosteten Messer die Seite aufzubrechen. Ich atmete einmal tief durch, jetzt war mein schauspielerisches Talent voll und ganz gefragt.

Ich gab dem Schloss einen letzten, schweren Ruck, es sprang auf, ich stolperte ein paar Schritte nach hinten und lies mich gekonnt nach hinten in einen Kleiderhaufen fallen.

Auch Scorpius war gestürzt.

Ich griff nach dem Schlüssel im Tuch, Scorpius fluchte. Ich streckte den Arm aus, er begann sich hoch zukämpfen. Ich schubste den Schlüssel in den Kelch, Scorpius rappelte sich auf. Und bevor er zu mir kam und mir aufhalf, stieß ich den Kelch um, es klorrte leise, dann wurde er von einem Bücherstapel begraben.

>Alles in Ordnung, Schatz?<

>Bei mir schon, was ist mit dir?<

>Bin weich gelandet.< Er grinste.

Wir beugten uns über den Inhalt der Truhe. Drinnen lag, vor Schmutz und Staub geschützt durch einen Zauber, das Kleid.

Es war beige, und besaß auf Brusthöhe einen eingearbeiteten Diamanten.

>Es ist schön.< Ich flüsterte beinahe.

Scorpius strich sanft über den seidigen Stoff und nickte.

Zusammen hoben wir es heraus, dann legte Scor es in meine Arme.

>Wo hast du den Schlüssel hingetan?<

>Er liegt auf der Türschwelle.< Ob er merkte, wie sehr meine Stimme zitterte?

>Nein, da liegt er nicht.<

Ich reckte den Kopf, und ließ dem Anschein nach meinen Blick über den Boden wandern.

>Ich habe ihn aber dorthin gelegt.<

Scorpius besah sich noch einmal mit wachsender Unruhe den Boden, dann sah er mich wieder an.

>Hast du ihn vielleicht in eine deiner Taschen gesteckt?<

Er tat einen Schritt auf mich zu und befühlte meine Hose.

>Scheiße, Gin, das Teil ist weg!<

>Heißt das, wir kommen hier nicht heraus?< Mir stand die Dumme nicht.

>Ja, verdammt.<

Ich legte das Kleid wieder zurück und ging in die Hocke.

>Vielleicht haben wir ihn beim Hinfallen weggekickt.<

Er begann links der Tür zu suchen, ich tastete rechts den Boden ab.

>Bei mir ist nichts.<

>Bei mir auch nicht.<

Langsam kam er hoch, atmete einmal tief durch.

>Sie werden gleich kommen und nach uns sehen.< Seine Stimme klang sicher.

>Sie können hier rein?<

>Nein ... Aber vielleicht können sie uns eine Art Notausgang nennen.<

>Vielleicht.<

Wir holten alte Decken und setzten uns vor die Tür. Schweigen erfüllte dann den Raum, jeder hing seinen Gedanken nach. Ich überlegte, wie ich diesen Raum erkunde konnte. Meinen Zauberstab hatte ich nicht dabei, und selbst wenn, ich durfte außerhalb der Schule nicht zaubern. Bald würde einer der Erwachsenen kommen, und es gab sicher auch noch einen anderen Weg hierhin. Ich musste also Zeit gewinnen.

>Was ist denn so in den anderen Räumen drin?<

Scorpius hob langsam den Kopf.

>Die Tür ganz rechts von uns< er nickte mit dem Kopf in die Richtung, >wurde seit Tausenden von Jahren nicht mehr geöffnet. Ich war selbst lange nicht mehr hier, ich verwechsle dauernd die Seiten ...<

Er rieb sich den Kopf, dann sprach er weiter.

>Hinter der zweiten Tür von rechts ist unsere Familiengruft. Ich war noch nie dort drin, aber mein Großvater hat mir erzählt, wie sein Vater beerdigt wurde. Dort befinden sich fast zwanzig Leichen.<

Ich schauderte.

>Im Raum hinter der Tür ganz links< Ich registrierte, das er die mittlere Tür übersprungen hatte, >ist ein Labor für Zaubertränke. Mein Ur-Ur-Großvater hat es aufgebaut, aber mittlerweile benutzen alle das Labor hinter dem Haus. Dort drinnen lagen einige Tränke, aber wie gesagt, es war lange keiner mehr da. Und du weißt ja, was hinter der letzten Tür ist.<

Er schwieg.

>Und was ist mit der Tür gegenüber?<

Scorpius seufzte leise.

>Ich weiß es nicht.< Er zögerte einen Moment. >Mein Vater hat mir verboten, hinter die Tür zu sehen, und ehrlich, ich will es auch nicht.<

>Warum?<

>Ich weiß, das nicht alles was mein Vater tut legal ist.<

>Aber du hast die Tür gerade geöffnet.<

>Ja. Für eine Sekunde dachte ich, es wäre die Tür daneben.<

>Aha.<

Scorpius schloss die Augen, rieb sich über die Schläfen, dann sagte er etwas, leise. >Es tut mir Leid, was meine Familie dir antut.< Wieder zögerte er. >Ich weiß, wenn ich die wirklich liebe, sollte ich dich gehen lassen und mich gegen meinen Vater stellen -< In der Luft lag ein „Aber“. >Aber ich kann nicht. Ich muss tun, was er sagt. Alles was ich tun kann, ist dir das Leben etwas zu erleichtern.< Wieder eine kurze Stille. >Auch wenn das nicht viel ist.<

Ich legte meine Hand auf seinen Arm.

>Scorpius, ich weiß zu schätzen, was du für mich tust, ehrlich. Aber ich will nun mal kämpfen – auch gegen deinen Vater. Aber du kannst beide tun – mir helfen, und bei deinem Vater nicht in Ungnade fallen.<

Er sah mich mit großen Augen an.

>Wie das?<

>Mein Freunde und Ich< Sollte ich ihm wirklich die Wahrheit erzählen? >Wollen etwas gegen die Magischen Krieger unternehmen< Wäre es klug, ihm das anzuvertrauen? >Und die Amulette zerstören.<

Seine Augen weiteten sich noch ein Stück.

>Ernsthaft?<

>Ja.<

>Aber wie -<

>Hör zu: Wir wollen niemanden töten oder verletzen. Auch niemanden aus deiner Familie. Es ist besser, wenn du so wenig wie möglich weißt, dann musst du kein schlechtes Gewissen gegenüber deines Vaters haben.<

>Aber was kann ich tun, um dir zu helfen?<

>Ich muss wissen was hinter dieser Tür ist. Noch haben wir Zeit. Sag deinen Eltern, wenn sie kommen, ich wäre eingeschlafen. Sie können eh nichts von außen machen. Ich werde mich beeilen.<

Er lehnte seinen Kopf gegen die Wand. Minuten verharrte er so, nachdenkend. Dann schüttelte er den Kopf. >Das ist Wahnsinn. Außerdem ist dir Tür Passwort geschützt.<

>Kennst du es?<

>Woher sollte ich es kennen?<

>Du weißt, dass es Passwortgeschützt ist.<

Sein Gesicht zierte ein schiefes, trauriges Grinsen.

>Also, was ist? Bitte, Scor, hilf mir!<

>Du erzählst mir kein Wort davon, was in diesem Raum ist, egal ob ich frage oder nicht?<

>Ja.<

>Du wirst alles tun, um ein gleichgültiges Gesicht zu machen, wenn du rauskommst?<

>Ja.<

>Sanguis.<

Ich rappelte mich auf. >Danke Scorpius.< Er beugte mich zu ihm herab und küsste ihn auf den Mund. Dann drehte ich um und schob mich in den schmalen Gang.

Ich wartete, bis die Tür hinter mir ins Schloss fiel. Dann ging ich schnell auf die Eisentür zu. Von Nahmen sah man, das unter dem Zeichen zwei Hände abgebildet waren. Ich zögerte nur kurz, dann legte ich beide Hände darauf. Der Boden bebte leicht, das sagte eine tiefe Stimme „Passwort?“.

>Sanguis.< Meine Stimme klang laut und doch irgendwie leise.

Die Eisentür schmolz vor meinen Augen hinweg, ich trat durch den Rahmen und fand mich in einer Art Wohnzimmer wieder. Ringserum standen Regale, mit Ausgaben vom Magischen Krieger, der Reinblüterzeitschrift. Ich sah einige Zeitungsausschnitte, ein paar Bilder und Pläne.

Auch von diesem Raum gingen sechs Türen auf. Ich begann links. Hinter der ersten Tür befand sich ein Bad, hinter der zweiten ein Schlafzimmer mit fünf Einzelbetten. Offenbar war dies auch eine Art Herberge. Hinter der dritten Tür stieß ich auf eine einfache Küche und der leere Kühlschrank sagte mir, das hier schon länger niemand mehr gewesen war. Den vierten Raum hätte ich Konferenzsaal genannt, ein langer Tisch, eine große Tafel, und einige Stühle. Bis jetzt hatte ich nichts Spannendes gefunden. Also Tür fünf. Hinter der Tür war es komplett dunkel, allerdings fand ich auch keine Fackel oder ähnliche Lichtquelle. Ich beschloss, kurzfristig mit Raum Sechs weiter zumachen.

Es gibt Sachen, die muss man sehen, um zu sehen, was man vermisst hat.

Narzissa's Hochzeitskleid

Es tut mir so Leid.

meine lieben leute, hier ein weiteres, aus meiner sicht sehr, sehr trauriges kapitel.

IHR MÜSST WÄHREND DES LETZTEN TEILES EIN LIED HÖREN, WENN IHR DAS LEST!
und zwar von the fray - how to save a life. ich musste irgendwie heulen als ich es geschrieben habe
an **Lily014**: deinen kommentar werde ich im nächsten kapitel ausführlich beantworten, promise :)

Es tut mir so Leid.

Auch dieser Raum war dunkel, doch ich konnte links an der Wand einen Fackelhalter entdecken. Kaum stand ich neben ihm, entzündete sich ein Licht und tauchte den Raum in Helligkeit. Es war eine grelle Helligkeit, die mich für mehrere Sekunden blendete. Dann nahm meine Umgebung Gestalt an.

Ich sah zuerst nur einen großen Tisch, eine Art Liege, die Wände waren aus Metall. Solche Räume kannte ich nur aus dem Fernsehen, welches ich ohnehin nicht oft sah. Es sah aus wie die Pathologie Abteilung eines Krankenhauses. Es war kalt und roch ein wenig nach Verwesung – es machte mir Angst.

Ich trat einen Schritt in den Raum hinein, langsam und mit Bedacht. In den Wänden waren Türen eingelassen, kleine quadratische. Ich fragte mich, ob sich die Türen Leichen verbargen. Ich haderte mit mir selbst.

Ich muss. Dieser eine Gedanke beherrschte schließlich mein Bewusstsein. Ich begab mich zur rechten Seite und zog – mit angehaltener Luft – die erste Tür auf. Leere. Ich atmete erleichtert aus und zog die zweite Tür auf. Auch nichts. Fast erheitert öffnete ich auch die letzten beiden Türen, dann drehte ich mich um und starrte zur anderen Wand. Langsam ging ich auf sie zu, als der Bestecktisch neben der Liege meine Aufmerksamkeit erregte.

In einer kleinen Metallschale lagen Gegenstände. Ich identifizierte drei Eheringe, einen Ohrenring an dem eine Art Schlangenzahn baumelte, ein silbernes Medallion und ein schwarzes Zopfgummi.

Anhand der Anzahl der Ringe schloss ich, das hinter den Türen der linken Seite noch mindestens drei Leichen liegen mussten.

Ich atmete wieder ein, hielt die Luft an, und zog die erste Tür auf. Dieser Raum war nicht leer. Ich schloss kurz die Augen, unterdrückte das Ekelgefühl und zog mit einem Ruck die Trage heraus.

Langsam blinzeln öffnete ich meine Augen wieder. Auf der Trage lag eine Frau, leichenblass. Ihre Lippen waren blau, die Augen waren zugeklebt worden. Ihre kurzen blonden Haare waren in sich zusammengefallen, kraftlos. Sie trug nur Unterwäsche, die zahlreiche Wunden offenbarte. Über Bauch und Arme zogen sich Schrammen, welche von getrocknetem Blut umrandet waren. Ihr linker Arm war fast schwarz, verbrannt. An ihrem rechten Bein konnte ich eine ungesunde Biegung ausmachen, vermutlich war es gebrochen. Ich kannte die Frau nicht, was mir die Situation stark erleichterte.

Mit einem Schaudern drückte ich ihr Becken nach oben, um mir den Rücken zu besehen.

Auch hier waren einige Stellen verbrannt, weitere Schrammen waren zu sehen.

Ich tippte auf einen Kampf, der mit einem „Avada Kedava“ geendet hatte.

Ich schob die Frau langsam wieder zurück und verschloss die Tür hinter ihr.

Hinter der zweiten Tür lag ein Mann, der mir seltsamerweise bekannt vorkam. Ich konnte ihn nicht zuordnen, war mir aber sicher, ich schon einmal gesehen zu haben.

Er hatte kurzes, rotblondes Haar, die sich leicht lockten. Auch ihm waren die Augen zugeklebt worden, und er hatte nur eine weiter Unterhose an.

Über seine Brust zog sich eine lange Schnittwunde. Seine gesamter Oberkörper war blutbesprenkelt, dort wo seine Rippen sitzen sollten, wies die Statur starke Dellen aus.

Ich hätte bei dieser Person auf eine irische Herkunft getippt.

Ich rief mein gesamtes vorhandenes Medizinwissen auf und hob den Arm des Mannes. Er war sehr schwer und steif, ich konnte ihn nur wenige Zentimeter nach oben drücken.

Er war offensichtlich sehr lange tot.

Ich beschloss, mir die letzten beiden Türen anzusehen, und schob auch diesen erstarrten Körper wieder zurück.

Mit einem Schaudern stellte ich mich vor die vorletzte Tür. Mich beschlich das Gefühl, dass diese Aktion nicht gut enden konnte, und das ich – rein aus der Sicht meines Schicksal – noch jemanden sehen würde, den ich sicher kannte.

Ich beruhigte meine abgenutzten Nerven und zog die Tür auf – der kleine Raum war leer.

Blieb nur noch Tür Nummer vier.

Ich zog an der Klinke, und tatsächlich, zwei Füße streckten sich mir entgegen. Entschlossen zog ich die Trage raus.

Ja. Diese Person kannte ich. Nicht gut, aber doch kannte ich sie.

Dieses feuerrote Haar machte seine Familienherkunft unverkennbar. Sein Körper war beinahe unversehrt, wenn man von den Narben absah, die sein Gesicht bedeckten. Aber ich wusste, dass diese Narben schon lange vorher dagewesen waren.

Erste Tränen rannen mir über die Wangen, und bevor ich sie wegwischen konnte, überrannte mich meine Gefühlswelt.

Ich ging in die Knie, Lasten lagerten sich auf meinen Schultern, schwer und verletzend.

Tränenströme schossen mir die Wangen hinab, platschen auf den sauberen Boden, laut in all der Stille.

Oh Bill.

*Step one: you say we need to talk
He walks, you say sit down, it's just a talk
He smiles politely back to you
You stare politely right on through
Some sort of window to your right
As he goes left and you stay right
Between the lines of fear and blame
You begin to wonder why you came*

Ich fragte mich, ob das alles nicht passiert wäre, wenn ich mich niemals in das Leben von James und seiner Familie eingemischt hätte.

*Let him know that you know best
Cause after all you do know best
Try to slip past his defense
Without granting innocence
Lay down a list of what is wrong
The things you've told him all along
And pray to God he hears you
And pray to God he hears you*

Aber ich hatte es geahnt, damals, im verbotenen Wald, wo Nicklas mich zurückholte und ich mich darauf einließ. Warum ich. Sie haben meine Ängste ignoriert. Sie nicht beachtet, nicht ernst genommen.

*As he begins to raise his voice
You lower yours and grant him one last choice*

*Drive until you lose the road
Or brake with the ones you've followed
He will do one of two things
He will admit to everything
Or he'll say he's just not the same
And you'll begin to wonder why you came*

Die Zeichen sind doch immer klarer geworden, diese ganze Bewegung, wir hätten ihr niemals stand halten können.

Wir hatten alle unsere Lasten zu tragen, James, er besaß doch auch ein Amulett. Aber wegen ihm ist keiner drauf gegangen.

Wenn ich das alles gewusst hätte.

Wenn ich das alles hätte verhindern können.

*Where did I go wrong?
I lost a friend
Somewhere along in the bitterness
And I would have stayed up with you all night
Had I known how to save a life*

>Es tut mir so Leid.<

Die Sache ist entschieden

und hier ist schon ein neues kapitel, ein auch schönes, wie ich finde. ich glaube das ende wird euch alle überraschen :)

Lily014: also, du zuerst: danke für deinen tollen kommentar. es freut mich, dass die die ff gefällt, ebenso wie der erste teil.

die affäre zwischen nicklas mutter und gingers vater musste sein. schließlich ist er ein muggelgeborener, und irgendwie muss gin ja an das amulett kommen. und ein bisschen drama passt ja immer ganz gut c:

die fda ist entstanden, als ich den film "die welle" gesehen habe. o ähnlich - vllt ein wenig kleiner - stelle ich mir nämlich die fda vor. schließlich wollen die ja auch nur ihre interessen durchsetzen, und machen auch dementsprechend werbung.

zu luc von bealmont: ich verate soviel - er ist eine eigenständige person, also niemand der nur durch vielsafttrank oä. entstanden ist, und er wird auch noch am ende des buches eine tragende rolle spielen. lass dich überraschen!

ich dachte, allein vom namen her spielt die frbe lila eine tragende rolle, warum sollte ginger sie also nicht verwenden?

ja, die mk. im grunde hast du recht, sie sind ein abklatsch, nur das sie nicht jemanden an der spitze haben, einen 'meister' so wie voldemort. es ist eher eine -sofern man das sagen kann- demokratische gruppe, die alle an die amulette wollen, um die welt zu unterwerfen. sicher, am ende kann nur einer alles schmuckstücke haben, aber wer dabei ist, ist schon einen schritt näher dran.

Lunmine: ich denke sie haben die einfach aufbewahrt, vielleicht wollen die sie ja noch als inferi einsetzen? man weiß es nicht ;D ich glaube, in dem jetzigen kapitel wird scorpius glücklich und SPOILER wird es auch noch ein wenig bleiben. danke für deinen kommentar ;D

MissFelton: schön das du wieder mit dabei bist ;D das ist unnown - zumindestens für dich ;) nicht böse sein :)

sich nach Trüffelschweinchen umguck

Die Sache ist entschieden

Ich schob Bills Leiche langsam wieder zurück an ihren Platz und verschloss die Tür. Meine Knie zitterten und mein Kopf war wie leer gefegt.

Ich musste zurück, wer wusste, ob die Erwachsenen schon da waren. Wer wusste das schon.

Langsam, wie im Trance ging ich zurück zur Tür – bis mir etwas einfiel. Ich ging zu der kleinen Metallschale, in der die Ringe, der Ohrring, das Medaillon und das Haargummi lagen. Nach einem kurzem Zögern nahm ich die Gegenstände heraus und ließ sie in meine Taschen gleiten. Ich verdrängte den Gedanken daran was passieren würde, wenn jemand dahinter kam das ich hier gewesen war. Egal.

Ohne mich noch einmal umzudrehen, verließ ich den Raum.

Auf direkten Weg durchquerte ich den Hauptraum, schlüpfte durch die Eisentür und stand schließlich in dem Gang. Ich atmete einmal tief durch, wischte mir die Tränen aus den Augen und setzte einen unbewegten Gesichtsausdruck auf. Dann lief ich weiter, bis ich wieder vor Scorpius stand. Wie lange war ich weg gewesen? Ich wusste es nicht. Scorpius war zur Seite gerutscht, mit dem Rücken zu Tür schlief er. Ich wollte ihn gerade wecken, als ich Schritte auf der Treppe vernahm.

Mein Gehirn funktionierte wieder, ich sprang auf, rannte in den Raum, und warf mich seitlich in den Wäschehaufen. Mit der linken Hand angelte ich nach dem Kelch, ließ den Schlüssel in meine Hand fallen und

kämpfte mich hoch.

Ich hörte ein Klopfen. Ich schnappte mir das Kleid und hechtete zurück, gerade rechtzeitig. Scorpius blinzelte verschlafen und sah an mir hoch. Ich lächelte ihn an, ließ den Schlüssel vor seiner Nase baumeln und schloss dann die Tür auf. Knarrend öffnete sie sich und wir standen – bzw. saß Scor – vor Lucius.

>Was tut ihr da?< Sein Blick flackerte herüber zur Tür?

>Es dauerte ein wenig bis wir das Kleid aus der Truhe befreit hatten, die war vielleicht verklemmt.< Ich schenkte ihm mein schönstes Lächeln.

Für eine Sekunde schien er tatsächlich beruhigt, aber dann wechselte sich sein Gesichtsausdruck erneut.

>Und dafür braucht ihr eine halbe Stunde? Und warum sitzt du am Boden?< Nun schien er fast wütend zu sein.

Eigentlich wollte ich es nicht. Es war wie eine unbewusste Handlung, als meine Hand langsam nach oben wanderte und mein Amulett erreichte.

[dieses verdammte Gör]***[Ich habe es Draco ja gleich gesagt, wie]*****[hoffentlich hat sie nicht die Leichen gesehen, denn wenn]*****[er muss wieder einen Brief fälschen]***[in Sicherheit wiegen]****[von Bealmont]*****[liest sie meine Gedanken?]**[nicht fragen, sie weiß das wir nicht ganz sauber sind]*****[mit ihrem Vater Druck machen]*****[wenn sie wüsste.]

>Gehen wir jetzt?< Scorpius war aufgestanden und hatte ein paar Sekunden unser Blickduell beobachtet.

>Sicher.< Lucius antwortete ihm ohne die Augen von meinem Gesicht zu nehmen.

Ich drängelte mich an ihm vorbei, ließ Scorpius Arm auf meiner Schulter zu und zusammen stiegen wir die Treppen wieder hinauf.

>Alles in Ordnung? Gin? Du hast seine Gedanken gelesen, oder?< Seine Stimme war kaum mehr als ein Wispern.

>Was sollte ich denn tun?<

>Öh, wie wär's mit: Sie nicht lesen? Er hat es gemerkt!<

>Und? Was soll er denn sagen?<

Lucius war immer noch nicht hinter uns aufgetaucht. Scorpius drehte sich zu mir und drückte mich an die Wand.

>Ginger, ich weiß nicht ob dir das bewusst ist, aber meine Eltern sind böse.<

>Uhh!<

>Sei still. Ich weiß nicht, was du da gesehen hast, aber dir sollte eins klar sein – wenn du nicht nach deren Regeln spielst, bist du deinen Vater sehr schnell wieder los.<

Für Sekunden stand die Zeit still.

>Du weist, wo mein Vater ist.< Aussage, keine Frage.

>Nein. Aber ich weiß, dass er das Druckmittel ist, genauso wie du. Hast du das etwa schon wieder vergessen? De darum geht es hier, es geht um das Leben deines Vaters! Ist dir das egal?<

>Er hat mich belogen. Fünfzehn Jahre lang.<

Die Nacht war hereingebrochen und hatte einen Schleier der Verzweiflung über das Haus gelegt. Ich war aus dem Keller sofort in mein Zimmer gerauscht und war nicht mehr hinunter gekommen.

Weder als Narzissa zum Tee rief, oder Astoria zum Dinner. Ich hatte auf meinem Bett gelegen, und so lange geweint, bis keine Tränen mehr kamen.

Ich war mir selbst nicht sicher, warum ich das gesagt hatte. Tausend Fragen brummten wie Bienen durch meinen Kopf und ließen mir keine Ruhe.

War mir mein Vater egal geworden? Würden sie ihm jetzt etwas antun? Hatte ich Scorpius wieder von mir weg gestoßen? Was würde James sagen, wenn ich ihm den Ring von Bill gab? Wird er sauer sein? Traurig? Was ist wenn die Malfoys ihn entdecken?

Irgendwann war ich das tatenlose Herumliegen leid und setzte mich an den Schreibtisch. Die Kerzen spendeten ein warmes Licht, als mich meinen Tascheninhalt auf den Tisch legte. Die drei Ringe schimmerten matt im Licht. Mir fiel ein, dass viele Leute ihre Eheringe prägen ließen. Ich griff mir wahllos einen und untersuchte die Innenseite.

Oh, verdammte Scheiße. Dann griff ich nach dem Amulett und öffnete es vorsichtig. In den Flügeln befanden sich Bilder. Das eine erkannte ich sofort – Sean strahlte mich an, alls paar Sekunden blickte er einmal zu Seite, um dann erneut mit seinem Lächeln in die Kamera zu strahlen, was ich schon lange nicht mehr an ihm gesehen hatte. In der anderen Hälfte steckte ein Bild von Seamus. Dieser grinste in die Kamera, und formte immer wieder die Lippen zu einem Kussmund.

Unsicher, ob das wirklich die richtige Entscheidung war, holte ich zwei Briefumschläge hervor und adressierte den Einen an James, den Anderen an Sean.

*Lieber Sean,
ich hoffe dir geht es gut. Ich habe meine Zeit auf Malfoy's Manor genutzt um mich ein wenig umzusehen.
Dabei bin auch die Ringe gestoßen und fand, du solltest sie haben.
Es tut mir Leid.
Bis bald, Gin*

Vorsichtig ließ ich die beiden Ringe und das Amulett in den Umschlag gleiten und verschloss ihn.

Dann holte ich ein weiteres Stück Pergament und machte mich daran, einen Brief an James zu verfassen. Lange saß ich einfach nur da, formulierte in meinem Kopf Anreden und Erklärungen, versuchte Alltägliches und Wichtigem zu verbinden – und es gelang mir nicht. Ziemlich unglücklich starrte ich schlussendlich auf meinen Brief.

*James,
das hier habe ich bei den Malfoy's gefunden und würde dich bitten, es an Fleur weiter zugeben. Ich glaube das hat mal Bill gehört.
Ich hoffe dir geht es gut.
Ginger*

Langsam ging ich hinüber zu dem Eulenkäfig, der seit meiner Ankunft im Zimmer stand.

>Hallo du.< Ich strich der Schleiereule vorsichtig über das dichte Gefieder. >Kannst du den Brief hier< ich wedelte mit dem Briefumschlag >zu James Potter bringen?< Die Eule schuhute leise. Vorsichtig band ich ihr den Brief ans Bein.

>Und der müsste zu Sean Finnigan.< Wieder gab sie eine sanftes >Uhu!< von sich, dann band ich ihr Sean's Mitteilung an das andere Bein. >Danke.<

Sie flog aus dem Fenster davon, bis sie als ein Punkt in dem Sonnenuntergang verschand.

Die letzte Zeit auf Malfoy's Manor war ruhig und erdrückend. Ich wechselte nur wenig Worte mit meiner „Familie“ und erschien auch nicht mehr zum Essen. Scorpius ging mir offensichtlich aus dem Weg, aber ich war mir sicher das er seiner Familie nichts von meinem Vorhaben erzählt hatte.

Am Morgen des 31. August wachte ich davon auf, dass jemand in meinem Zimmer stand. Scorpius. Er lehnte am Schrank und sah mich mit einem ausdruckslosen Gesichtsausdruck an. Ich richtete mich vorsichtig auf, fuhr mir durch die Haare, während er mich weiterhin anstarrte.

>Scor?<

Er erwachte aus seiner Erstarrung, jetzt wechselte sein Gesichtsausdruck ins Verletzte.

>Ginger.<

Er kam näher und setzte sich aufs Bett. Mit dein Fingerspitzen fuhr er über das Laken, nachdenklich.

>Morgen fahren wir wieder zurück nach Hogwarts.<

Der Satz klang traurig.

>Ich weiß.<

Er sah auf und strich mir eine Strähne aus dem Gesicht. Es war eine merkwürdig intime Handlung, dafür

das er seit Tagen nicht mehr mit mir sprach. Als er seine Hand zurück ziehen wollte, hielt ich sie fest.

>Scorpius, kannst du mir sagen was das soll?<

>Ich hatte Angst dich zu verlieren.< Seine Finger strichen über meinen Handrücken.

>Und warum?<

>Weil du so komisch darauf reagiert hast, als ich deinen Vater angesprochen habe. Wenn er dich nicht mehr wichtig ist, dann hat mein Vater keine Macht mehr – und du würdest dich von mir trennen. Ich weiß selber, dass das egoistisch ist.< Er machte eine Pause. Ich stutze – doch tatsächlich: Eine winzige Träne lief über seine Wange und hinterließ eine glitzerte Spur. Ich streckte die Hand aus und legte sie an seine Wange, mit dem Daumen wischte ich die Träne weg.

>Seit wann weinen Malfoy's?< Er lächelte, und mit dem Lächeln kamen noch ein paar Tränen.

>Ich bin so egoistisch.<

>Egoismus gehört dazu. Es ist im Grunde wie ein Prüfung.< Er sah mich aus geröteten Augen an, wartete darauf, dass ich weiter sprach.

>Jeder Tag besteht aus winzigen Prüfungen. Manchmal geht es um Charakterfestigkeit. Manchmal um Stärke und manchmal um Freundschaft. Wichtig dabei ist aber, das du am Ende sagen kannst „Ich habe alles gegeben.“.<

>Die Leute werden reden.<

>Und was kümmert uns das?<

>Uns?< Er blickte mich überrascht an.

>Vielleicht ... müssen wir es einfach versuchen. Aber es wird leichter für und beiden sein, wenn wir wissen was Sache ist.<

Er strich erneut über meinen Handrücken.

>Und was ist „Sache“?<

Ich zögerte nur einen winzigen Moment – wer nicht gewagt, der nie gewonnen.

Ich beugte mich vor, hielt einige Sekunden vor seinem Lippen inne, aber dann drückte ich meine auf die seinen.

Er erwiderte den Kuss nach einem Moment der Überraschung. Und tatsächlich – tief in mir spürte ich etwas. Es war nicht so stark wie wahre Liebe, aber auf eine seltsame Weise auch mehr als Freundschaft.

Scorpius umfasste meinen Kopf nun mit beiden Händen, ich rutsche auf seinen Schoß und umschlang seine Hüfte.

Unser Kuss endete damit, das wir uns in die Augen sahen, Stirn an Stirn.

>Das scheint mir eine gute Sache zu sein.<

Schlägerei

Und hier ist mal wieder ein Kapitel. Ich hoffe es gefällt :)

Nach dem Kapitel, versprochen, wird Ginger glücklicher.

Trüffelschweinchen:

puh, du bist noch dabei :D ich werde ginger und james werden ihre chance kriegen, aber das dauert noch ein wenig und wird auf eine harte probe gestellt - aber eines tages wird es soweit sein, das verspreche ich :)

Schlägerei

Am Abend des letzten Ferientages kamen endlich unsere Eulen mit den ZAG – Ergebnissen. Scorpius war ziemlich schweigsam, was daran liegen konnte das sein Vater mit einem sehr, sehr verbissenem Gesichtsausdruck die ankommenden Eulen musterte.

Ich hingegen war entspannt – keine Eltern, die Vorwürfe machen könnten, nur einem Verlobten, dem ich Rechenschaft schuldig war.

So oder so, Sorgen hätte ich mir sowieso nicht machen müssen. Ich war insgesamt ziemlich gut gewesen -im Vergleich zu Scorpius, der unter den Blicken seines Vaters schrumpfte- und war nur in zwei Fächern durchgefallen: Geschichte und Alte Runen.

Am nächsten Morgen herrschte im Haus eine Stimmung, die ich nur schwer beschreiben konnte. Es war hektisch, trotzdem war es mehr eine geordnete Betriebsamkeit. Ich packte meine Koffer und zerrte sie zu Scorpius in den Hausflur, frühstückte und schließlich standen wir alle im Hausflur neben dem Kamin. Scorpius hockte verschlafen auf seinem Koffer und starrte in Leere, während sich die Erwachsenen um uns versammelten.

Draco trat mit ernster Miene vor uns räusperte sich.

>Ginger, ich werde nicht um den heißen Brei herum reden – du weißt, das ich Verfügungsgewalt über deinen Vater habe.<

Ich nickte bloß.

>Er ist in einem anderen Land, aber im Moment leider sehr schwach.<

>Was – Was soll das heißen, sehr schwach?< Meine Stimme schwankte, Scor griff nach meiner Hand.

>Ihm wurde der Trank des Lebenden Todes verabreicht, nur versehentlich war die Dosis etwas zu hoch.<

>Willst du mich verarschen?< Er sah, erschrocken über meine Ausdrucksweise, hoch.

>Nein, wie gesagt, ein Kunstfehler. Wir haben ihn bei einem Heiler untergebracht, aber er hat keine allzu hohen Lebenserwartungen.<

Wieder begann ich zu weinen, ärgerlich wischte ich die Zeichen der Schwäche weg. Scorpius war aufgestanden und hatte mich in den Arm genommen.

>Wir sind keine Unmenschen, Ginger.<

Draco sagte das so ernst, das ich nicht anders konnte. Ich hickste, und dann brach aus mir ein Lachen hervor, welches alle zusammenzucken ließ. Es wurde immer höher, bis ich am Ende nach Luft japste.

>Also eigentlich -< Draco kam gegen mein Lachen nicht an. Die Situation war ziemlich grotesk, aber er konnte das nicht ernst meinen.

>Er will bei der Hochzeit dabei sein, dich zum Traualtar führen.< Mein Lachen erstarb.

>Ich werde ihn wiedersehen?<

>Ja.<

>Wann?<

Er wechselte einen Blick mit Lucius. >In den Winterferien. Eine große Feier, im verschneiten Garten, alles mit einem Wärmezauber belegt, wie klingt das?<

>Ich dachte wir sollen nächstes Jahr im -<

>Wir wissen nicht sicher, ob dein Vater ... ob er dich dann immer noch zum Altar führen kann.<
Ich ließ mich auf meinen Koffer sinken. Fassungslos. Erschüttert.

>Das tut mir alles sehr Leid. Das meine ih Ernst.< Draco's Stimme dran wie durch eine Nebelwand zu mir.
Ich hörte, wie Schritte sich entfernten, und als ich aufsah, stand nur noch Astoria vor uns.

>Ich bring euch zum Gleis.< Sie sprach leise, fast bedächtig.

Wie im Trance sammelte ich mein Hab und Gut ein, um Malfoy's Manor den Rücken zu kehren. Für's Erste.

Auf dem Gleis $9 \frac{3}{4}$ herrschte bereits Hochbetrieb. Wir kämpften uns durch die Menschenmenge, verabschiedeten Astoria und steigen dann in den Zug. Gleich an einem der ersten Abteile blieb ich stehen. Drinnen saß Ana auf dem Schoß von Sean, zusammen mit Jenny und Anne. Letztere war in eine wilde Knutscherei mit Lorenzo vertieft. Ich hatte wohl einiges aufzuholen.

>Ich such dann mal meine Freunde.< sagte Scorpius mit einem unglücklichen Gesichtsausdruck, als er die Anderen bemerkte.

>Scor, was sind wir?<

>Ein Paar?<

>Genau, um meine Freunde sind auch deine Freunde. Sie werde dich wohl oder übel akzeptieren müssen, hey, wir heiraten in einem halben Jahr! Wir schreiben vermutlich Geschichte in Hogwarts.<

Er lächelte schief. >Bist du sicher?<

>Absolut.<

Bevor er oder ich es sich anderes überlegen konnte, drückte ich dir Tür auf und zog Scorpius mit ins Abteil.

>Ginger!< Ana war als erste aufgesprungen und hatte mir ein Küsschen links rechts auf die Wange gedrückt. >Süße, wie geht es dir?<

>Wunderbar.< Wir lachten und zog Scorpius nach vorne. Ana verstummte, sogar Anne trennte sich von Lorenzo Lippen.

Ich spürte das Scorpius die Situation mehr als unangenehm war, ich beschloss zu handeln.

>Wir haben großartige Neuigkeiten.< ich strahlte in die Runde, erntete jedoch nur leicht vorwurfsvolle Blicke.

>Wir< Scorpius legte mir den Arm um die Schultern, >heiraten in den Winterferien!<

Diesmal wurde ich nicht enttäuscht. Ana merkte wohl, das es mir wichtig war.

>Ist nicht wahr? Alles Gute!< Sie lachte, umarmte mich, und dann drückte sie auch meinen Verlobten ein Küsschen auf die Wange. Ihr Beispiel machte den Anderen Mut, Jenny und Anne umarmte Scor ebenfalls, Lorenzo und Sean reichtem ihm die Hand.

>Erzähl.< Jenny beugte sie begeistert vor, als wir uns hingesezt hatten. >Wie macht ihr es?<

>Zuerst – Ana, willst du meine Trauzeugin sein?<

>Oh mein Gott, ja!< Sie sprang mir förmlich auf den Schoß. >Jajajaja!<

Zu ersten Mal seit langem fühlte ich mich wieder gut, lebendig. Sean und Scorpius hatten festgestellt, dass sie auf die gleichen Quidditschmannschaften abfahren und waren augenblicklich in ein Gespräch vertieft. Anne war sowieso beschäftigt, und so begann Jenny schon halb den großen Tag, wie sie es nannte, zu planen. Es machte mir um längen viel mehr Spaß als mit den beiden Malfoy Frauen. Ich wusste nicht genau wie, aber gegen Mittag erschienen die ersten Leute und gratulierten mir zur Verlobung. Überrascht nahm ich die Glückwünsche an, auch Scorpius wurde gratuliert.

Dann, Hogwarts war noch nicht ganz erreicht, erschien James in der Tür, flankiert von Lars und Nicklas. Er sah wütend aus, verletzt.

>Was hört man so, ihr wollt im Winter heiraten?<

Ich sah, wie Lars ihn versuchte zu beruhigen. Jetzt beugte sich Nicklas vor.

>Hey Scor, alles Gute dir.< Scorpius nickte ihm verunsichert zu. >Und wenn du mal Fragen haben solltest, die Sie es im Bett mag, dann wende dich doch bitte an Lysander.<

Scorpius stand im wahrsten Sinne des Wortes der Mund offen. Ungläubig sah er mich an, auch Ana, Anne, Sean und Lorenzo wirkten geschockt.

>Ja, die Silvesterparty werde ich wohl nie vergessen ...< Nicklas starrte gespielt träumerisch ins Leere, James und Lars grinnten.

>Das war – das war Silvester?<

>Ja.< Ana antwortete Scorpius an meiner Stelle.

Dieser stand auf und stellte sich vor die Truppe im Türrahmen. Er war ein gutes Stück größer als Lars und James, auch Nicklas überragte er um Zentimeter. Dies, und seine geschwellte Brust, gepaart mit unglaublichem Zorn ließ ihn furchterregend wirken.

>Komm – komm uns bloß nicht zu nah, Malfoy.< James trat einen Schritt zurück, als Scor zu sprechen begann. Seine Stimme klang tiefer als sonst, und mit der Ironie in seiner Stimme wirkte er wie ein wütender Stier vor dem Angriff.

>Mein kleiner gefiederter Freund< James runzelte verwirrt die Stirn, >Ich sage das jetzt nur einmal, also höre mir gut zu. Niemand ist unfehlbar. Auch ich nicht, noch Ginger. Aber ich liebe sie, und mich hat sie nie betrogen. Es ist mir egal, was du oder deine kleinen Freunde davon halten, was sie über uns sagen oder sonst etwas. Ich werde sie heiraten, also heirate deine Eifersucht im Zaum, klar?<

Obwohl sein Tonfall nicht provozierend war, seine Worte waren es.

Bevor auch nur einer die Lage einschätzen konnte, hatte James seinen Arm nach vorne schnellen lassen. Auf einmal lag Scorpius auf dem Boden, seine Nase blutete stark. Sekunden später hockte James auf ihm und schlug noch einmal zu. Lars, bisher unbeteiligt, zog seinen Freund zurück, James kam stolpernd auf die Beine.

Ich kniete mich neben Scor. Ich half ihm hoch, taumelnd klammerte er sich an mir fest.

>Alles okay, Schatz. Er weiß nicht, wie man richtig zuschlägt, ganz zu schweigen von deinem Ex.<

Damit hatte er das Fas endgültig überlaufen lassen, und diesmal war sonnenklar, was passieren würde. Lars konnte James nicht mehr halten, gleichzeitig mit Nicklas stürmten die Beiden auf uns zu. Nicklas war um Sekunden schneller, seine Faust landete in Scorpius Magengrube. Dieser krümmte sich würgend nach vorne, worauf James, der nun neben Nicklas stand, ihn an der Kehle packte und wieder hoch riss.

>Stell dich wie ein Mann!< James war rasend vor Zorn, so hatte ich ihn noch nie erlebt.

>Sehr mutig, zwei gegen einen.< keuchte Scorpius, immer noch auf mich gestützt. Dann hatten James und Nicklas den gleichen Gedanken – sie schlugen zu. Ihre Fäuste erreichten fast gleichzeitig Scorpius Gesicht, man hörte ein unangenehmes Knirschen, dann sank er zu Boden.

Die beiden anderen Jungen wichen zurück. Nicklas starrte immer noch wütend auf den Boden, James wirkte jetzt erschrocken von sich selber und schuldbewusst. Scorpius stöhnte leise, als ich mich zu ihm kniete und ihm das Blut abtupfte.

>Das, das tut mir Leid Gin, ehrlich.<

>Diese Einsicht kommt zu spät, Potter.< Kalt.

>Potter? Wo ist denn bitte unsere Freundschaft hin? Bitte, Gin, es tut mich Leid, er war so provozierend!< Flehend.

>Jetzt ist es auch noch seine Schuld?< Anklagend.

Lars griff nach James Arm und zog ihn langsam nach hinten, Nicklas rührte sich nicht vom Fleck. Schließlich stand Sean auf und schob ihn sanft aus dem Abteil.

>Du mieser Verräter! Ich dachte, wir wären Freunde, du durftest bei uns wohnen!< Nicklas machte sich auf Sean's Griff los.

>Nicklas, das geht zu weit. Ich war nie ein Fan von den Malfoy's, trotzdem habe ich ihn nicht gleich zweimal geschlagen.< Sean sprach distanziert. Als Nicklas merkte, das er Sean kein schlechtes Gewissen machen konnte, wendete er sich an mich.

>ICH HABE DICH GELIEBT, UND DU HAST MEINE LIEBE MIT FÜßEN GETRETEN. GIB ES ZU, DU VERMISST MICH! WAS HAT DAS MALFOY-WÜRMCHEN, WOMIT ERPRESST ER DICH, HE?<

>ICH HABE DICH AUCH GELIEBT, SEHR SOGAR! ABERTAUSENDE MALE HABE ICH MIR AUSGEMALT, WIE UNSERE KINDER AUSSEHEN, WIE DU 'JA, ICH WILL' SAGST. DAFÜR, DASS WIR HALBGESCHWISTER SIND, KANN ICH -<

>DAS IST EINE LÜGE!<

>IST ES NICHT! MERKST DU NICHT, WIE ALLES IN DIE BRÜCHE GEHT, JEDER MOMENT, DEN ICH IN FRIEDEN VERBINDEN KÖNNTE, WIRD ZERSTÖRT!<

>DU HAST DICH VON MIR GETRENNT, ICH HABE DOCH GAR NICHTS GETAN! DU GINGER, DU HAST ALLES KAPUTT GEMACHT, DU DU DU!<

>DIE GANZE BEZIEHUNG WAR DOCH SCHON VON ANFANG AN ZUM SCHEITERN

VERURTEILT -<

>HALTS MAUL! ICH BIN DEINE HALBEN ERKLÄRUNGEN LEID!<

Er funkelte mich wütend an, dann drehte er sich um. Kurz bevor er Abteil ganz verließ, musste ich noch etwas los werden.

>Dich vermisse ich nicht, nicht im Geringsten. Ich vermisse den Menschen, der du einmal gewesen bist.<
Dann war er weg. James folgte ihm, Lars blieb noch einmal im Türrahmen stehen.

>Alles Gute, Gin. Ich hoffe du wirst glücklich mit ihm.<

>Danke Lars.<

Er nickte und ging. War weg. Als wäre er niemals da gewesen.

Cause you had a bad day

You're taking one down

You sing a sad song just to turn it around

You say you don't know

You tell me don't lie

You work at a smile and you go for a ride

You had a bad day

The camera don't lie

You're coming back down and you really don't mind

You had a bad day

Anne und Jenny hatten derweil Scorpius verarztet, Sean hatte seine Nase mit 'Episkey' wieder geheilt. Jetzt saß er neben Ana, die ihm die Wange streichelte. Ich wusste, das Nicklas ihn tiefer getroffen hatte als er wusste. Ana flüsterte ihm beruhigende Worte ins Ohr, ich stand in der Tür und sah auf sie alle hinab.

Wie oft hatte ich das in letzter Zeit gedacht?

Kaputt. Zerstört. Aus den Fugen.

Mein Leben.

Lied: Daniel Powter [Bad Day]

Alles kann besser werden

Das Ende kommt mit zu meinen Top-10 Kapitelenden :)

Trüffelschweinchen:

ich glaube das mit ginger's vater hast du falsch verstanden (oder ich habe es schlecht erklärt ;)): er ist unheilbar krank. der trank den lebenden todes war zu stark - das 'gift' zerfrisst seinen körper quasi von innen. :(deshalb wird die hochzeit vorgezogen.

ich denke, nach diesem kapitel wird es wirklich bergaufwärts gehen, versprochen :D
und hey - ich habe nichts gegen kritik, solange sie konstruktiv ist.
und jetzt wünsch ich dir sehr viel spaß bei dem neuen kapitel.
liebe umarmung, sunnie

Alles kann besser werden

Nach dem Essen in Hogwarts war ich wie gewohnt so voll, das ich nicht mehr 'Kesselkuchen' sagen konnte. Ich hatte James Blicke bemerkt. Mehr als einmal hatte er sein Glas umgestoßen, nur damit ich ihn ansah und er mit den Augen versuchte zu sagen, was sein Mund nicht aussprechen konnte.

Schließlich war er als eine der Ersten aufgestanden und mit Lars nach oben geflüchtet. Ich fragte mich, ob sie auch dieses Jahr wieder eine 'Welcome back to School' Party steigen lassen würden.

>Ginger, wo bleibst du denn, willst du das Beste verpassen?< Ana's Haare streiften meine Schulter.

>Was denn verpassen?<

>Ginger, die alljährliche Party im Gemeinschaftsraum vielleicht? James konnte seinem Onkel die neuste Kollektion von Weasley's Zauberhafter Zauberscherze aus dem Kreuz leiern, und die werden heute vorgeführt.<

>Ach ehrlich?<

>Ja, aber das habe ich nur ein paar hundert Male erwähnt. Kommt du jetzt?<

>Sekunde.<

Scorpius kam herüber, an seiner Seite Goyle und Nott. >Gute Nacht mein Schatz.< Als ich ihn küsste, verzogen seine Freunde angeekelt die Gesichter.

>Ignorier die einfach< flüsterte er mir ins Ohr, >sie sind zwar nicht so tolerant wie deine Freunde, aber es besteht keine Gefahr das sie dir etwas antun.<

Ich lachte leise. >Ich hab dich lieb.< Er drückte mir einen Kuss auf die Stirn, dann hob er mit zwei Fingern mein Kinn an. >Und ich liebe dich.<

Im Gemeinschaftsraum war bereits der Teufel los. >Hey Mädels!< Lena stand vor uns, perfekter eh denn je. Sie trug nur eine Hotpants und ein Bikinioberteil, in der Hand hielt sie ein leeres Butterbiereglas.

>Heute herrscht hier eine gewisse Kleiderordnung.< Sie wies auf die Leute hinter sich. An den Wänden klebten Banner mit der Aufschrift 'Sommerparty 2020' >Party wie immer nur erlaubt für Viertklässler und höher. Mädels mit kurzer Hose und wenig oben, die Jungen in Jeans und oben ohne. Irgendwelche Fragen?<

Ana meldete sich. >Ja, Ana?<

>Welcher Vollposten hat hier eine Kleiderordnung eingeführt?<

>Das war James, oder Lars, oder beiden, keine Ahnung. Aber hey, wie wollen feiern!<

>Was soll's Ana, komm wir ziehen uns um.< Wir schoben uns durch die Massen, und stiegen die Treppe hinauf zum Schlafsaal.

>Seit wann< lautete Ana's erste Frage, >ist Lena so nett zu uns?<

>Keine Ahnung, vielleicht hat sie wieder was mit James am Laufen.<

Wir zogen uns um, ich griff nach einer weißen Stoffhotpants und einem braun-weiß gestreiften Bikinioberteil.

>Eigentlich keine schlechte Idee, mit einer Mottoparty.< Ana drehte sich in ihrem Outfit vor dem Spiegel.
>Aber gut, dass unsere Freunde nicht hier sind.<

Lachend machten wir uns auf den Weg nach unten. Mittlerweile standen in den Ecken Palmen und Sand war auf dem Boden verteilt worden.

>Mein Gott< Jenny, gemäß der Kleiderordnung, kam auf uns zu. >Die Möbel kriegen wir nie wieder entsandet! Oh, wenn das Professor Roberts erfährt!<

>Jenny, sie erfährt es jedes Mal? Glaubst du, wenn sie es uns ernsthaft verbieten wollen würden, wäre sie nicht schon längst hier oben und würde ein Machtwort sprechen?<

Jenny wiegte abschätzend den Kopf. >Vielleicht schon.< gab sie schließlich zu.

>Hier, Getränke.< Anne verteilte Butterbier, als Lars auf uns zu steuerte.

>Leute, kann ich mir Gin vielleicht mal kurz ausleihen?< Er ergriff meine Hand und brachte uns in eine ruhigere Ecke.

>Gin hör zu, James tut es wirklich Leid. Gib ihm eine Chance.<

>Lars, er hat meinen Verlobten die Nase blutig geschlagen.<

>Ich weiß. Aber warst du nie so verletzt, das dir alles andere egal war? Er gesteht die deine Liebe, du tust sie als Lappalie ab. Dann schickst du ihm einen Brief, der nicht länger als fünf Zeilen ist, und erwartest, dass er seiner Tante erklärt, woher er den Ring ihres ermordeten Ehemannes hat? Findest du das fair?<

>Er weiß, dass es nicht geht. Er weiß, dass wir nicht zusammen kommen können, es geht nicht!<

>Ich will dich nicht zwingen etwas zu tun, was du nicht willst. Aber überlege dir, ob du ihm nicht verzeihen kannst. Er -< Lars machte eine nachdenkliche Pause, sein Blick flog zu James, >er sagt, ein Leben ohne dich, wäre für ihn kein Leben. Er wird sich vielleicht nicht umbringen, aber ich glaube, dass er sich selbst fertig macht.<

>Inwiefern?<

>Weiß ich nicht. Aber bitte, überleg es dir, okay?<

>Von mir aus.<

Die erste Woche in Hogwarts hatte eine gute Seite und eine Schlechte. Wie immer hatte Professor Roberts die Party bemerkt, gedroht, und dann einen Brief an die Eltern verfasst. Die gute Seite war, dass Scorpius und Ich wie ein normales Paar miteinander umgehen konnten. Zwar gab es hier und da fiese Sprüche, aber die meisten hatten unsere Beziehung akzeptiert.

Die schlechte Seite war mein schlechtes Gewissen, welches mich verfolgte. Lars hatte Recht behalten. Allein in den ersten zwei Tagen verloren wir vierzig Punkte, weil James sich wie ein Arsch benahm. Er trug selten seine Schuluniform, kam zu spät zum Unterricht und beleidigte die Lehrer. Er duellierte sich auf den Gängen, machte jüngere Schüler fertig und sabotierte beim Quidditchtraining die Besen. Er schickte wild Flüche die Gänge entlang, dreimal wurde er dabei ertappt, als er sich nach Mitternacht noch auf den Gängen rumtrieb. Professor Roberts und Professor McGonagall schickten einen Brief nach dem Anderen an die Potter's, die sich das Verhalten ihres Sohnes auch nicht erklären konnte. Lily und Albus wurden immer wieder in den Krankenflügel gerufen, wenn dort James mit irgendeiner Verletzung lag. Dieser wurde von Tag zu Tag dünner, bleicher und aggressiver. Nach drei Wochen riss der Schulleiterin der Geduldsfaden. Sie beorderte Harry und Ginny nach Hogwarts. Ich bekam nur mit, wie sie in das Schulleiterbüro gebeten wurden. Eine Stunde später, ich saß gerade in Verwandlung, ging die Tür auf und Harry Potter persönlich stand im Türrahmen.

>Professor Roberts?<

Mit einem Schlag verstummte die ganze Klasse, gebannt starrten die den Helden ihrer Kindergeschichten an.

>Mr – Mr Potter? Was kann ich für sie tun?<

>Dürfte ich mir einmal Lars LeCourp und Ginger Hales ausleihen? Es wird nicht lange dauern?<

Unsere Lehrerin gab uns mit einem Wink zu verstehen, dass wir rausgehen sollten.

>Hallo Ginger, Lars.< Harry sah müde aus, geschafft.

>Hallo.<

Harry bedachte uns beide mit einem langem Blick, bevor er sich mit der Hand über sein Gesicht fuhr. >Ich weiß nicht, ich habe ehrlich keine Ahnung, was mit James los ist.< Seine Stimme brach weg, er schluckte.

Lars sah mich kurz an. 'Ich kann nichts bei ihm ausrichten.' sagten seine Augen. Harry lehnte sich gegen die Brüstung. >Ich dachte, ihr seid doch irgendwie seine besten Freunde, könnt ihr nicht ... was tun?<

Was sollte ich denn tun können? James hasste mich, so oder so. >Ich< Harry stand die Verzweiflung in den Augen >habe nicht die Kraft dafür. Ich weiß nicht. Irgendetwas muss doch passiert sein!<

Lars sah mich wieder an, dann wandte er sich an Harry. >Es tut mir Leid. ICH kann nichts tun.< Dann drehte er sich um und verschwand wieder im Klassenzimmer.

>Was? Warum? Aber er ist doch sein bester Freund?! Bitte, Ginger, du musst hier helfen.<

Er griff an meine Handgelenke. >Sag mir, was muss ich tun?<

Da stand ich nun. Vor dem Helden seiner Zeit, dem Retter der Welt – er mit Tränen in den Augen, ich hin und her gerissen.

>Ich – Ich spreche mit ihm. Ich kann dir aber nichts versprechen.<

James lehnte mit verschränkten Armen an einem Bücherregal und stöhnte genervt auf, als ich den Raum betrat. Das Schulleiterbüro war riesig, vollgestopft mit Porträts, Büchern und merkwürdigen Gegenständen.

Ginny war ihm einen Blick zu, der zwischen Wut und Verzweiflung schwankte. >Hallo Ginger. Wie geht es dir?< Ihre Haltung war freundlich, ihr Blick abschätzend.

>Gut.< Mehr brachte ich nicht hervor. >Könnte – dürfte ich mit James alleine sprechen?<

Ginny war erst Harry, dann James einen Blick zu. Professor McGonagall, die hinter dem Pult gesessen hatte, stand auf und rückte ihre Brille zurecht.

>Ich überlasse ihnen gerne mein Büro. Wir werden in einer Stunde zurückkehren. Reicht das?<

>Vollkommen. Danke Professor.<

Die Erwachsenen verließen den Raum, bevor McGonagall die Tür schließen konnte, hielt Harry sie auf.

>James< begann er, >bitte zertrümmer hier nicht zu viel. Hier geht schon genug auf mein Konto, okay?< James schnaubte nur erneut. Harry schüttelte traurig den Kopf und verließ den Raum.

>Du benimmst dich wie ein Kleinkind.< Das war das Erste, was ich zu James sagte, als wir alleine waren.

>Auf Nimmerwiedersehen, Ginger.< Er machte sich auf zur Tür, um festzustellen, das sie abgeschlossen war. >Verfluchte Scheiße! Was zum -< Er trat noch einmal dagegen, doch sie sprang nicht auf. >Wundervoll, wirklich toll. Wo ist hier ein anderer Ausgang?< Zornig stieg er eine Treppe hinauf, die anscheinend in die Privaträume McGonagall's führte, doch auch diese Tür war verschlossen.

>Scheiße! Wer macht denn so was?<

>Wir müssen reden, James.<

>James, wir müssen reden!< öffte er mich mit hoher Stimme nach. >Es gibt nicht zu reden, ich will nicht reden.<

>Die Wahrheit kommt mit wenigen Worten aus.<

>Was?< James drehte sich unwirsch zu mir um.

>Ich habe nichts gesagt.<

>Verarsch mich -<

>Ich war es.<

Suchend sahen wir uns um. Dann sah ich ein Porträt, in dem ein alter Mann, mit langen weißen Bart stand und uns gütig zulächelte. Albus Pervical Wulfric Brian Dumbledore.

>Hallo< hauchte ich.

>Hales, mache'n Kopp zu, das ist nur ein Porträt.<

>Aber das ist Dumbledore ...< So lebendig hatte ich ihn noch nie gesehen. Sicher, ich wusste wohl das in diesem Büro sehr lebendige Bilder von vorherigen Schulleitern hingen, aber trotzdem – der Moment hatte im wahrsten Sinne des Wortes etwas Magisches.

>James. Warum hörst du Miss Hales nicht zu?<

>Habe ich ihnen das du angeboten?< fauchte James zurück, immer noch einen Fluchtweg suchend.

>Mr Potter? Ich bin nur ein Porträt, verzeihen sie.<

>Verzeihen? Natürlich verzeih ich ihnen! Ich kann das.< Er stand bedrohlich nah vor mir. >Und wenn sie NUR ein Porträt sind. Ich kann das.<

Ich spürte seinen Atem.

Er zog sich immer näher an ihn heran, und ich – spielte mit. Sein alkoholgetränkter Atem strich mir stoßweise über das Gesicht, wir tanzten Körper an Körper.

Er kam immer näher und gluckste.

Wen soll ich zuerst küssen dich oder dich

Oh Mann bin ich Monstadicht

Ich drückte ihn von mir weg.

>Wir wäre es denn, wenn James dir sagt, warum er sich so in letzter Zeit verhalten hat?< Die Stimme Dumbledore's klang fast amüsiert.

>Vergessen sie's, alter Mann.<

Ich sah auf das Bild. Mir fiel auf, das der Bildrahmen neben ihm leer war. >Wer ist in diesem Bild?<

Dumbledore warf einen kurzen Blick nach links. >Dort war einmal Severus Snape.<

>War?<

>Eines Morgens war er weg.<

>Haben sie nie nach ihm gesucht?<

>Nein. Ginger - ich darf dich doch so nennen? - warum fängst du dann nicht an.<

Ich warf einen Blick auf James. Dieser hatte begonnen, den Boden nach möglichen Türen zu durchsuchen.

>Ich wollte nie mehr, als das du als Freund meine Entscheidungen akzeptierst.<

>Bla bla bla, was Neues bitte.< lautete seine Antwort.

>Du warst nie gewalttätig, aber das du Scor so geschlagen hast, tat mir fast mehr weh als ihm.<

Er drehte sich auf dem Boden um und sah mich ungeduldig an. >Wie gesagt: Bla bla. Ich weiß das.<

>Aber war bist du dann so, so, so ein Arsch geworden?<

>Vielleicht gefällt's mir ja, ein Arsch zu sein.<

>Red keinen Stuss, James.<

Ohne ein weiteres Wort stand er auf und strich sich die Hose glatt. Er ging zum nächst besten Bücherschrank und griff nach einem Buch.

>Mr Potter, was -< Dumbledore klang leicht beunruhigt.

James starrte auf das Buch, dann umspielte ein böses Lächeln seine Lippen.

>James!<

Das war nicht James Sirius Potter. Das war der fiese Nachbar von nebenan, die hinterlistige Schlange aus dem Ministerium, der bescheuerte Sitznachbar, aber nicht James, nein.

>WER BIST? WAS IST NUR AUS DIR GEWORDEN?< Wie Pfeile schossen meine Worte durch die Luft.

>SAGT MIR WER? MISS PERFEKT? SEI DOCH LEISE, DU BIST KEINEN DEUT BESSER, VERRÄTERIN!<

>James!< James hatte das Buch, welches er in der Hand hielt, wütend nach rechts geschleudert. Wie in Zeitlupe sahen wir es auf das Fenster zufliegen – KLIRR!

Die Fensterscheibe, ein sicherlich wertvolles Stück aus buntem Glas, zersprang und hinterließ ein klaffendes Loch.

Ich hielt James fest, der nun mir mir rang, und versuchte los zukommen. Meine Gelenke schmerzten, meine Haut brannte.

>Bitte< schluchzte ich >James komm zu dir.<

Dann, ganz langsam, erhellte sich der Raum. Das schummrige Licht verschwand, Sonnenstrahlen krochen in den Raum, schwebten hoch bis zur Decke.

Durch die zerbrochene Scheibe wehte eine sanfte Brise, mit ihr kam ein letzter Hauch Sommer in den Raum. Ich hätte schwören können, dass ich eine Melodie hörte. Sanft, zart. James und Ich gaben fast gleichzeitig unsere Kampfhaltung auf, er sah auf mich hinab.

Dann wandte er sich ab und ging zu der zerbrochenen Scheibe. >Hörst du das auch?<

>Ja< hauchte ich, fasziniert. Ich stellte mich neben ihn und wie blickten auf die Weiten Hogwarts. Im sanften Licht der Sonne schimmerte der See, friedlich. Und dann – ich spürte es. Es war ein Glücksgefühl. Nicht ein 'Himmelhochjauchzend', sondern diese gute, konstante Glücksgefühl. Etwas, was ich einmal gehabt

hatte. Es war wieder da.

James legte mir den Arm um die Schultern, ich lehnte meinen Kopf an seine Schulter.

>Es tut mir Leid, alles was ich gesagt habe! Wir waren doch mal Freunde!< Wieder liefen mir winzige Tränen die Wangen hinunter.

Er drehte mich zu sich um, sah mir tief in die Augen. >Ginger. Wir sind Freunde. Wir sind es immer welche gewesen.<

Er umarmte mich, seine langen, starken Arme wärmten meinen Rücken. Meinen Kopf an seiner Brust, hörte ich seinen Herzschlag.

Ich hätte nicht gedacht, das es sich so gut anfühlen würden, ihn wieder im Arm zu haben, Herz an Herz.

Bumm Bumm.

Naaaaaaaaa? Inspiriert das nicht zu einem Kommi?

Teststelle: Ginger Hales und das violette Amulett [Kapitel 5/ Ein Plan]

Spruch: Mahatma Ghandi [Die Wahrheit kommt mit wenigen Worten aus.]

Der Kuss

ich bin mir fast ganz sicher, dass ihr mir böse seid

Trüffelschweinchen:

ich weiß ja nicht woher du das weißt, aber ja du wirst sehen was fawkes damit zu tun hat *gg*

nein, james war nicht besessen, er war einfach wütend, sorry ;)

ich hoffe dir gefällt das kapitel auch soo :D

Der Kuss

>Stören wir?< Harry lugte um die Ecke. Hektisch lösten wir uns voneinander.

>Eh, natürlich. Wir haben uns< James warf mir schnellen Blick zu, >ausgesprochen.<

Ich nickte heftig.

>Dann ...< Etwas zögernd traten nun auch die Übrigen Erwachsenen ein, misstrauisch.

Auf einmal griff sie Professor McGonagall an den Kopf und keuchte: >Um Merlin's Bart! Was ist mit dem Fenster passiert? Und was ist das?<

Sie horchte angestrengt in die Luft. >Das klingt wie ein Phönix.< murmelte sie versonnen, als Harry auf einmal aufsprang und zum Fenster rannte.

>Das ist – Fawkes!<

Ich verstand die Aufregung nicht. >Was ist Fawkes?< James' Blick war ebenfalls zum Fenster gerichtet.

>Mein Vater hat mir von ihm erzählt.<

>Oh mein Gott, das ist wirklich Fawkes! Dumbledore? Dumbledore! Sehen sie nur mal!<

Der alte Zauberer runzelte die Stirn und trat so nah wie möglich an den Rand seines Gemäldes heran.

>Tatsächlich.< Er wirkte abwesend.

>James< ich zog ihm am Ärmel, bis er sich zu mir umdrehte, >Fawkes?<

>Das war Dumbledores Phönix. Wenn der Besitzer stirbt, fliegen Phönixe normalerweise zum Ort ihrer Geburt um dort die Trauer zu verarbeiten. Manchmal dauert es hundert, manchmal zweihundert Jahre, aber dann sucht sich ein Phönix ein neuen Besitzer. Dumbledore ist aber erst seit knapp zwanzig Jahren tot.<

Harry und McGonagall traten vom Fenster weg. Durch die glitzernden Scherben segelte ein wunderschöner großer Vogel herein und ließ sich auf einem Besuchersessel nieder. Mit seinen klugen Augen fixierte er jeden von uns, dann gab er einen Laut von sich, den ich beim besten Willen nicht definieren konnte. Er klang ... irgendwie himmlisch.

>Dumbledore, was tut der Vogel hier?< Die Schulleiterin wandte sich an das Porträt.

>Ich bin mir nicht sicher. Anscheinend hat er einen neuen Besitzer.<

>Aber ich denke, das dauert Jahre.< James krauste die Stirn.

>Normalerweise schon. Aber vielleicht hat er jemanden anderen gefunden. Harry zum Beispiel hat er immer sehr gemocht.<

>Nein< widersprach Harry, >er mochte mich, weil ich Sie mochte.<

>Dann braucht jemand Hilfe.<

Wir betrachteten alles eine Weile schweigend das schöne Tier, welches weiterhin dasaß und sein Gefieder putzte.

>Ein Phönix kann einen Menschen, der sehr viel Trauer mit sich herum trägt, heilen. Er tröstet. Baut auf. Niemand weiß genau wie das geht.< Dumbledore ging auf und ab. >Und er kann Wut zügelnd! Wut! Das ist es!<

Wir sahen den gemalten Mann erstaunt an.

>Überlegt doch mal! Miss Hales und Mr Potter haben sich gestritten. Streit bedeutet Wut, und weil er hier im Büro stattfand, ergab das vielleicht eine Verbindung für Fawkes.<

>Wo wir gerade dabei sind – James, Ginger, ist nun alles geklärt?< Ginny sah uns streng an.

>Ja Mum. Tut mir Leid.<
>Mr Potter, ich hoffe sie sind sich bewusst, das ich trotz alledem ihre Taten nicht ungetraft lassen darf.<
>Natürlich Professor.<
>Sie werden Strafarbeiten bei verschiedenen Lehrern verrichten. Und auf weiteres -< sie zog scharf die Luft ein, >entziehe ich ihnen den Posten als Kapitän des Gryffindor-Quidditschteams.<
>Du bist Kapitän? Warum weiß ich nichts davon?<
>Ich bin nicht dazu gekommen, naja, in der ersten Woche sind ja eh keine Training. Aber Professor, ich bitte sie. Ist das nötig?<
>Ja, Mr Potter, so Leid es mir tut. Sobald ihre Strafarbeiten fertig sind, werde ich sie wieder zum Kapitän ernennen.<
>Aber wenn wollen sie denn derweil als meinen Nachfolger beantragen, he?<
>Ich dachte da an Miss Hales, jetzt wo sie wieder miteinander klar kommen.<
>Mich?< >Sie?< Wir hatte gleichzeitig gesprochen.
James nickte langsam und drehte sich zu mir.
>Du< er zögerte kurz, >Wir können uns ja besprechen. Oder so.<
>Oder so.< Ich nickte ebenfalls.
>Sie sind entlassen Mr Potter. Harry, Ginny, mit ihnen hätte ich gerne noch gesprochen.<
Ginny zog James in eine Umarmung. >Bleib ein lieber Junge, ja?< James drückte ihr einen Kuss auf die Wange. >Ich hab dich lieb Mum.<
Harry klopfte ihm auf die Schulter. >Wir sehen uns Weihnachten.<
Die Potter reichten mir die Hand, dann verließen wir den Raum. An der Tür fiel mir noch etwas ein.
>Harry, Ginny?<
Sie drehten sich zu mir um. >Ja?<
>Ich, also ich weiß, dass sie nicht so dicke mit den Malfoy's sind, aber-< Weiter kam ich nicht. Harry und Ginny wechselten einen Blick, dann ergriff Harry das Wort.
>Ginger, was ist los?<
>Scorpius und ich werden im Winter heiraten.< platze ich heraus und las Ungläubigkeit in Harry's Augen.
>Ihr waren immer sehr nett zu mir. Ich wollte euch einladen.< Ich senkte den Blick.
Harry nickte. >Wir werden sehen, ob wir kommen können.< Es klang ehrlich.

Auf dem Weg zum Gemeinschaftsraum schwiegen wir. Ich bemerkte seine Seitenblicke.
>James.< Ich blieb stehen. >Willst du mir noch irgendetwas sagen?<
>Willst du das echt durchziehen?<
>Ja. James, ich weiß, du denkst er würde mich erpressen, aber ich habe mich wirklich in ihn verliebt.<
>Scheint so. Dann< er schluckte, >ich wünsche euch alles Gute. Ich meins ehrlich. Solange du glücklich bist.<
Ich fiel ihm um den Hals. >Danke James.< Seine Hand streichelte über meinen Rücken, bis wir uns lösten. Wir blieben voreinander stehen, sehr nahe voreinander.
Ich konnte seine Augenfarbe erkennen, das Haselnussbraun. Seine langen schwarzen Wimpern. Seine Lippen ...
>Ginger ...< wisperte er.
So standen wir vor dem Gemeinschaftsraum. Unsere Hände verschlossen sich jeweils hinter dem Rücken des Anderen, Stirn an Stirn.
>Was ist das hier?< James Stimme war immer noch leise. Um uns war kein Mensch, totenstill.
>Warum er?< James große, braune Augen sahen tief in die Meinen.
Ich erwiderte nichts. Mein ganzes Denken war außer Kraft gesetzt. Alles was ich wahrnahm war mein klopfendes Herz, das gegen James klopfte. Irgendwo, tief in meinem Gehirn, sagte eine leise, schüchterne Stimme „Aber Scorpius!“
Ich stellte mich auf die Zehenspitzen und legte meine Hände auf seinen Hinterkopf, ich spürte seine Haare.
Er sah verwirrt aus. Ich las ein „Aber“ in seinem Blick. Aber dann wechselte es in Entschlossenheit und er drückte seine Lippen auf meine. Für ein paar Sekunden verharrten wir in dieser Position, dann gab ich mir einen Ruck und strich mit meiner Zunge über seine Lippen. Dann öffnete er bereitwillig seinen Mund und dann vergaß ich alles. Wo wir waren, wann wir waren, warum wir waren.

Nach einer gefühlten Ewigkeit lösten wir uns wieder, und ich – lächelte. Er auch. Bevor ich einen Krampf bekam, trat ich einen Schritt zurück und blieb vor ihm stehen. Er saß auf den Boden.

Bevor einer von uns etwas sagen konnte, hörte ich Schritten. Um die Ecke bogen lachend Ana und Sean – mit Scorpius im Schlepptau.

Entscheidungen sind schwer. Jeder muss sie irgendwann treffen. Manche sind leicht, andere schwer. Entscheidungen bestimmten unseren Lebensweg. Ist eine getroffen, ist der Weg geschrieben. Und manchmal verpasst man eine Abzweigung, weil die Entscheidung die man traf, eine Falsche war.

James sah mich an. Scorpius gab mir einen Kuss.

>Gin, alles in Ordnung? James, was ist mit dir, tickst du wieder richtig?< Ana sah zwischen uns Beiden hin und her.

>Natürlich Ana.< James lächelte. >Mir geht es gut. Ginger hat mir nur was klar machen müssen.<

>Und was?< fragte Scorpius interessiert.

>Wenn man eine Person liebt, ist Egoismus falsch. Egal aus welchen Gründen sie sich für etwas entscheidet, das du nicht verstehst, du musst es akzeptieren, denn damit akzeptierst du diese Person. Egal, ob es für dich unlogisch klingt, total falsch oder sonst was. Und man wird damit klar kommen, weil der Kontakt zu dieser Person nicht abbricht. Er ist vielleicht besser als je zuvor.<

!ACHTUNG!

Ich habe mich zu einer Partner-FF mit LoveHateHeartbreak entschlossen. Dabei handelt es sich um Gedichte die tiefgründige Themen beschreiben, also mal was zum nachdenken :)

Da diese FF auch tiefgründig ist, würde ich mich freuen wenn ihr reinschaut, am Besten noch die BN einschalten und ein paar Kommentare hinterlasst!

Bitte seht rein! ;D

Es hat begonnen

Nach OpenOffice:

54 Seiten, davon 43 reingestellt.

Nach XPerts:

661 Klicks

9 Abonnenten

18 Kommentare

falls das jemanden interessiert :)

Trüffelschweinchen:

meine Lieblingsrewierin :P so nebenbei, danke für alle deinen tollen und hilfreichen kommentare.

jaaa, das am ende ist von mir, und auch das, was kruz davor kommt ;)

fawkes wird noch eine rolle spielen, versprochen.

An Alle:

nach so vielen kapitel voller schmerz und trauer -.- kommt jetzt (aus meiner sicht) ein lebensfroheres kapitel, sagt mir, was ihr davon haltet, büüdde ;D

Es hat begonnen

*Aber die Geschichte die ich euch erzählen werde,
ist eine wahre Geschichte.*

Und ich erinnere mich an alles.

*Ich erinnere mich an die Sonne und den Himmel,
und den Wind der meinen Namen rief,
zu einer Zeit, als wilde Pferde noch frei waren.*

*Und so wurde ich erwachsen,
wurde vom Fohlen zum Hengst,
wurde wild und unbekümmert
wie das Gewitter über dem Land.
Ich lief mit dem Adler,
und stürmte mit dem Wind.*

*Ob ich fliegen konnte?
Es gab Zeiten, da glaubte ich das.*

>Ladies and Gentleman!< Als wir uns am Morgen auf dem Weg zum Frühstück machen wollten, erwartete uns Sean vor dem Portrait.

>Es hat begonnen.< Theatralisch trat er einen Schritt zur Seite und gab den Blick auf Nicklas frei, der sich spöttische verbeugte.

>Danke sehr, Mister Finnigan.<

>Was ist los?< Ana gab Sean einen Kuss und sah ihn fragend an.

>Ich habe mit dem Trank begonnen.<

>WAS? Aber wo -<

>Und hier komme ich ins Spiel.< Grinsend legte James einen Arm um mich.

>In der Heulenden Hütte. Bewacht mit ein paar speziellen Zaubern.<

>Das ist nicht euer Ernst?!<

>Ich dachte du willst diesen Trank.< Nicklas klang enttäuscht von meinem fehlenden Enthusiasmus.

>Schon, aber -<

>Gin, die Heulende Hütte ist sicher! Dort geht niemand hin, weil man denkt Snape's Geist hätte sie verflucht. Nicklas und Sean haben da einen Raum hergerichtet, es ist sicher.<

>Ahh, vergiss es James. Sie wird es uns nicht glauben, und später – darauf verwette ich eine Galleone, wird irgendetwas schief gehen. Das hält sie uns dann ein Leben lang vor.<

>Wirklich witzig Nicklas.<

>Komm schon Prinzessin, bleib locker!< Nicklas gab mir eine Kopfnuss, ich revanchierte mich mit einem Rippenstoß.

In diesem Moment bog Lysander um die Ecke, in Begleitung von -was hatte ich nur alles verpasst?- Lorcan, Händchen haltend mit niemand geringerem als Rose.

Diese sah uns alle nur kurz kühl an. Dann griff sie an Lorcan's Wange, drehte seinen Kopf rabiat zu sich herum und drückte ihm einen Kuss auf die Lippen.

>Bis nachher Schatz, selbe Zeit, selber Ort. Bring Sahne und Handschellen mit.<

Damit stolzierte sie die Treppe herunter, wobei ihr mittlerweile zu kurz geratener Rock einiges zeigte, was Männerherzen schneller schlagen ließ.

Lorcan starrte ihr hinterher, mehr gaffte er mit einem seligen Lächeln auf den Lippen.

>Lorcan, Mund zu.<

Er schüttelte den Kopf und wandte sich an die anwesenden Männer. >Sie ist so heiß, stimmt mir bitte zu, Jungs.<

>Jaa, so heiß wie ein Eisbär in der Antarktis. Also, wegen dem -<

>Also ich finde ja, sie hat schon was.< James schielte auf Lorcan.

>James, du bist ihr Cousin?!<

>Ich weiß. Also steht uns ja nichts im Wege.<

>James!<

>Ihr seid aber auch selbst Schuld< mischte sich Lysander ein, >wenn ihr euer Liebesleben unter Leuten besprecht.<

>Ich danke dir für deine Unterstützung, Bruderherz.< grummelte Lorcan.

Lysander drückte seine Lippen auf meine Schläfe.

>Wie geht es dir?< wisperte er.

>Wunderbar.<

Nicklas räusperte sich vernehmlich.

>Verzeih, fahren sie fort, oh Meister.<

Jenny machte einen Knicks, ihre Stimme triefte vor Ironie.

>Die meisten Zutaten habe ich< fuhr Nicklas leicht gekränkt fort, >bereits, den Rest lass ich aus dem Unterricht mitgehen.<

>Und was stehen wir hier dann noch herum? Ich habe Hunger!<

Lorcan trat von einem Fuß auf den Anderen.

>Sicherlich, außerdem wartet unten ein Mädchen mit zu kurzem Rock auf dich.< spottete Lars. Hatte mich schon gewundert, dass er seinen Senf noch nicht dazu gegeben hatte.

Mit lautem Gebrüll sprang Lorcan auf Lars zu, der mit ebenso lautem Gebrüll antwortete und die Treppen herunter stürmte. Sekunden später hörten wir Mädchen kreischen und die Jungs lachen.

Die übriggebliebenen männlichen Wesen starrten ihnen sehnsüchtig hinterher.

>Na los, geht spielen!< lachte Ana und gab Sean einen leichten Stoß.

In dem Moment ertönte von unten ein 'Lass mich runter!' und weiteres Gelächter, sowie das Gekicher einiger Mädchen.

>Ich will nur ein wenig zaubern, danke Baby, ich liebe dich!< Damit zog Sean seinen Zauberstab und stürmte los.

Nicklas sprang sofort hinterher. James warf uns einen entschuldigenden Blick.

>Lady's, das Verhalten dieser unreifen Personen tut mir sehr Leid.< Weiter unten klirrte es. >James, ich brauch hier Verstärkung!< brüllte Lars die Treppen hoch.

>James. Das ist unreif, kindisch und verantwortungslos.<

>Ich weiß. Entschuldigt mich.< Er ging ein paar Schritte, taumelte, als er an den Treppenabsatz kam, dann drehte er sich um, stieß den Zauberstab in die Luft, brüllte: 'Ich komme Lars!' und war weg.

>Jungs.< murmelte Jenny, hackte sich bei Anne unter und trat den Weg zum Frühstück an.

>Ginger, kann ich mit dir kurz reden? Alleine?< fügte er hinzu, als er meinen Seitenblick auf Ana bemerkte.

>Sicher. Geht schon mal vor, ich komme nach.<

Der Rest setzte sich in Bewegung, Lysander wartete, bis sie nicht mehr zu sehen waren.

>Wie geht es dir?< Seine Augen bohrten sich in meine.

>Wundervoll, das sagte ich bereits.<

>Ginger< er fuhr sich mit einer Hand durch Haar, >ich bin nicht blöd, ich kenne dich.<

>Lysander, du hast mich gerade doch lachen sehen. Ich war glücklich!<

>Nein.< Er stellte sich nah vor mich und hob mein Kinn an. >Ich habe die schon wirklich glücklich gesehen.<

Er sah mir noch etwas eindringlicher in die Augen.

>Es fehlt. Dieses Glitzern in deinen Augen. Es ist nicht mehr da.<

>Lysander, hör zu. Man kann nicht immer auf sich selbst Rücksicht nehmen. Das geht nicht.<

>Aber -<

>Nichts aber. Seit langem fühle ich mich wieder gut, kann mit meinen Freunden rumalbern, und das lasse ich mir nicht kaputt machen.<

Ich machte mich los und stampfte die Treppe herunter. Sekunden später lief Lysander neben mir her.

Am Arm zog er mich in eine Seitennische. >Ahh! Sei vorsichtig, ich bin -<

In diesem Moment hatte er schon seine Lippen auf Meine gepresst, wild, fordernd.

>Lysander< nuschetzte ich in seinen Mund, >du tust mir weh.<

Er ließ ab und sah mich wütend an.

>Ist dir das alles hier wirklich so unwichtig, Gin? Tust du nur so? Warum versteckst du dich hinter diesem Malfoy?< So wütend hatte ich ihn lange nicht mehr erlebt.

>Lysander, ich tu nicht so. Ich habe keine Lust auf Streit, wenn du mich küsst, empfinde ich nichts. Unser Ausrutscher war eben nur das, ein Ausrutscher, ich habe gerade ein kleines wenig Frieden erlangt und wollte dies gerne halten wollen. Ich lasse mir das nicht kaputt machen, nicht jetzt, nicht hier, nicht von dir. Egal ob meine Augen glitzern oder nicht. Ich kann ja wieder anfangen regelmäßig zu heulen, das glitzert was. Willst du das?<

Er sah mich an, ausdruckslos.

>Hätten wir das geklärt.< Ich strich mein Hemd glatt und schob mich aus der Nische.

>Jetzt entschuldige mich bitte, mein Verlobter wartet.<

In der großen Halle war bereits einiges los. James winkte mich heran.

>Gin, sieh dir das an!<

Mitten auf dem Tisch stand ein riesiger Rosenstrauß, der einen betörenden Duft verströmte.

>Von wem?<

James wies zum Slytherintisch. Scorpius winkte mir zu, ich warf eine Kusshand zurück.

>Ginger, das steckt eine Karte drin!<

Mit großem Hallo wurde die kleine Karte über den Tisch gereicht, bis sie bei mir ankam und ich sie vorsichtig öffnete.

Mein Schatz,

in Rücksprache mit meinen Eltern habe ich einen Weddingplaner angeheuert. Sein Name ist Matthew Hanks, und er ist unter Zauberern der beste seines Faches.

Du bist seine erste Kundin, die noch zur Schule geht, darum haben wir einen Zwei-Weg-Spiegel veranlasst. Durch diesen kannst du mit ihm korrespondieren und dir eine Märchenhochzeit veranlassen.

Du kannst bestellen was immer du willst, achte nicht auf den Preis. Alles was ich möchte, das der Tag für uns perfekt wird.

In ewiger Liebe,

P.S: Meine Mutter war im Ministerium. Die Hochzeit wird am 30.12. stattfinden und -es tut mir Leid, dass du hier nicht mitreden durftest- du wirst nach der Hochzeit „Mrs. Malfoy“ heißen. Ich liebe dich.

>Wundervoll.< stöhnte ich und lies mich auf den Stuhl sinken. >Mrs. Malfoy, wie scheiße klingt das denn bitte? Nicht mal einen Doppelnamen hab ich gekriegt.<

James angelte sich den Brief, wobei er Marmeladenflecken auf Scorpius Unterschrift hinterließ.

>Mrs. Hales-Malfoy? Ne, dann bleib nur bei Malfoy.< nuschte er zwischen Toastüberresten hindurch.

Sean ließ sich neben Ana nieder. >Na Ginger, ersten Unstimmigkeiten in der großen Liebe?< witzelte er.

>Ana, seit wann dürfen idiotische Ravenclaws an unserem Tisch sitzen?<

>Hey, das war nicht nett!< Sean warf ein Stück Käse, nach mir, ich wich aus und es traf eine vorbeifliegende Eule, die prompt ins trudeln geriet, und eine Bruchlandung in der Müslischale von Jenny hinlegte.

>Freunde, Frieden bitte. Sean, benimm dich oder du verschwindest wieder.<

Sean setzte sich gerade hin und setzt eine verzogene Miene auf.

>Sean?< Ana wedelte mit ihrer Hand vor seinen Gesicht.

>Ana, ich arbeite gerade.<

>Hä?<

>Mensch!< Er drehte sich zu mir um. >Ich versuche mich gerade an Gedankenübertragung.<

>Aha. Und wem wolltest du was mitteilen?<

Sean sah seiner Freundin tief in die Augen. >Mach mir ein Käsesandwich, Weib!<

Sein „Weib“ drückte ihm Toast und ein Messer in die Hand. >Machs dir selber.<

Nach dem Essen fing mich mein Verlobter ab. >Wie schlimm?<

>Es geht. Obwohl ich meinen Namen gerne behalten hätte.<

Er gab mir einen Kuss auf den Scheitel. >Es freut mich, dass du mich nicht verfluchst oder so.< Er grinste schief.

In dem Moment tauchten einige Slytherin vor uns auf.

>Ahh, die zukünftige Mrs. Malfoy.<

>Ginger, darf ich dir Thomas Nott vorstellen? Mein Trauzeuge.<

Ich wollte ihm meine Hand reichen, er nahm sie und hauchte kaum spürbar einen Kuss darauf.

>Es ist mir eine Ehre.<

>Thomas, wir sind in der Schule.<

Dieser zwinkerte mir zu. >Aber als eine Malfoy, wird sie das öfter über sich ergehen lassen müssen.<

>Na dann, danke für diese Einführung.<

>Schatz, ich muss zu Zauberkunst.<

>Ich muss zu Wahrsagen, Ana wartet bestimmt schon.<

>Sag mal, warum hast du Wahrsagen nicht abgewählt?<

>Hey, bei Firenze ist es um Längen besser als bei Trelawney. Jetzt hau ab, sonst kommst du zu spät.<

Er gab mir einen letzten Kuss, dann hastete er seinen Freunden hinterher. Ich machte mich auf den Weg zu Wahrsagen. In den ZAGs hatte ein ein E gehabt, Firenze hatte öfter gesagt, ich hätte ein inneres Auge. Von dem merkte ich allerdings nicht viel.

In dem Wahrsagen Klassenzimmer angekommen, ließ ich mich neben Ana nieder. Der Raum war bereits erfüllt mit verschiedenen Düften und Firenze schrieb etwas an einen großen Schieferstein, der als Tafel diente.

>Heute< begann er, als alles Schüler eingetroffen waren, >habe ich schon vorab Kräuter verbrannt. Sie sollen euer inneres Auge stimulieren.< Er machte eine Pause und sah in die Runde. >Dann habe ich noch einige andere Kräuter angezündet.< Langsam setzte er sich in Bewegung und schritt durch den Raum. >Sollte euer inneres Auge erwachen, werdet ihr eine Vision haben, die sich sehr wahrscheinlich bewahrheiten wird, oder ihr seht eine andere Person und was sie tut, ohne zu wissen warum.<

Langsam wurde ich schläfrig.

>Gebt euch hin ...< Firenze Stimmt drang wie durch eine Nebelwand zu mir. Wo kam auf einmal der ganze Rauch her? Ich konnte den Klassenraum nur noch schemenhaft erkennen.

>Lasst euch fallen.<

Und das tat ich. Immer tiefer sickerte ich durch die Nebelwand und dann – hatte ich eine Vision.

Zitat: Spirit - Stallion of the Cimarron

Zu den Gedichten:

Veröffentlicht werden sie auf einem gemeinsamen Account (Sunny Heartbreak), allerdings kann ich noch nicht genau sagen wann. Ich werde aber einen Link angeben, unter dem man dann alles lesen kann.

Btw: Schaut doch mal bei Camèleon rein. Das ist die FF von LoveHateHeartbreak und sie ist sehr lesenswert.

Visionen

Ich stand auf einmal im Garten der Malfoy's, nur sah dieser etwas anderes aus. Überall lag Schnee, lauter Menschen in Anzügen und schönen Kleidern saßen auf Stühlen.

Ich versucht zu laufen, doch ich konnte meine Füße nicht bewegen.

Als würde ich vor einer riesigen Leinwand stehen.

Jetzt erkannte ich, dass ich in einem Mittelgang stand. Weiter vor mir stand Scorpius mit einem wunderschönen Mädchen. Hinter ihnen stand ein Mann in einem roten Umhang mit einem Büchlein in der Hand.

>Sie dürfen die Braut jetzt küssen.<

Jetzt setzte ich mich in Bewegung, bis ich neben dem Brautpaar stand.

Ich war die Braut, und zugegeben, ich sah nicht schlecht aus. Ana stand schräg hinter mir und dann sah ich ihn.

>Daddy.< Ich stand vor ihm, wollte ihn umarmen, aber ich griff durch ihn hindurch.

Die Szene veränderte sich.

Ich musste mich durch eine Mensentraube kämpfen.

Dann sah ich ich, diesmal in einem hellblauen Kleid, mich, neben Scorpius. Auf dem Boden lag ein Mann. Dad. >Wir brauchen einen Arzt!< brüllte Scor, während ich auf der Brust meines Vaters herumdrückte und Belebungsmaßnahmen versuchte.

>Daddy< mein Zukunft-Ich schluchzte, >bitte komm wieder zu dir, bitte, ich brauche dich doch.<

Dann griff meine anderes Ich sich an der Hals.

>Ich – ich könnte ihn retten!< Scorpius warf mir einen entgeisterten Blick zu.

>Du willst es dir nicht für etwas wichtigeres aufheben?<

>Was gibt es wichtigeres als das Leben meines Vaters?<

Wuuusch. Wieder änderte sich die Umgebung.

Mein Vater und Ich standen in meinem Schlafzimmer bei den Malfoy.

>Warum kannst du es nicht akzeptieren? Ich liebe ihn nicht mehr, ich bin mir nicht mal mehr sicher, ob ich ihn je geliebt habe! Lass mich endlich mein Leben leben Dad.<

>Du kannst dich nicht scheiden lassen, für würden alles verlieren!<

>Oh nein, Dad, du würdest alles verlieren!<

Wuuusch. Wieder eine andere Umgebung. Ich war in einem Wald, James stand da, und mein Vater.

>Ich habe dein Leben gerettet, jetzt lass mir meins! Wir lieben uns.<

Er drehte sich um und verschwand.

Wuuusch.

James, Lars, Ana und Ich rannten an einem Strand entlang. In der Ferne läutete eine Kapelle.

Wuuusch.

Sergeant Luc von Bealmont stand vor mir, das Gesicht voller Asche, sein Umhang brannte. Er hatte ein wahnsinniges Grinsen auf den Lippen.

>Das hast du nun davon. Es ist deine Schuld.< Deine Schuld, deine Schuld.

Er verschwand und ich bemerkte meine Freunde um mich herum. Ich wusste, dass es meine Freunde waren, doch ihre Gesichter konnte ich nicht erkennen.

>Er ist tot.< Wer hatte das gesagt?

Tot. Wer? Panik. Angst. Wer? Zukunft. Tot. Irgendwer. James? Tot. Wer? Ana? Nein. Bitte. Tot. Laut. Lichter. Feuer. Tot. Meine Hand. Wer? Was? Eine Phiole. Was? Wer? Tot. Panik. Zukunft. Angst.

Ich röchelte, dann fand ich mich auf dem Boden des Klassenraumes wieder.

>Miss Hales? Miss Hales? Hören sie mich? Leute, zurück bitte!<

Ich schlug die Augen auf. Ich spürte sie, die Tränen. Dann erkannte ich Firenze über mir.

>Miss Hales! Hatten sie eine Vision?< Er stockte erschrocken. >Weinen sie etwa?<

Ich richtete mich auf. Ich konnte nicht klar denken.

>Tot. Tot.< wiederholte ich.

>Miss Hales, wer ist tot?<

Ich antwortete nicht. Ich wusste es nicht. Meine Klassenkameraden starrten mich an, ehrfürchtig, und verängstigt.

>Ich beende den Unterricht frühzeitiger. Bitte verlassen sie den Raum, Miss Rodriguez, sie bleiben.<

Er wartete ab, bis sich das Klassenzimmer geleert hatte. Ich richtete mich derweil auf.

>Mein Dad. Er ist gestorben.< Ana schlug die Hände vor den Mund. >Das Amulett. Ich habe ihn gerettet.<

>Aber Gin, das ist doch gut -<

>Wir haben uns gestritten.<

>Miss Hales, Visionen sind fiktiv. Wenn sie in einer Situation anders handeln sollten, weil sie nun etwas der Zukunft erfahren haben, dann ändert das alles!<

>Einer meiner Freunde wird sterben.<

>Wer?<

>Ich – Ich konnte keine Gesichter erkennen, aber ich weiß, das es meinen engsten Freunde waren. Sie standen um mich herum. Und vor mir lag jemand, auch ein Freund. Er war tot. Irgendetwas hat gebrannt. Ich hielt eine Phiolen in der Hand. Sergeant Luc von Bealmon war da. Er war am Feuer, sein Gesicht war voller Asche, sein Umhang hat gebrannt.<

Die beiden starrten mich an.

>Professor, was bedeutet das? Warum konnte ich nicht sehen, wer gestorben ist?<

Der Zentaur sah zum Himmel, bzw. der Decke des Klassenraumes.

>Sicher ist, das du nicht wissen solltest, wer sterben wird. Überleg mal – was, wenn dein inneres Auge dir damit sagen will, dass du überlegen sollst, ob du deinen Vater wirklich retten sollst? Immerhin werden sie sich streiten. Warum eigentlich, wenn ich das fragen darf, Miss Hales?<

Ich warf Ana einen raschen Blick zu. >Sie dürfen es keinem erzählen, kein Sterbenswörtchen, klar?<

>Natürlich.<

>Ich werde Scorpius verlassen. Nach der Hochzeit, und mein Vater will sein Leben auf Malfoy's Manor nicht aufgeben.<

>Warum verlässt du ihn?<

>James.< Sie schlug beiden Hände vor den Mund und sah mich erschrocken an.

>Ist nicht wahr?!<

>Doch.<

>Also, Miss Hales. Ich denke, sie werden überlegen müssen, ob sie ihren Vater retten, MIT dem Wissen, das sie ihn enttäuschen werden und ein Streit beginnt. Wenn sie ihren Vater retten, müssen sie sich darauf einstellen, dass einer ihrer Freunde sterben wird. Vielleicht ist es Sinn und Zweck, das sie eben nicht wissen, wer sterben wird, denn das könnte ihre Entscheidungsfreiheit einschränken.<

>Ich will es nochmal machen.<

>Bitte?<

>Zünden sie diese Kräuter an, ich muss wissen was passiert.<

>Miss Hales, es nicht vorherbestimmt, was sie sehen, und genau genommen dürft ich das gar nicht mehr -<

>Machen sie's!<

>Einer meiner Freunde wir sterben, es ist mir egal, was ich sehen werde!<

>Aber -<

>Vielleicht können sie mich auch verzaubern, dass ich besseren Zugang habe!<

>Miss Hales, das ist nicht mein Fachgebiet, ich muss es nur aufgrund des Lehrplanes mit ihnen durchführen, außerdem besitze ich keinen Zauberstab, ich bin kein Mensch.<

Wie verletzt er klang. >Tut mir Leid, Professor, ich wollte sie nicht beleidigen.<

Er sah mir prüfend ins Gesicht. >Also gut.< sagte er schließlich und wendete sich ab. Als er wieder kam, erfüllten bereits die ersten Düfte die Luft und in der Hand hielt er einige Blätter. >Auf ihre Verantwortung. Diese Blätter erweitern des Blutkreislauf, das wiederum soll, Sagen zufolge, das „in die Zukunft schauen“ erleichtern. Bitte sehr, aber nehmen sie nur zwei Stück in den Mund. Ich muss sie warnen. Zu viele Blätter

können einen Herzkollaps verursachen.<

>Professor!< Jetzt mischte Ana sich ein. >Das dürfen sie nicht, sie gefährden Ginger.<

>Was ist, wenn sie sterben werden, Miss Rodriguez, wie denken sie dann darüber?<

Ich starrte auf die Blätter in meiner Hand. Zwei. Nein. Ich musste es wissen. Die Beiden achteten eh nicht auf mich. Ich schlug die Hand vor den Mund und begann auf den Blättern zu kauen. Acht waren es gewesen, wenn nicht mehr.

Ich spürte mich mein Körper sich losmachte, hörte Stimmen nur noch durch Watte.

Wuuusch.

Ich stand mit Nicklas, Ana und Sean in der Heulenden Hütte. Nicklas rührte den Trank um und runzelte die Stirn.

>Ist etwas falsch?< Sean klang beunruhigt. Nicklas Augen weiteten sich entsetzt.

Wuuusch.

Ich und James liefen hinter einer Person her, die langen schwarzen Haare in einem Zopf. Die breiten Schultern sprachen für einen Mann. Er hatte blasse Haut, und an seinem Hals prangten zwei dunkelrote Narben, als hätte ihn jemand dort hin gebissen.

>Sir, es war nicht Lars' Schuld!<

Wuuusch.

Ein Grabstein, Lysander stand neben mir.

>Es tut mir Leid. Ich weiß, du hast ihn wirklich geliebt.<

>Das war einmal.< Ich spürte Tränen über meine Wangen laufen.

Lysander schloss mich in seine Arme und legte sein Kinn auf meinen Scheitel.

>Ohne ihn hätte ich das nicht geschafft. Ich sollte an seiner Stelle dort liegen.<

>Er ist für dich gestorben. Das hätte nicht gewollt.<

Wuuusch.

Ich spürte ein Kleid an meinem Körper, vor mir stand eine Frau. Sie hatte hellblaue Augen und blonde, fast goldene Haare.

>Du hast mein Leben zerstört.< Aus ihren Augen sprühte der Hass. >Und das von Nicklas.<

Ich erwiderte nichts, sah sie nur an. Dann: >Ich habe dir nie etwas bedeutet, weder ich, noch mein Vater.<

Für Sekunden wurde ihr Blick weich, verletzt. >Das verstehst du nicht.<

>Ich will es nicht verstehen.<

Wuuusch.

>Ich liebe dich Ginger, ich habe dich immer geliebt, ganz gleich was -< irgendwo explodierte etwas, >sagen, rette dich, bitte, ich will nicht das du stirbst!<

Dann sah ich nur noch Feuer, Rauch und Asche.

Und das fies grinsende Gesicht, von Sergeant Luc von Bealmont.

Luft & Leben

ich weiß, das kapitel ist sehr kurz, aber ich war gerade so im schreibrausch :)

Lunmine:

find ich ja toll, das du mich soo lobst *rot werd*. ich hoffe mal, ich kann den weiteres anforderungen gerecht werden ;D

im nchsten kapitel wird die sichtweise ausnahmsweise anders sein. mehr verate ich aber nicht!
jetzt los, tut mir einen gefallen und weint ein wenig ;)

mein tipp:

schaltetet JETZT how to save a life ein (ignoriert die kreativlosigkeit) ein und lest los.

Luft & Leben

Das nächste was ich hörte waren sehr viele Stimmen, die wild durcheinander sprachen. Sie riefen sich Sachen zu, die ich nicht verstand, und obwohl ich meine Augen nicht geöffnet hatte, spürte ich hektische Betriebsamkeit um mich herum.

Ich blinzelte. Über meinem Körper gebeugt agierten mindestens acht Personen, allesamt in weißen Kitteln.
Wo war ich?

Ich spürte ein Piksen in der Armbeuge. Ich merkte, dass man mir etwa auf den Mund gesetzt hatte. Einen Mundschutz? Nein.

>Miss Hales? Miss Hales, wenn sie mich hören, blinzeln sie bitte.< Eine Frau sah mir in die Augen. Ich blinzelte.

Die Frau drehte sich weg und rief etwas über ihre Schulter, dann wandte sie sich wieder mir zu.

>Pupillenreflexe normal, Blutdruck leicht erhöht. Wo bleibt der Katheter?<

Dann war sie weg. Ich musste in einem Krankenhaus sein.

Dann baumelten mir auf einmal Ana's Locken ins Gesicht.

>Ginger, bitte komm zur dir!< In ihre braunen Augen stand die Angst geschrieben. Ich wollte ihr antworten, sagen, dass es mir gut ginge und sie sich keine Sorgen machen sollte, aber ich konnte keinen Ton von mir geben.

Auf einmal fiel mir das Atmen schwer. Was war das?

Ana's Augen weiteten sich, Tränen schossen ihr in die Augen. >Dr. Fidan, irgendetwas stimmt nicht mir ihr!< Wie panisch sie klang.

Die anderen Ärzte, die um mich herum gestanden hatten, starrten gebannt auf den Monitor neben mir, der schrecklich schnell piepste.

>Was stehen die da so herum, sie kriegt keine Luft, wir müssen intubieren!<

Sofort setzten sie sich in Bewegung, die Ärztin von vorhin erschien wieder.

Auf einmal leuchtete sie mir mit einer kleinen Taschenlampe ins Augen.

Diese grelle Licht war das letzte was ich sah, bevor ich die Augen schloss und keine Luft mehr in meine Lungen drang.

Ana Rodriguez: Gedanken

hallo! was ich letztes mal vergessen habe: danke für eure lieben geburtstagsglückwünsche. *freu* zu euren kommentaren:

MissFelton:

ich hoffe du verstehst, dass ich dir leider auskunft zu den visionen geben kann :) ich dachte, wenn alle sagen das ginger mit james zusammenkommen soll (was ja irgendwie seit dem ersten teil klar war ;)) gebe ich euch schon einmal die gewissheit, das sie zusammenkommen werden.

danke, für all deine kommentare und pn's :D

Kati89:

danke nocheinmal dafür, dass du meine ff weiterhin so toll unterstützt. danke!

Trüffelschweinchen:

ist kein ding, wenn du nicht jedes kapitel kommentieren kannst :) solange du mich nicht verlässt :)
jaa, danke für dein lob. das mit den visionen war echt schwierig, weil die sich ja auch bewahrheiten sollten. deshalb ist der zweite teil jetzt schon ganz durchgeplant, und ich denke es wird noch einen dritten teil geben.

ich dachte mir, wenn ihr wisst wer stirbt, ist es langweilig. denn bis jetzt SPOILER hat noch keiner richtig getippt. ich glaube, es wird euch alle ein wenig zumindestens überraschen.

und ich denke, der zweite teil deines kommentars, wird sich mit diesem und dem nächsten kapitel erkläre danke nochmal, deine sunnie *knuddel*

Lieblings Co-Autor:

aaach, hat da jemand den weg zu ginger's geschichte gefunden? :p erstmal ein fettes dankeschön für deinen kommi *rot werd*

die genaue kapitelanzahl weiß ich noch nicht, aber es wird vermutlich wie bei der ersten an die 30 gehen. wie schon bei trüffelschweinchen erwähnt, es wird mit 99,9% sicherheit noch einen dritten teil geben.

bis dahin, alles liebe, jessie :D

Alle:

ich habe mir gerade überlegt, dass ich in meinen ff-thread schreiben werde, in welcher reihenfolge sich die visionen bewahrheiten werden. vielleicht könnt ihr dann schonmal munkeln, wohin es die freunde verschlägt ;)

also, schaut euch meine thread an! auf antworten freue ich mich schon. natürlich könnt ihr auch alle untereinander in diesem thread diskutieren, was ich falsch oder richtig machte, wer eure lieblingscharaktere sind und so weiter.

have fun!

Dieses Kapitel widme ich meiner besten Freundin, die seit 13 1/2 Jahren mich stets unterstütz hat.

Ana Rodriguez: Gedanken

Ältere Freundschaften

*haben vor Neuen hauptsächlich das voraus,
dass man sich schon viel verziehen hat.*

Wo blieb Gin nur? Sie hätte schon längst da sein sollen. Ich sah zur Tür. Na endlich, mit einem nachdenklichen Gesichtsausdruck trat sie herein. Meine beste Freundin.

Sie ließ sich neben mir nieder, während Firenze schon etwas an die Tafel schrieb.
Dann drehte er sich um, zählte stumm die Schüler und begann seinen Unterricht.
>Heute habe ich schon vorab Kräuter verbrannt. Sie sollen euer inneres Auge stimulieren.< Er machte eine Pause und sah in die Runde.
>Dann habe ich noch einige andere Kräuter angezündet.<
Langsam setzte er sich in Bewegung und schritt durch den Raum.
>Sollte euer inneres Auge erwachen, werdet ihr eine Vision haben, die sich sehr wahrscheinlich bewahrheiten wird, oder ihr seht eine andere Person und was sie tut, ohne zu wissen warum.<
Ich horchte in meinen Körper, doch da war nichts. Ich drehte mich zu Gin um.
Die saß da, mit einem starren Blick.
>Gebt euch hin ...<
Ich wedelte mit der Hand vor ihren Augen, doch sie bewegte sich nicht.
>Lasst euch fallen.<
Ich spürte Gewicht auf meiner Schulter. Ginger war umgekippt, mit geschlossenen Augen lag sie in meinem Schoß.
>Professor.< Wie zittrig meine Stimme klang, wie die eines kleinen Mädchens.
>Hat Ginger eine Vision?<
Langsam bildete die Klasse einen Kreis um uns.
>Ich denke schon.<
Auf einmal schoss Ginger's Brustkorb in die Höhe, einen halben Meter über den Boden drehte sie sich einmal, dann schlug sie hart auf den Boden auf.
>Wecken sie sie! Machen sie, dass das aufhört!< Meine Stimme brach weg.
>Ich kann nichts tun. Sie muss sie den Visionen hingeben.<
Wieder wurde Gin in die Luft gehoben und knallte dann erneut auf den Boden.
Entsetzt starrte ich auf sie hinab, ihr Augen rollten unter ihren Liedern, ihre Haut glänzte schweißnass.
Auf einmal entfuhr ihr ein Schrei, verzweifelt und wütend, der uns alle zusammenzucken ließ.
Dann erschlaffte ihr Körper.
>Es ist vorbei.< Firenze beugte sich über sie. >Miss Hales? Miss Hales? Hören sie mich? Leute, zurück bitte!< Mit der Hand wies er meine Klassenkameraden zurück.
Ginger schlug die Augen auf, mit Tränen in den Winkeln. Oh nein. Warum musste sie ständig weinen? Mich durchfuhr eine Woge Mitleid, aber dann erinnerte ich mich an meine Tränen, wie sehr ich geweint hatte, als Ginger mir all die Jungen wegnahm.
Ich lieferte mir einen kurzen Kampf mit mir selber, Mitleid oder Schadenfreude? Ich sah, wie sie zitterte, wie sie sich verwirrt umsah. Nein. Sie war meine beste Freundin, seit ich denken kann habe ich sie geliebt.
>Miss Hales! Hatten sie eine Vision?< Firenze sprach ruhig und deutlich, bis er in die Augen sah und verstummte. >Weinen sie etwa?<
Nein, Herr Professor, das ist der Regen der von ihrer Nasenspitze tropft, dachte ich verärgert. So ein Idiot. Sie rappelte sich hoch. >Tot. Tot.< Was? Was erzählte sie da?
>Miss Hales, wer ist tot?< Sehr taktvoll.
Firenze drehte sich zur Klasse um. Ich beende den Unterricht frühzeitiger. Bitte verlassen sie den Raum, Miss Rodriguez, sie bleiben.< Ich wäre auch nicht gegangen, sie Esel.
>Mein Dad. Er ist gestorben.< Ich schlug entsetzt die Hände vor den Mund. >Das Amulett. Ich habe ihn gerettet.<
>Aber Gin, das ist doch gut -<
>Wir haben uns gestritten.< Sie sah verzweifelt aus, überfordert.
>Miss Hales, Visionen sind fiktiv. Wenn sie in einer Situation anders handeln sollten, weil sie nun etwas der Zukunft erfahren haben, dann ändert das alles!<
Überzeugt klang das nicht.
>Einer meiner Freunde wird sterben.< Wunderbar.
>Wer?<
>Ich – Ich konnte keine Gesichter erkennen, aber ich weiß, das es meinen engsten Freunde waren. Sie standen um mich herum. Und vor mir lag jemand, auch ein Freund. Er war tot. Irgendetwas hat gebrannt. Ich hielt eine Phiole in der Hand. Sergeant Luc von Bealmon war da. Er war am Feuer, sein Gesicht war voller

Asche, sein Umhang hat gebrannt.<

Ich starrte sie an, als wäre sie verrückt. Dieser komische Sergeant? Was hatte der in Gin's Zukunft zu suchen?

>Professor, was bedeutet das? Warum konnte ich nicht sehen, wer gestorben ist?<

Ginger warf mir einen kurzen Blick zu. Ob sie ahnte, dass ich Angst vor der Antwort hatte?

>Sicher ist, das du nicht wissen solltest, wer sterben wird. Überleg mal – was, wenn dein inneres Auge dir damit sagen will, dass du überlegen sollst, ob du deinen Vater wirklich retten sollst? Immerhin werden sie sich streiten. Warum eigentlich, wenn ich das fragen darf, Miss Hales?<

>Sie dürfen es keinem erzählen, kein Sterbenswörtchen, klar?<

>Natürlich.< Ich ahnte Schlimmes.

>Ich werde Scorpius verlassen. Nach der Hochzeit, und mein Vater will sein Leben auf Malfoy's Manor nicht aufgeben.<

>Warum verlässt du ihn?<

>James.< Ich hatte es geahnt. Mehr gewusst.

>Ist nicht wahr?!< Eben schnell meinen Unglauben bezeugen. Aber was war bei Ginger schon normal? Jetzt werden ihr die ganzen Jungen doch noch zum Verhängnis. In meinen Gedanken grinste ich fies. Nein! Weg! Weg, mit all den bösen Gedanken.

>Doch.<

>Also, Miss Hales. Ich denke, sie werden überlegen müssen, ob sie ihren Vater retten, MIT dem Wissen, das sie ihn enttäuschen werden und ein Streit beginnt. Wenn sie ihren Vater retten, müssen sie sich darauf einstellen, dass einer ihrer Freunde sterben wird. Vielleicht ist es Sinn und Zweck, das sie eben nicht wissen, wer sterben wird, denn das könnte ihre Entscheidungsfreiheit einschränken.<

>Ich will es nochmal machen.<

>Bitte?< Jetzt war sie vollkommen verrückt geworden.

>Zünden sie diese Kräuter an, ich muss wissen was passiert.<

>Miss Hales, es nicht vorherbestimmt, was sie sehen, und genau genommen dürft ich das gar nicht mehr -<

>Machen sie's!<

>Einer meiner Freunde wird sterben, es ist mir egal, was ich sehen werde!< Mit nicht. Aber natürlich, nach meiner Meinung wurde nicht gefragt.

>Aber -<

>Vielleicht können sie mich auch verzaubern, dass ich besseren Zugang habe!<

>Miss Hales, das ist nicht mein Fachgebiet, ich muss es nur aufgrund des Lehrplanes mit ihnen durchführen, außerdem besitze ich keinen Zauberstab, ich bin kein Mensch.<

Der Zentaur sah getroffen auf den Boden. >Tut mir Leid, Professor, ich wollte sie nicht beleidigen.<

>Also gut.< sagte er schließlich. Ich sah wie er zu seinem Vorratsschrank trottete. Was für Blätter holte er da nur?

>Auf ihre Verantwortung.< Sagte er, als er wiederkam. >Diese Blätter erweitern des Blutkreislauf, das wiederum soll, Sagen zufolge, das „in die Zukunft schauen“ erleichtern. Bitte sehr, aber nehmen sie nur zwei Stück in den Mund. Ich muss sie warnen. Zu viele Blätter können einen Herzkollaps verursachen.<

Jetzt war nicht nur meine beste Freundin übergeschnappt, nein, auch mein Lehrer hatte einen an der Klatsche!

>Professor! Das dürfen sie nicht, sie gefährden Ginger.<

>Was ist, wenn sie sterben werden, Miss Rodriguez, wie denken sie dann darüber?<

>Ich will's nicht wissen! Wer will schon wissen wann er stirbt? Ich nicht, sie vielleicht?<

>Dann sagen sie MISS HALES!<

Natürlich, Ginger handelte mal einfach wieder ohne nachzudenken.

>Wo sind die restlichen Blätter, das waren acht Stück, sie durfte maximal zwei nehmen!<

Panik. Ich atmete einmal tief durch, dann durchforstete ich ihre Taschen, drehte sie um – nichts.

>Professor, wir brauchen einen Arzt! Wenn sie alle Blätter geschluckt hat, muss sie ins Mungo!<

Er sah mich an, kurz, als wollte er meine Worte aufnehmen, dann sprang er auf und galoppierte aus dem Raum.

Keine Sekunde zu spät.

Sie zitterte bereits stark, als er wieder erschien. Auf seinem Rücken -wurde ihm alles Würde genommen?-

saßen zwei blaugekleidete Männer.

Sie sprangen ab, und während der eine Ginger's Puls suchte, schwang der andere seinen Zauberstab. Vor uns baute sich eine Metallbox auf, so groß wie ein Auto.

>Eine Art Apparationsgerät, extra erfunden wie Leute, die nicht mehr selbständig apparieren können.<
erklärte er kurz. >Vier Menschen können rein. Also, wie beiden, die Patienten und sie.<

Ich? >Ich?<

>Ja, sie.< Ich. Ich trat in die Box ein, die unspektakulär aussah.

Kaum war auch Pfleger Nummer Zwei mit Ginger in den Armen eingetreten, gab es einen Ruck, und dann noch einen.

Die Tür öffnete sich und wir befanden uns im Mungo, in einem Raum, in denen in Reih und Glied diese Boxen standen.

Ein weiterer Arzt verfrachtete Ginger, die jetzt noch stärker schwitzte und zitterte, auf eine Liege und schloss sie an einem dieser Kästen an, die Puls und Herzschlag überwachten.

Von meiner Mutter hatte ich mal gehört, dass das Mungo mittlerweile einiges praktisches von den Muggeln übernahm.

Mit gerunzelter Stirn sah er auf ihre Werte, bis das Gerät vom einen auf den anderen Moment schrecklich anfang zu piepsen.

Er reagierte sofort. Er schob die Liege aus dem Zimmer und schickte einen roten Strahl mit seinen Zauberstab voraus. Ich eilte hinterher.

Dann erlebte ich etwas, was ich bisher nur im Fernsehen gesehen hatte. Eine Schar von Ärzten übernahmen sofort. Einer sprang -wirklich, er sprang!- auf Ginger und begann ihr Herz zu bearbeiten. Zwei andere Ärzte jagten ihr Spritzen in beide Arme, und eine Frau, die so aussah als würde sie eine wichtige Stellung einnehmen, kritzelte hastig auf ein Klemmbrett.

Und dann sah sie auf, sah Ginger an, mit dem Typen, der ununterbrochen ihr Herz bearbeitete und ich sah diese Angst in ihrem Gesicht.

Und in dem Moment wurde ich von meinen Gefühlen erschlagen. Meine Beine gaben nach und ich sackte auf die nächste Bank, während sie meine beste Freundin von mir weg schoben, weiter und weiter, bis sie in einem Zimmer verschwanden.

Die Ärztin war stehen geblieben.

>Alles in Ordnung?<

>Mir war nur schwindlig.< Sie sah mir prüfend ins Gesicht. >Ich – Ich habe Angst um sie.<

>Sie wird wieder.<

>Hatte sie einen Herzkollaps?<

>Ja. Aber sie wird wieder, versprochen.<

Ich versuchte wieder aufzustehen. Es klappte sogar, nur fühlten sich meine Beine an als wären sie aus Pudding. Puddingbeine, nett.

>Sie werden sie behandeln?< Ein Schatten flog über ihr Gesicht.

>Nein< antwortete sie dann, >Dr. Fidan wird sich um sie kümmern.<

>Ist sie so gut wie sie?<

>Sie ist gut.<

>Das ist nicht die Antwort auf meine Frage.<

Ich wusste das es unhöflich war, aber ich verstand die junge Ärztin einfach nicht. Warum wollte sie sich nicht um Gin kümmern?

>Dr. Fidan?<

Eine Frau in den mittleren Jahren erschien, sie hatte lange, schwarze Haare und freundliche braune Augen.

>Das ist die Freundin von der Patientin in 230. Kümmern Sie sich bitte um beide?<

>Ginger.<

>Bitte?<

>Ginger. Sie heißt Ginger, nicht „die Patientin“.<

>Ich weiß. Also, sie braucht -<

>Sie wussten es nicht, sie haben -<

>Miss -?<

>Rodriguez.<

>Miss Rodriguez, das ist ei Krankenhaus und keine Wunschveranstaltung. Dr Fidan wird ihre Freundin behandeln, und sie wird für mich immer die Patientin aus 230 bleiben, und das solange, bis ich morgen wieder jemanden dorthin verlegen lassen werde, okay?<

Sie drehte sich um und verschwand in der Menschenmenge, ihr blondes Haar tanzte hinter ihr her.

>Komisch.< hörte ich Dr. Fidan murmeln, während diese sich auf den Weg in Ginger's Zimmer machte und dabei das Krankenblatt studierte.

>Was ist komisch?<

>Die Frau Doktor ist unsere beste Ärztin, normalerweise kümmert sie sich um alles Patienten, egal ob die ein gebrochenes Bein oder eine unheilbare Krankheit haben.<

>Die Frau Doktor?<

>Ich kenne ihren Namen auch nicht, niemand kennt den. Es heißt, sie will Arbeit und Privatleben, verrückt, wenn du mich fragst.<

Wir bogen in Ginger's Krankenzimmer ab. Sie sah sehr bleich aus, der Typ knetete nicht mehr auf ihren Brüsten herum – mein Gott, wenn Scorpius das erfahren würde wäre er stinkwütend. Oder, wenn der Kerl ist das Leben rettet?

Doktor Fidan nickte den übrigen Helfern und kritzelte auf das Krankenblatt.

>Dr. Fidan!<

Einer der jungen Assistenzärzte deutete auf den kleinen Kasten.

>Herzfrequenz steigt. Sauerstoff leicht erniedrigt. Hey, Dr. Genduo, zur Sicherheit eine Spritze Cortison. Ich brauche hier einen Katheter.<

Sie schippste in Richtung einer Schwester, die gerade ein Sauerstoffgerät an ihr angebracht hatte, welche sofort los eilte. Dr. Genduo reichte ihr eine Spritze an. Sie setzte an und stach sie Ginger gezielt in den Arm.

>Sie ist da.<

Dr. Fidan beugte sich über sie. >Miss Hales? Miss Hales, wenn sie mich hören, blinzeln sie bitte.<

Sie wartete kurz, und als Ginger anscheinend geblinzelt hatte – dem Himmel sei Dank – rief sie über ihre Schulter: >Ist ansprechbar.< Dann sah sie Ginger erneut an.

>Pupillenreflexe normal, Blutdruck leicht erhöht. Wo bleibt der Katheter?<

Die Schwester kam wieder und machte sich dem Arm meiner Freundin zu schaffen.

Dr. Fidan trat zurück und redete mit einem Arzt.

Ich beugte mich zu ihr. Ihre Augen lächelten mich.

Ich kämpfte mit den Tränen.

>Ginger, bitte komm zur dir!< Verzweifelt. Ginger strahlte, trotz der zahllosen Apparate und Schläuche eine Zuversicht aus, die ich annehmen konnte. Wie konnte sie so positiv denken?

Auf einmal sah sie verwirrt und erschrocken aus. Was zum ... ?

>Dr Fidan?< Meine Hände zitterten, kalte Schauer liefen mir über den Rücken. >Irgendetwas stimmt nicht mit ihr!<

Die junge Frau drehte sich mit gerunzelter Stirn um und riss die Augen auf. Alle Ärzte im Raum hatten für Sekunden die Situation, die Gefahr für meine Freundin vergessen, fast begeistert starrten sie auf den Monitor, auf dem einige Zahlen dramatisch absackten und andere in die Höhe schnellten.

>Was stehen die da so herum, sie kriegt keine Luft, wir müssen intubieren!< Dr. Fidan war sofort zu Stelle.

Sie zog aus ihrer Tasche und leuchtete in Ginger's Augen. In diesem Moment wies der Graph im Kasten nur noch eine Linie an, und es war ein monotoner, ununterbrochener Pfeifton zu vernehmen.

>NNEEIINN!< War ich das gewesen? Ja. In meinem Kopf sammelte sich der Stoff meines Ersten-Hilfe-Kurses, den ich aufgrund meines Kletterscheines absolvieren musste. Herzmassage. Ich konnte es.

Dr. Fidan sah etwas verzweifelt aus, hilflos, die Assistenzärzte warteten auf Befehle.

Ich stieß sie beiseite und stemmte meine Arme auf ihre Brust. Eins Zwei. Eins Zwei.

>TUN SIE WAS! SIE STIRBT!<

Was als nächstes passierte war zu schnell für mich. Die Frau mit den blonden Haaren, die Ginger einfach so an Dr. Fidan weitergereicht hatte, die ja sehr offensichtlich nichts auf dem Kasten hatte, zielte mit ihrem Zauberstab auf Ginger, die darauf sofort in einem silbernen Licht schimmerte.

Sie drückte mir ein Skalpell und eine Spritze in die Hand.

>Dr. Fidan, holen sie den Reanimationswagen.< Sie nahm mir die Geräte wieder aus der Hand und drückte

es einer Schwester in die Hand.

>Du, raus.< Erschrocken stolperte ich zurück.

>Aber warum -<

>Weil ich hier kein dumm rumstehendes Mädchen gebrauchen kann. Und jetzt los los, wir haben noch 20 Sekunden!<

Sie stellte sich mit zwei Schläuchen in der Hand neben das Bett. Dr. Fidan, die jetzt schon leicht gerötete Augen hatte, assistierte.

>Fünf, vier, drei, zwei und eins. LOS!<

Der silberne Schimmer um Ginger verschwand und die beiden Frauen begannen sofort. Sie schoben ihr Schläuche in den Mund und pumpten sie mit Luft voll. Fast augenblicklich erstarb der monotone Pfeifton und piepste wieder in dem alten Rhythmus.

>Dr. Fidan, warum haben sie nicht reagiert? Ginger hätte sterben können.< Die blonde Ärztin funkelte ihr Kollegin wütend an.

>Gin – Ginger? Dr, verzeihen sie, ich war wie gelähmt -<

>Der Dilewe-Zauber ist ihnen durchaus bekannt.<

>Was tut dieser Zauber?< Warum konnte ich nicht einmal meine Klappe halten?

>Er stoppt für genau 40 Sekunden den Körper einer Person. Die Gehirnfunktionen, Körperfunktionen, alles steht für einen winzigen Zeitraum still.<

>Wird sie wieder leben?<

Diesmal lächelte die Ärztin sogar. >Sicher. Innerhalb der nächsten Stunde wird sie aufwachen, dann braucht sie nur noch eine kleine Routineuntersuchung und dann hast du sie wieder. Zum Mittagessen wird sie wieder in Hogwarts sein.<

Glück. Ich kostete das Gefühl, dass mich jetzt durchströmte aus, verteilte es überall.

>Danke für alles.< Die Ärztin musterte mich.

>Du und Ginger – ihr seid beste Freunde?<

>Ja, wir kennen uns seit unserem dritten Lebensjahr.<

>Das ist schön, so eine gute Freundin zu haben.< Sie seufzte. >Ich bin mir sicher, sie beide kann nichts trennen.<

Das Glücksgefühl ebte leicht ab. >Wir haben viel durchgemacht. Uns schon öfter gestritten. Aber ... sie ist meine beste Freundin und wird es immer bleiben.< Einen Moment zögerte ich, dann trat ich an das Bett und legte meine Hand auf Ginger's. >Ich liebe sie einfach.<

>Auf Wiedersehen, Miss Rodriguez.<

>Sie gehen? Wollen sie nicht warten bis Ginger aufwacht? Ich bin mir sicher, sie will sich bedanken!<

>Den Dank wird Dr. Fidan für mich annehmen, danke.<

Sie nickte mir noch einmal zu, dann verschwand sie wieder.

Warum wollte diese Frau nicht mit Ginger zu tun haben, rettete ihr aber trotzdem das Leben? Sie musste in der Nähe gewesen sein, andernfalls hätte sie gar nicht mitbekommen können, was mit ihr passierte.

Aber sie war anfangs in die gegengesetzte Richtung verschwunden – also war sie wieder gekommen. Aber warum?

Über diese Fragen zerbrach ich mir den Kopf, während ich neben Ginger's Bett saß und drauf wartete, dass sie erwachte.

Ein Schleier der Müdigkeit überkam mich, und das letzte an das ich mich erinnerte, war der Geruch nach Krankenhaus, als ich auf dem Bauch meiner besten Freundin einschlief.

Zitat am Anfang: Johann Wolfgang von Goethe

Auf der Flucht

ahh, ich glaube nach dem kapitel werdet ihr mich mehr oder minder hassen ;) weil das ende - egal, lest selbst!
rekommis gibts im nächsten chap, also gebt mir was, was ich kommentieren kann.

verwirrt?

Auf der Flucht

*Anderen kannst du oft entfliehen,
dir selbst nie.*

Irgendetwas Schweres lastete auf meinem Bauch. Ich blinzelte. Ich sah nur weiß. Ich versuchte mich zu erinnern. Was war geschehen?

Ich war mit meinen Freunden auf den Weg zum Frühstück gewesen. Die Jungs hatten rumgealbert. Lysander. Der Kuss. Mein Magen zog sich unangenehm zusammen.

Ich hatte gefrühstückt. Einen Brief von Scorpius bekommen mit Rosen.

Sean hatte mit Käse geworfen. Eine Eule war in Jenny's Cornflakes gelandet. Ich lächelte.

Aber war dann gewesen? Meine Erinnerungen wurden ab dem Punkt unscharf, sie verblassten.

Wahrsagen. Ich war zum Unterricht gegangen. Firenze hatte etwas verbrannt, der Raum hatte nach Moschus gerochen.

Meine Visionen, die Blätter, wieder meine Visionen – die Gedanken übermannten mich, mit einem Schlag war alles wieder da.

Ich hob meinen Kopf ein wenig und erkannte auf meinem Bauch ein braunen Wollknäuel. Haare.

>Ana?< Meine Stimme klang als hätte ich mit Reissnägeln gegurgelt.

Das Wollknäuel stöhnte leise.

>Ana!<

>Urghsf?< Sie richtete sich mit verschlafenden Blick auf, sah mich für Sekunden irritiert an, aber dann begann sie zu Strahlen wie eine Junisonne.

>Ginger, Süße, geht es dir gut?<

>Ungefähr so gut wie eine Katze nachdem sie von einem LKW überfahren wurde.< ächzte ich.

Sie grinste. >Freut mich zu hören.<

>Was habe ich alles verpasst?<

>Nicht viel, warum?<

>Ana, ich lag offensichtlich in einem Koma oder so etwas ähnlichem, warum frage ich wohl, ob ich etwas verpasst habe?<

>Gin, du bist seit zwei Stunden hier.<

>Oh.<

>Nachdem du die Blätter geschluckt hast hat Firenze sofort einen Notarzt verständigt. Die sind auch angerückt, mit einem komischen Kasten, der hat uns innerhalb von Sekunden hierher befördert. Hier wurdest du dann an de Kästen angeschlossen, ein Arzt ist auf dein Bett gestiegen und hat versucht die wiederzubeleben, während die anderen dich in das Zimmer hier geschoben haben.<

>Ich war ... zwischenzeitlich einmal kurz wach, kann das? Ich erinnere mich an deine Haare in meinem Gesicht und ein grelles Licht.<

Sie fuhr sich mit beiden Händen über das Gesicht. >Jaa, du wart wach. Das waren die schlimmsten Minuten meines Lebens. Deine Lungen haben versagt, du musstest intubiert werden. Die anwesende Ärztin war wie gelähmt. Ich habe mich an einer Herz-Lungen Massage versucht, dass musste ich ja für meinen Kletterschein lernen.<

>Du hast mich gerettet?<

>Nein. Kurz bevor es dramatisch werden konnte kam eine weitere Ärztin. Sie hat dich mit einem Zauber

belegt, der für Sekunden deinen Kreislauf lahmgelegt hat. Sie hat Befehle gegeben, und als der Zauber um war, hat sie dein Leben gerettet.<

>Mensch. Ich muss mich bei ihr bedanken.<

>Sie – sie wollte keinen Dank Gin.<

Ich starrte zur Decke. Also gut. Keinen Dank der Lebensretterin.

>Gin?<

>Alles cool, Ana. Hab nur nachgedacht.< Ich tätschelte ihre Hand.

>Hat sich schnell rumgesprachen, dass du hier bist. Scorpius und James haben mir eine Eule geschickt.<

>Und?<

>Scorpius klang sehr besorgt, aber er durfte nicht von Hogwarts weg. Er macht sich echt Sorgen.<

>Und James?<

>Der hat gefragt, ob du aus dem Unterricht wenigstens ein wenig Marihuana hast mitgehen lassen.<

>Im Ernst?<

>Unglaublich, oder?<

>Das ist eben James.<

Wir schwiegen eine Weile. Ich wusste, dass sie mich nach den Visionen fragen wollte, ob ich nun wusste, wer sterben würde. Was sollte ich ihr sagen? Es kann sein Ana, dass du stirbst. Es könnte aber auch Sean sein. Oder Jenny, Anne.

>Gin, ich -< Sie stockte.

>Ich weiß es nicht Ana.<

Sie sah überrascht auf. >Du kannst dich an deine letzten Visionen erinnern?<

>Jap.<

>Und, hast du noch irgendetwas wichtiges gesehen?<

>Ja. Ich ... meine Mum.< Ana sog scharf die Luft ein. >Sie wird auf der Hochzeit sein.< Ana strich mit den Daumen über meinen Handrücken.

>Und? Wie sieht sie aus, was sagt sie?<

>Sie hat meine Haare. Und meine Augen. Besser gesagt, ich habe das von ihr. Sie ist wütend, sagt, ich hätte Nicklas und Ihr Leben zerstört.<

>Das tut mir Leid.<

>Irgendwann stehe ich mit Lysander vor einem Grabstein. Ich wünsche mir den Tof, weil jemand gestorben ist, den ich geliebt habe.<

>Ich?<

>Ich weiß nicht, was auf dem Stein stand. Ich glaube aber, es wird die Person sein, die bei dem Brand umkommt.<

>Was für ein Brand?<

>Keine Ahnung. Aber ihr werdet alle das sein, und der Sergeant. Ich hatte noch ein Vision. Ich glaube, dass mit dem Trank irgendetwas nicht stimmen wird.<

>Oh nein.< Sie wiegte traurig den Kopf. >Noch was?<

>James und Ich laufen irgendeinem Typen nach, der Lars irgendeine Schuld gibt, denn James sagt: Sir, es war nicht Lars Schuld.<

>Was könnte Lars denn getan haben?<

>Keinen Dunst. <

In diesem Moment betrat eine Ärztin den Raum, dunkle Haare, dunkle Augen. Ana stand auf.

>Gin, das ist Dr. Fidan.<

>Hallo, Miss Hales. Wie geht es ihnen?<

>Gut, danke.<

Die Frau nahm das Krankenblatt in die Hand, überflog es mit gerunzelter Stirn und warf einen Blick auf den Monitor.

>So wie es aussieht, sind ihre Werte normal.< Sie hielt mir ihren Zeigefinger vor's Auge. >Folgen sie meinem Finger.<

Ich tat wie befohlen. >Sieht gut aus.< Sie leuchtete mir wieder mit einer Taschenlampe ins Auge. >Sehr gut.< Sie kritzelte etwas auf meine Akte. >Gleich wird ihnen noch eine Schwester Blut abnehmen, und dann können sie und auch wieder verlassen.<

Sie wandte sich zum gehen.

>Dr. Fidan, warten sie einen Moment.<

Sie drehte sich wieder um. >Ich habe gehört, dass mich eine andere Ärztin gerettet hat.<

Sie nickte bloß. >Ich will mich bei ihr bedanken, wissen sie, wo ich sie finde.<

Dr. Fidan zögerte. >Es tut mir Leid, Miss Hales, aber die besagte Ärztin hat bereits Feierabend. Es ist nicht nötig, das sie sich bei irgendwem bedanken. Wir machen hier nur unseren Job. Bedanken sie sich etwa bei ihren Lehrern? Auch die machen ihren Job, dafür werden sie bezahlt.<

Dann verschwand sie.

>Eigentlich hat sie Recht< sagte Ana nach einem Moment der Stille, >Sie machen ihren Job.<

>Ich finde das unhöflich. Ich wollte mich nur bedanken.<

>Vergiss es Ging, du regst dich nur unnötig auf.<

Wieder schwiegen wir. >Ginger ... versprichst du mir eine Kleinigkeit?<

Ich sah sie fragend an. >Tu nie wieder so etwas wie heute. Verdammt, ich hatte echt Angst um dich.<

>Ich musste es wissen.<

Sie nickte. >Trotzdem.< Sie zögerte. >Wen wirst du retten?<

>Ich weiß nicht. Einerseits will ich meinen Dad halten, aber wenn er mich sowieso verachten wird?<

Sie nickte wieder.

Ein Pfleger kam herein, nickte uns kurz zu, dann nahm er mir Blut ab, maß den Blutdruck. Ich glaubte, er wollte uns den Eindruck vermitteln das wir ihn nicht beachten sollten, aber unser Schweigen hielt an, bis er mit einem weiterem, unsicherem Nicken verschwand.

Sobald er den Raum verlassen hatte ging Ana hinüber zu dem einzigen Tisch in dem Raum, auf dem meine Schuluniform lag. Sie warf sie mir zu.

>Dann los, zieh dich an, ich habe Hunger.< Ich grinste ihr zu und schälte mich aus dem Krankenhauskittel.

Als ich fertig war, traten wir hinaus auf den Gang und ich fand mich sofort in sehr dünnen und kräftigen Armen wieder.

>Miss Hales, was machen sie denn immer?< Professor Roberts sah mich aus geröteten Augen an.

>Professor? Was tun sie denn hier?<

Sie sah mich erbost an. >Was denken sie denn? Dachten Sie sie steigen in den nächsten Bus und fragen nach einem Busticket das sie und Miss Rodriguez nach Hogwarts bringt?<

>Nein, ich dachte wir nehmen den Weg durch das komische Kaminzimmer ins Schulleiterbüro.<

>Nein. Also doch, wir nehmen den Weg, aber irgendwer muss schließlich ihre Angelegenheiten regeln. Seit einer Stunde frage ich mich hier durch, und keiner will mir eine genaue Auskunft geben.< regte sich die zierliche Lehrerin auf, >nur weil ich keine Verwandte bin. Meine Güte!<

>Jetzt haben sie mich ja gefunden.<

>Miss Hales, sie werden uns verlassen?< Dr. Fidan bog um die Ecke.

>Wenn es kein Problem darstellt, Doktor?<

>Ich denke nicht.< Sie sah mich wieder an, mit ihrem prüfenden Blick. >Ihnen geht es gut?<

>Mir geht es wirklich gut, Madam.<

>Ich – Ich bin nicht verheiratet.<

>Dann: Mir geht es gut, Miss.< Ich hatte den Schatten bemerkt, der in Sekundenschnelle über ihr Gesicht gejagt war. Was war wohl ihre Vergangenheit? Ich beobachtete sie, während sie sich mit Roberts unterhielt. War sie mal verlobt gewesen? Hatte ihr Mann sie verlassen? War er gestorben? Mir wurde bewusst, wie wenig man über die Leute wusste, die einem das Leben retteten.

[Dr. Fidan zögerte. >Es tut mir Leid, Miss Hales, aber die besagte Ärztin hat bereits Feierabend. Es ist nicht nötig, das sie sich bei irgendwem bedanken. Wir machen hier nur unseren Job.]

Im Grunde hatte sie Recht. Ich wusste selbst nicht, warum ich auf einmal so sentimental war.

>Ginger?< Ana sah mich misstrauisch von der Seite an.

>Was?< Mit dem Kinn deutete sie auf die ausgestreckte Hand von Dr. Fidan.

>Verzeihen sie, ich war in Gedanken.<

Sie lächelte und schüttelte meine Hand. Mein Blick fiel über ihre Schulter. Ich sah sie. Eine blonde Frau. Blaue Augen. Sie starrte mich an. Ihr Mund. Es waren dieselben schmalen Lippen wie meine. Die eine Strähne. Sie fiel ihr in die Stirn, genau wie bei mir.

>Mum.< Nur ein Flüstern.

>Was?< Als hätte die Frau es gehört, drehte sie sich um und versuchte sich schnelles Schrittes einen Weg durch die Menge zu bahnen.

Ich stürmte los, rempelte dabei Dr. Fidan an, die mit einem 'Oh!' zu Boden ging. Ich hörte Ana's Rufe hinter mir, ich wusste, das sie mir nachlief.

Der Blondschoopf leuchtete vor mir, ich kam immer näher.

>Einen Moment, Sie da, warten sie!<

Nach einem kurzen Blick über die Schulter beschleunigte sie ihre Schritte, ich blieb ihr auf den Fersen.

Ohne Rücksicht auf die anderen Patienten, Pfleger, Schwestern oder Besucher suchte ich mir einen Weg durch die Menge, nun trennten uns nur noch wenige Meter.

Ana keuchte hinter mir.

>Gin! Warte, wohin willst du denn – OUH!<

Genau. Ouh. Mehr fiel mir bei dem Gesicht dieses Mannes auch nicht ein.

Naaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaa?

Zitat am Anfang: Lateinisches Sprichwort

Würgegriffe und Rote Augen

Und noch ein Kapitel, mit Witz am Ende *_*

Lunmine:

Du hasst mich? Wundervoll! ;) Ne, ich nehm's als Kompliment. Es wird wohl noch ein wenig dauern, bis sich Ginger von Scorpius trennt, aber was Scorpius in der Zwischenzeit nicht weiß, macht ihn auch nicht heiß ;D

Alles Liebe, Sunny

Würgegriffe und Rote Augen

"Wie geht's?" sagte ein Blinder zu einem Lahmen.

"Wie Sie sehen", antwortete der Lahme.

>Wen haben wir denn da? Marie?<

Der Mann war ein Ebenbild Nicklas'. Die Frisur, der Mund, die Augen. Nur die Falten und vereinzelte graue Strähnen zeigten sein Alter an.

Das konnte doch nicht war sein.

>Junge Dame, würden sie mir erklären, warum sie meine Frau verfolgen?<

>Miss Hales!< keifte jemand von hinten. Roberts. >Miss Hales, würde sie mir erklären warum MEINE FRESSE!< Völlig ungeniert und mit offenem Mund sah meine Verwandlungslehrerin abwechselnd mich und ... meine Mutter an. Jetzt wirkte auf ihr Mann etwas irritiert.

>Sie könnten Mutter und Tochter sein, die Ähnlichkeit ist verblüffend.< Professor Roberts hielt inne.

>Sind sie nicht die Eltern von Nicklas Underforth?<

>Ja, ich – ich bin der Vater.< Ohne seinen Blick von mir zu wenden starrte mich Nicklas' Vater an.

>Schahatz, ich, ich muss jetzt echt weiter, Patienten und so, du verstehst.< Die Stimme von der Frau schwankte.

>Jaja, klar ...<

Wann würde der endlich aufhören mich so anzustarren? Roberts schien die Situation mehr als unangenehm zu sein.

>Ehm -<

Bevor sie etwas sagen konnte, ergriff Mr Underforth das Wort. >Professor Roberts, würden sie mich und Miss Hales für einen Moment alleine lassen?<

>Natürlich. Miss Rodriguez, hier entlang. Miss Hales, wir erwarten sie im Kaminzimmer.<

Ich nickte.

Kaum waren die Beiden weit genug entfernt, zog mich Mr Underforth in eine Abstellkammer. Zwischen Spritzen und Einweghandschuhen und unter dem Licht einer staubigen Lampe starrte er mich an.

>Du bist ihre Tochter.< Keine Frage, eine Feststellung.

Ich antwortete ihm nicht. >Wie aus dem Gesicht geschnitten ... Warum ist das meinem Sohn nie aufgefallen?<

>Ich – Ich weiß nicht.< Bah, meine Stimme klang immer noch wie die eines Kettenrauchers.

>Miss Hales, kennen sie das Abkommen, das ich vor Jahren mit ihrem Vater schloss.<

>Nein.<

>Nachdem seine schmutzigen Verführungskünste aufgefliegen sind, schwor er, dir nie zu erzählen wer seine Mutter ist und jeden Kontakt zu meiner Familie zu unterbinden. Als Nicklas von Ginger Hales sprach

war das lange her, ich hatte deinen Namen längst vergessen.<

>Nun, ich -<

>Aber du kennst das Geheimnis, also-<

>Ihre Frau – meine Mutter – hat es mir verraten!<

>Niemals, Susie gehört zu mir!<

>Ihr Name ist Marie!<

Er trat einen Schritt vor, packte mich an der Kehle, drückte mich gegen die Wand und schob mich hoch. Seine Hand drückte mir die Luftröhre zu.

>Ich schwor ihm, sollte er gegen die Abmachung verstoßen< Er drückte mich noch ein wenig weiter nach oben, >werde ich ihn umbringen.<

>Sir, ich kriege keine Luft, bitte -< Ruckartig ließ er mich los, ich rutschte auf den Boden.

>Das wird ein Nachspiel haben, versprochen.<

Er stieß die Tür auf und verschwand.

Ich rappelte mich auf. Wunderbar, einen Feind mehr. Ich strich meiner Kleidung glatt und trat auf den Flur. Nachdem ich meinen Orientierungssinn wiedergefunden hatte, machte ich mich auf den Weg um nach Hogwarts zurück zukehren. Nach einer Weile merkte ich, dass mich die Leute anstarrten. Einige blieben sogar stehen und starrten mir – das war echt zuviel – auf die Brüste. Ich warf unauffällig einen Blick nach unten. Alles in Ordnung. Die Schuluniform verhinderte sowieso einen großen Ausschnitt und dort waren auch keine Flecken zu sehen.

Ein Pfleger kam auf mich zu, die Nase in einem Buch mit dem Titel „Nur ein Pfleger? - Erlernen sie die magische Medizin“. Zwei Meter vor mir sah er hoch und blieb ruckartig stehen, und starrte ebenfalls auf meine Brust. Beim zweiten Hinsehen bemerkte ich, dass es eigentlich nicht die Brust war, mehr der Hals.

Als ich direkt vor ihm stand sah er immer noch auf dieselbe Stelle.

>Sir, nichts für ungut, ABER WAS GIBT ES DA ZU SEHEN?<

Er sah mich erschrocken auf und lief rot an.

>Miss, nichts für ungut, aber ...< Er stoppte. Mittlerweile beobachtete uns der ganze Flur.

>ABER WAS?< Ich konnte nichts dafür, meine Stimme erhob sich wieder.

>Sie haben da, naja, da.< Er wedelte mich abgewendeten Blick vor meinem Hals herum-

>WAS?<

>Miss< Eine leicht übergewichtige Schwester stellte sich vor den völlig verängstigten Pfleger, >an ihrem Hals befinden sich Handabdrücke. Es sieht so aus, als wären sie heftig gewürgt worden.<

Erschrocken legte ich mir die Hand an den Hals, wobei ich an das Amulett geriet. Sofort strömten die Gedanken der Schwester in meinen Kopf.

[Armes Kindchen, vermutlich hat sie]*-_*-_*-_*-_*-_*-[ob sie]*-_*-_*-_*-_*-_*-[ich hoffe für sie]*-_*-_*-_*-_*-_*-[wobei sie den armen Jeremy völlig]*-_*-_*-_*-_*-_*-[was starrt die mich so an?]

>Was starren sie mich so an?< Die Schwester sprach ihre Gedanken laut aus.

>Ich starre nicht, und sie sollten aufhören hinter anderen Leuten herzuschnüffeln. Schauen sie sich irgendeine Telenovela im Vormittagsprogramm an, wenn sie ihre Sensationslust nicht befriedigen können!<

Ich drängte mich an ihr vorbei und marschierte den Gang hinab. „Nicht umsehen, einfach gerade aus, gleich bist du wieder in Hogwarts“ sagte ich mir immer und immer wieder.

Im Weggehen hörte ich noch die Schwester und Pfleger reden.

>Was bei Merlin's Bart soll denn bitte eine Telenovela sein?<

>Keinen Dunst.<

Ich kam ins Kaminzimmer, in dem mich meine Lehrerin und Ana erwarteten.

>Mein Gott, Ginger! Was hat man mit deinem Hals gemacht?<

>Leute, kommt runter. Ich habe mich gestoßen.< Meine Lügen wurden auch immer schlechter.

>Ginger?!<

>Miss Hales, sagen sie die Wahrheit.< Mrs. Roberts versuchte sich an einem strengen Blick. Ich hatte eher

das Gefühl, dass sie gleich losheulen würde. Sie war eine der jüngsten Lehrerinnen unserer Schule. Achtundzwanzig vielleicht. Nicht älter.

>Miss Hales!<

>Es ist ehrlich nicht. Das war so ein Wagen, und ich habe zum Abschied gewunken, mich umgedreht und bin – naja, eben drübergefallen.<

>Also ich glaube dir nicht, sie Mrs. Rob – MRS. ROBERTS!<

Die junge Frau war tatsächlich auf einen Stuhl gesunken und hatte das Gesicht in den Händen vergraben.

Als Ana ihr eine Hand auf die Schulter legte, schluchzte sie nur noch lauter.

>Mahan schmeißt mich raus!< hickste sie. >Ich habe als Lehrerin versagt!<

>Aber nicht doch, sie -<

>Sie was?< Roberts sah auf und blickte und uns aus beeindruckend verquollenen Augen an. >Was?<

>Sie sind keine schlechte Lehrerin. Ich bin wirklich nur gestolpert. Ein Pfleger hat versucht nach mir zu greifen, aber er hat nur noch meinen Hals erwischt. Ehrlich!< Ich glaubte mir beinahe selbst.

Sie sah mich zweifelnd an. >Ehrlich?<

>Ehrlich. Und jetzt kommen sie.<

Wir zogen sie auf die Füße und sie schnäuzte sich die Nase.

>Sehe ich verheult aus?< fragte sie uns.

Wir starrten in ihr rotes Gesicht, mit der roten Nase, dem braunen Augen, die kaum zu sehen waren.

>Vielleicht.< - >Ein bisschen.< - >Fällt aber kaum auf.< - >Fast gar nicht.< - >Man sieht nur da ein wenig.< - >Und da.< - >Und da.<

Sie versuchte ein Lächeln. >Ich sehe immer schrecklich aus, wenn ich geweint habe, bemüht euch nicht. Ich verschwinde mal eben auf Klo, gebt mir eine Minute.<

Sie verschwand.

>Eine Minute reicht da nicht.< Ana kicherte, ich stimmte ein.

Nach tatsächlich einer Minute erschien sie wieder. >Und?<

Ich sah an ihrem Gesicht keinen Unterschied, sie sah nur noch röter aus.

>Sie sehen hervorragend aus!< antwortete Ana, bevor es peinlich wurde.

>Wundervoll, man sieht es kaum noch.<

>Danke Mädchen.<

Sie stellte sich in den Kamin, warf Flohpulver und verschwand.

>Sie sieht aus wie eine Qualle die vor einer Woche von ihrem Mann verlassen wurde.< sagte ich düster.

>Professor McGonagall wird fragen, auf was sie allergisch reagiert.< Ana prustete los.

>Uhh, das gibt Ärger.<

>Nicht nur das.<

Sie grinste mich an, bis ihr Blick erneut auf meinen Hals fiel.

>Mr Underforth war sauer, stimmt's?<

>Und wie. Ich bin am Arsch.<

>Ach ne.<

Ich warf ihr einen Blick zu, der sie verstummen ließ, stellte ich mich dann ins Feuer.

>Also dann – Professor Roberts brauche einige wirklich wirklich gute Schminktipp.<

Sofort züngelten die grünen Flammen an mir hoch.

Zitat am Anfang: Georg Christoph Lichtenberg

Neue Erkenntnisse

Und wieder werdet ihr mich am Ende hassen ;) Lest euch das Kapitel besonders gut durch, es ist ein entscheidener Punkt auf dem Handlungsstrang! :D

GringottsGoblin:

Vermutlich liest du den Kommi erst später, aber trotzdem: Auf deine Frage ist dieses Kapitel eine Antwort. Alles sorgfältig geplant und ich hoffe *zum Himmel bete* das nichts übersehen habe.

Freut mich, dass es dir gefällt!

Alles Liebe, Sunnie

Trüffelschweinchen:

Meine Lieblingsreviewerin! Mh, ist glaube ich falsch geschrieben ... Egal! Danke für deinen Kommi. Leider wirst du dich noch gedulden müssen, was die Beziehung der beiden angeht. Aber ihr werdet auf eure Kosten kommen :)

Zu Nicklas Vater, hier ein Zitat aus dem ersten Teil, Kapitel 13:

Gary hatte verzweifelt nach einer Hebamme gesucht, die uns nicht verraten könnte. Ohne es zu wissen, hatte er die gleiche ausgesucht, die mir bei Nicklas Geburt half.

Sie verriet uns an Usedom. Dieser stürzte wie eine Furie zu uns, duellierte sich mit Gary und als das nichts brachte, stellte er uns ein Ultimatum.

Er war bereit, alles zu vergessen, und uns nicht dem Ministerium auszuliefern, wenn ich mit Nicklas wieder zurück kam und wir nie wieder Kontakt zueinander hätten.

Erklärt das was? *gg*

Okey, Roberts hätte sich daran erinnern können, das sie zaubern kann, aber so etwas vergisst man bestimmt ab und zu *sich selber nicht glaub* ;D

Und - nach wie vor - ich freue mich über jedes einzelne deiner Kommis! Danke, danke, danke!

Alles Liebe, Sunnie

PS: Ich werd das mit dem Zitat korrigieren ;)

Neue Erkenntnisse

Auf der Erkenntnis beruht die Freiheit.

>Was zu Teufel -< begrüßte uns Professor McGonagall, >haben sie mit Mrs Roberts gemacht?< Sie warf uns einen bösen Blick zu und wandte sich dann an ihre junge Kollegin. >Worauf reagieren sie denn allergisch Lily?<

Roberts sah unglücklich auf den Boden. >Ich habe nur< Sie atmete einmal tief durch, >ich habe geheult. Wie ein Schoßhund.<

Sie versuchte ein Lächeln über den eigenen Witz. Es klappte nicht, sie sah nur noch trauriger aus.

McGonagall sah von einem zum anderen.

>Ich denke< sagte sie dann, >sie beiden gehen zurück in den Gemeinschaftsraum. Ich werde das mit Professor Roberts besprechen.<

Im Gemeinschaftsraum wurden wir mit lautem Gebrüll begrüßt. Zuerst flogen mir Anne's Haare ins Gesicht, dann roch ich Jenny's Parfüm.

>Süße, wir hatten so eine Angst!<

>Was machst du denn auch für Sachen?<

>Hey?! Ich bin wieder auf dem Damm, frisch und munter!<

Jenny wandte sich an Ana. >Was ist denn passiert?<

>Warum frag ihr nicht mich?<

>Weil du Gin -< begann Jenny, >und eh nicht die ganze Wahrheit sagen würdest,< fuhr Anne fort, >weil du immer,< meine Herz begann schneller zu schlagen, als ich diese Stimme hörte, >alles runterspielst.< vollendete Ana den Satz.

>James?< Die Menge teilte sich, und der Sprecher trat hervor.

>Ginger.<

Ich stürmte auf ihn zu, er schloss mich in seine Arme.

>Also, Ana, schieß los.<

Diese grinste und ließ sich auf eines der Sofa's fallen.

>Sie hat ihre Blutgefäße erweitert, hatte einen Herzkollaps und dann hat sich ihre Luge verschlossen und sie wäre fast erstickt.<

Anne und Jenny ließen sich ebenfalls nieder. >Und unsere Gin hat es überlebt.<

James zog mich mit, zusammen ließen wir uns vor dem Kamin nieder.

>Wenn nicht, wäre es ja auch nicht unsere Gin.<

Wir stimmten ein Gelächter ein, welches von Lars unterbrochen wurde, der gerade durch das Poträtloch hinein geklettert war.

>Hey Leute, ich komme gerade von der Heulenden Hütte. Der Trank -<

>Stimmt etwas nicht mit ihm?< fragte ich besorgt, mit den Gedanken bei den Visionen.

>Nein< antwortete Lars verwirrt, >mit dem ist alles in Ordnung. Er ist nur jetzt in der Phase, in der er lange ziehen muss. Warum fragst du?<

>Nur – nur so.<

James warf mir einen Blick zu, sagte aber nichts.

Eine Erstklässlerin trat schüchtern zu uns.

>Ginger? Ich habe hier einen Brief für dich.<

>Von wem ist der denn?<

>Das darf ich dir nicht sagen.<

Ich nahm den Brief entgegen.

>Wie, das darf du mir nicht sagen?<

>Der Absender hat es mir ausdrücklich untersagt.<

>Na dann ... danke auf jeden Fall.<

Sie war schon weg.

Meine Freunde umringten mich neugierig. >Mach schon auf Gin!< drängelte Ana.

Ich brach das Siegel und sah auf das Pergament.

>Wessen Schrift ist das?<

>Keine Ahnung.<

Wenn ich etwas sagen könnte, wenn ich dich sehe, so würde ich es tun. Wenn ich dich küssen könnte, wenn ich dich sehe, so würde ich es tun.

Ich werde dich nie vergessen.

>Du! Kleine! Ja du!< schrie ich und stolperte auf die überraschte Erstklässlerin zu. Hinter mir stritten sich meine Freunde um das Pergament.

>James, gib es her!<

>Nein, jetzt – Ana!<

>Ana, lass mich mit reingucken, jetzt zeig mal -<

>Anne, gibt es her, sofort, heyheyhey, Lars!<

>Mensch Alter, zeig mal!<

>James! Gib es -<

Es gab einen lauten Rums, ich wirbelte herum. James lag, mit dem Gesicht voran, auf den Boden, über ihm lag Lars. Beide waren – keine Ahnung, wie sie das geschafft hatten – über das Sofa gefallen.

>Jungs?<

Anne stürmte nach vorne und zog an Lars Krawatte.

>Stehaufstehaufstehauf! Gib her!<

Lars würgte leicht.

>Lars< kam es dann gedämpft unter Lars hervor, >geh von mir runter!<

Lars rollte sich zur Seite. >Memme.<

Endlich hatten sie sich halbwegs koordiniert und lasen jetzt gemeinsam den Brief.

Ich wandte mich wieder an das kleine Mädchen.

>Wie heißt du?<

>Maddie.<

>Okay, Maddie. Du musst mir sagen, wer dir den Brief gegeben hat.<

>Ich weiß es nicht, ehrlich.<

>Wie du weißt es nicht? Du hast doch gesagt -<

>Das ich den Namen nicht nennen darf. Aber ich kenne ihn nicht, ich habe ihn von einer Freundin, die hat den von einem Freund – dieser Brief ist durch viele Hände gewandert. Ich weiß nicht, von wem er ist, aber er sollte an Ginger Hales weitergegeben werden. Der Name ist wohl verloren gegangen.< Sie zuckte mit den Schultern. >Tut mir echt Leid.<

Ich nickte nur und schlich zurück zu meinen Freunden.

Ich erzählte ihnen, was mir Maddie gesagt hatte. Wir diskutierten kurz darüber, ob wir Nachforschungen anstellen sollten, irgendwie müsste man die Kette ja zurückverfolgen können, doch ich entschied mich dagegen. Es musste einen Grund, das der Absender anonym bleiben wollte, und das sollte ich – nach Anne – respektieren.

Auf den Mittag folgte der Abend, während ich zwischen meinen Freunden saß, Schokofrösche und Zischende Wissbes aß. Wir lachten, lästerten, redeten und diskutierten über alles Mögliche. Später am Abend, als der Gemeinschaftsraum schon fast leer war, redeten wir auch über das Amulett.

>Sag mal Gin -< fragte Jenny irgendwann, >was stand in den Briefen drin, die wir aus Cleethorpes mitgenommen haben?<

Ich überlegte kurz. >Verdammt! Stimmt! Ich habe nur einen Brief gelesen, der andere liegt immer noch in meinem Koffer!<

Ich sprang auf und hastete nach oben. Nach kurzem Suchen wurde ich fündig und brachte die Briefe meinen Freunden. Zuerst las Anne den Brief, den ich schon geöffnet hatte, den anderen vor, dann brach ich das Siegel des zweiten Briefes. Im Schein des Kaminfeuer's beugten wir uns über die wenigen handgeschriebenen Zeilen.

An William Sparks.

Mein Name ist Sergeant Luc von Bealmon. Wir begegneten uns in der Nacht des 3 Mai 2003. Mit dem Stein erfülle ich den letzten Wunsch meines Vater's.

Er gab mir den Auftrag, den Tod meiner Tante zu rächen. Ich werde den letzten lebenden Nachfahren von Bibs Barachee sterben lassen, so wie Tante Sissy sterben musste.

Mir ist vollkommen klar, dass sie nach diesem Brief aus Cleethorpes flüchten werden und sich dorthin begeben werden, wo ich ihnen nichts antun kann.

*Aber keine Sorge, ich werde sie finden, und dann werden sie mir helfen, denn ich kenne ihr Geheimnis.
Sergeant Luc von Bealmon*

>Jetzt bin ich verwirrt.< stieß James hervor.

>Sekunde.< Jenny nahm den Brief und überflog ihn noch einmal.

>Dieser Sergeant arbeitet für Malfoy, oder Gin?<

>Ja, aber -<

Angesicht Jenny's nachdenklichem Gesicht verstummte ich.

>Dieser Sergeant will den letzten Nachfahren von Bibs rächen – und das bist du Gin!<

>Eins verstehe ich nicht -< meldete sich Lars zu Wort, >was hat dieser Kerl mit den Barachee's zu tun? Und wer ist William Sparks?<

>Sparks muss ein Freund von Sissy und irgendeinem Flamel gewesen sein. Das steht im ersten Brief.< kombinierte Anne. >Aber was geschah am 3 Mai?<

>Er hat auch in Cleethorpes gewohnt.<

>Was?< Ana sah über meine Schulter.

>Hier< ich deutete mit dem Finger auf den Zettel, >die letzte Lieferung dieses Ladens ging um 23:54 am 03.Mai.2003 an Sergeant Luc von Bealmon, in den Viscount Way 4!<

>Dieser Sparks war bei Bealmon! Irgendetwas muss in dieser Nacht passiert sein.< entfuhr es mir und ich erinnerte die Anderen an unsere Erkenntnis vor Malfoy Manor.

>Aber um was für einen Stein geht es denn da? Und was hat dieser Stein mit Flamel zu tun?<

>Den einzigen Menschen den ich kenne, und der was mit Steinen zu tun hat, ist Nicolas Flamel.< warf James ein.

>Der Erfinder von Stein der Weisen?<

>Genau. Das würde auf jeden Fall erklären, warum die von einem Stein sprechen.<

>Aber James, die Wahrscheinlichkeit, das Nicolas -<

>Der Alchemist Nicolas Flamel, auch Nicholas Flamel oder Nicolai Flamelli, lebte in Paris, wo noch heute sein 1407 erbautes und inzwischen in ein Restaurant umgewandeltes Wohnhaus in der 51 Rue de Montmorency zu besichtigen ist. Der Legende nach soll ihm das gelungen sein, wonach alle Alchemisten strebten: nämlich den sogenannten "Stein der Weisen" zu schaffen. Grundlage seiner erfolgreichen langjährigen alchemistischen Forschungen soll ein geheimnisvolles Buch von "Abraham dem Juden" gewesen sein, über den nichts Näheres bekannt ist. Mit seinem Stein der Weisen sei es Flamel möglich gewesen, Blei in Gold umzuwandeln und das unsterblich machende Elixier des Lebens zu gewinnen. Tatsächlich wurde Flamel reich, nachdem er von einer Forschungsreise zurückgekehrt war. Er selbst lebte zusammen mit seiner Frau Perenelle zwar unverändert in eher bescheidenen Lebensverhältnissen, stiftete aber Krankenhäuser und wohltätige Einrichtungen. Die Legende, Flamel und seine Frau Perenelle seien dank des Lebenselixiers nie wirklich gestorben, stützt sich darauf, dass ihre später geöffneten Särge leer waren. Gerüchten zufolge, sollen sie ihren Lebensabend in einem kleinen Dorf an der Ostküste Englands verbracht haben.<

Wir drehten uns um. Rose stand im Nachthemd auf den Treppenstufen und blickte auf uns herab.

>Ich weiß, ich wollt nichts mehr mit mir zu tun haben, aber ihr könnt meine Hilfe gebrauchen. Überlegt doch mal: In der Sage der Amulette steht, das Bibs von den Toten zurückgeholt wurde. Jedes Kind kennt die Märchen von Beedle dem Barden. Einmal tot, und man hängt für immer am Totenreich. Sissy schreibt, das sie an einen Ort geht, wo Sparks ihr nicht hin folgen wird, dass sie sich aber eines Tages wiedersehen werden. Sie geht mit Bibs, weil sie ihn so sehr liebt. Luc von Bealmon will den Tod seiner Tante, also Sissy's, rächen. Denn Timothy Flor, Bruder von Sissy, denkt das Bibs Sissy gezwungen hat, mit ihm zu gehen, zumindest meiner Theorie nach. Und Flamel? Er war vermutlich ein Freund von Will Sparks, denn ist Cleethorpes nicht ein kleines Dorf an der Westküste Englands? An diesem Abend, dem 3 Mai, lieferte Sparks an Bealmon, Sissy ist da schon lange tot. Aus Angst vor Bealmon nahm Sparks vermutlich Flamel, einen Freund, mit. Es kam zum Kampf. Bealmon entwendete Flamel ein Stück des Steines und floh. Dann, kurz danach, schreibt er diesen Brief an Sparks. Der hat Schiss und flüchtet, genau wie es Bealmon beabsichtigt hat. Ich glaube das Sparks der Mann war, den ihr in Cleethorpes getroffen hat, der davon sprach, das seine Familie in Gefahr ist.<

Die Fülle der Erkenntnisse überrollte uns. Rose wandte sich wieder zum Gehen.

>Ach, und Ginger? Denk nicht, du bist die einzige, die in Gefahr schwebt. Nicklas ist genauso ein Nachfahre von Bibs wie du. Nur weil deine Mutter es sich so gedreht hat, das du ihr erstgeborenes Kind mit deinem Vater bist, hast du das Amulett.<

Sie blickte noch einmal in unsere Gesichter, dann verschwand sie.

>Oh man, über Rose kann man sagen was man will, aber die kann kombinieren.< stieß Lars hervor.

>Ginger, ich hab noch eine Theorie.< meldete sich plötzlich Ana zu Wort. >Kann es sein, das es gar nicht richtig von den Malfoy's ausgeht, dass du Scorpius heiraten sollst?<

>Wie meinst du das?<

>Überleg doch mal: Bealmon will dich, Malfoy das Amulett. Wenn Malfoy deinen Vater hat, haben die doch einen guten Deal gemacht. Du heiratest Scorpius, Malfoy kriegt das Amulett. Er gibt dich frei zum Töten, weil er denkt, dass Scorpius dich ja gar nicht richtig liebt. Sie lassen es wie einen Unfall aussehen und allen

*ist gedient. Malfoy kriegt seine Weltherrschaft und Bealmont deinen Tod.<
Wieder schwiegen wir, und führten uns die Erkenntnisse vor Augen.
>Woher weiß Rose das eigentlich alles?< warf Anne dann ein.
James meldete sich verhalten. >Sie hat mich gezwungen.< rechtfertigte er sich.
Es gab vereinzelt genervtes Stöhnen.
>Hey, jetzt wissen wir wenigstens, was los ist, oder?<
>James, das sind alles nur Theorien.<*

>Verdammt genaue Theorien muss ich sagen.<

Wir schnellten in die Höhe. Wer da im Türrahmen stand übertraf meine schlimmsten Vorstellungen.

Zitat am Anfang: Ernst Freiherr von Feuchtersleben (Ohne Scheiß, der heißt wirklich so!)

*ACHTUNG! Und wieder habe ich eine Aufgabe an alle meine Leser, denn ich brauche eure Hilfe.
Ich überarbeite gerade Ginger's fünftes Schuljahr, und ich würde mich freuen, wenn ihr mit mir nochmal
ein Kapitel nach dem andern durchgeht, wenn ihr Zeit habt. Auch die von mir schon überarbeiteten.
Schreibt es mir in PN's oder Kommis, und werft mir alle meine Fehler an den Kopf, denn manchmal
übersehe auch ich welche. Nähere Info's auf der Seite der FF: Ginger Hales und das violette Amulett.
Danke! Ihr seid die besten!*

Auf einer Insel

Hallo meine Lieben! Hier ein etwas kürzeres Kapitel, und ganz ehrlich? Supi find ich es nicht, aber es ist okay. Bisschen viel Drama ;) Danke für eure Kommiss!

An Alle:

Ich will euch allen danken! Nachdem ich vor drei Monaten den ersten Teil von Ginger's Geschichte beendet habe, hat sie es bis jetzt auf sage und schreibe 2152 Klicks gebracht. Tausendmal danke!

Auf einer Insel

There's nothing left to say.
Don't waste another day.
Its just you and me tonight,
Everything will be okay.
If its alright with you,
Then its alright with me.
Baby lets take this time,
Lets make new memories.

>Was zum Teufel -< entfuhr es Ana, >tun sie beide hier?< blaffte Jenny die ungebetenen Besucher an.
>Wir wollten mit Ginger sprechen.<
>Das heißt, er wollte mit ihr sprechen, ich bin bloß die Begleitung.< Die Stimme ließ mich schauern.
>Wie kommen sie hier rein?< James' Stimme schien aus Eis.
>Sei du mal still, Potter.< Die Stimme seines Gegenüber war genauso kalt.
>Weiß die Schulleitung davon?<
>Wovon?<
>Davon.<
>Was, davon?<
>Davon das sie hier sind.<
>Noch weiß sie es nicht, aber sie wird es auch nicht erfahren, weil ihr bald nicht mehr wissen werdet, was ihr jetzt wisst.<
>Was sollten wir nicht mehr wissen, was wir jetzt wissen? Wollen sie mich verwirren?<
>Allein die Tatsache, das wir hier stehen, ist Verwirrung genug, um euch zu verwirren.<
>Ich sag ja, sie wollen uns verwirren.<
>Das hast du jetzt gesagt.<
>Seit wann duzen wir uns?<
>Wir duzen uns nicht.<
>Gerade eben haben sie es getan, bevor sie versuchten Verwirrung zu stiften.<
>Nun, um ehrlich zu sein, ihr seid verwirrt. Durch meine Fragerei, die Diskussion darüber, ob ihr wisst, was ich weiß, und darüber wer verwirrt ist, seid ihr definitiv verwirrt.<

>Lass das, ich bin jetzt auch schon verwirrt.< mischte sich der Andere jetzt ein. Oh, wie ich die Beiden hasste.
>Eigentlich sollten wir dir – egal.<
Gebannt hatten wir den Dialog verfolgt. Ana tippte mich unauffällig an und deutete mir, meinen Zauberstab bereit zuhalten. Keine Sekunde zu spät.

>OBLIVATE!<

>PROTEGO!<

Wir hatten gleichzeitig gezaubert. James und Lars waren nicht schnell genug gewesen, der Fluch hatte sie gleichzeitig getroffen und zu Boden geschleudert.

>Halt sie auf!! Pass auf, sie wollen fliehen!< brüllte Malfoy.

Die anderen mit dem Protego beschützend, schoben wir uns auf den Ausgang zu, wir mussten hier raus.

>JETZT!< schrie Ana, wir brachen den Zauber ab und hechteten den anderen hinterher.

>RUNTER, WIR MÜSSEN HIER WEG!< führte uns Jenny an, und wir stürmten die Treppe herunter.

Hinter uns hörten wir unsere Verfolger.

>Schneller Luc, sie entkommen!<

Links, gerade aus, die Treppe runter, an diesem Gemälde vorbei, recht, recht, links, Treppe runter, um die Kurve. Durch das große Portal, in den Innenhof.

Mir fiel auf, das längst die Ausgangssperre galt. Egal. Weiter.

Jenny und Anne stoppten, wo waren wir? Unsere Verfolger waren ein Stück zurückgefallen, aber immer noch da.

Auf den Weiten Hogwarts war keine einzige Person zusehen, weder Lehrer noch Schüler.

Wir rannten weiter, die Treppe kannte ich nicht.

>Da geht's zum Bootshaus, von dort aus gibt es keinen Ausweg!< kreischte Anne. Keuchend schlitterten wir auf das Gebäude aus zu, Jenny verrammelte die Tür mit einigen Kisten.

Panisch sah ich mich um.

>Leute, hier kommen wir nicht raus, und die Kisten wegzusprengen dauert die beiden nicht lang.<

>Seht mal ...< Ana trat auf ein paar Glaskästen zu, gefüllt mit Wasser. In ihrem Inneren wuchsen Pflanzen.

>Gin, das sind die Blätter, mit denen du die Visionen hattest.<

Ich trat näher. >Stimmt.<

>Nichts für ungut Leute, aber da sind zwei voll ausgebildete, schwarzmagische Zauberer, UND SIE KOMMEN NÄHER!<

Anne und Jenny tigerten panisch im Kreis.

Ana warf einen Blick zur Wasserseite des Bootshauses. >Wir müssen schwimmen. In der Mitte vom schwarzen See gibt es doch diese kleine Insel -<

Wir sahen Ana an, als wäre sie verrückt.

>Ich habe mir heute morgen die Haare aufgedreht, glaubst du, ich geh jetzt ins Wasser?< Schritte ertönten auf der Treppe. >Wobei, schwimmen wir.< Jenny begann ihre damit sich dem Großteil ihrer Kleidung zu entledigen, wir machten es ihr nach. Die Schritte kamen noch näher, als Anne den Anfang machte und an der Leiter ins Wasser stieg.

Rasch folgten ihr Ana und Jenny, ich stand als letzte noch vor der kleinen Leiter.

Gedanken rasten durch meinen Kopf. Wie geht es James und Lars? Wir hatten sie einfach liegen lassen. Mein Blick fiel auf den Glaskasten. Wenn ich mich anstrengen würde, könnte ich vielleicht gezielt in die Zukunft sehen? Die Schritte der Männer waren jetzt ganz nah.

Ana winkte. Ich sah ins schwarze Wasser.

Dann – diese Entscheidung überkam mich urplötzlich – schlug ich mit der Faust in den Glaskasten, griff mir ein paar der Blätter und sprang mit einem Hechtsprung ins Wasser.

Hinter mir flog die Tür in die Luft.

Hinter uns wüteten die beiden Männer eine ganze Weile, während wir durch das eisige Wasser schwammen.

Kaum hatten wir uns auf die kleinen Insel in Sicherheit gebracht, entriss Ana mir die Blätter.

>Bis du den Wahnsinns? Hast du gar nichts gelernt? Ich meine, du wärst ja nur fast gestorben, aber was kümmert das Ginger, sie muss ja nicht trauern!<

>Ana, ich will doch nur wissen -<

>Nein! Nein, nein, nein, das lasse ich nicht zu!<

Wütend drehte sie sich weg. Ich ließ mich im Gras nieder. Jenny und Anne sahen sich kru an, dann folgte Jenny Ana und Anne kam zu mir herüber.

>Sie hat nur Angst um dich, versteh das.< Sie legte eine Hand auf meinen Arm.

>Ich weiß, aber sie ist nicht meine Mutter.<

Anne wiegte den Kopf. >Komm schon. Du hast dein Amulett, damit kannst du auch in die Zukunft sehen.<

>Aber nur einmal Anne, und das will ich mir für den Notfall aufheben.<

>Ist es dir so wichtig, was passieren wird?<

>Ich muss es wissen.<

Anne richtete sich auf. >Mal was anderes – wie kommen wir hier runter?<

Ich zuckte bloß die Schulter und tastete nach meiner Kette. Und stockte. Wo war sie? Ih trug sie Tag und Nacht.

>Anne -< panisch suchte ich weiter.

>Was?<

>Das, das Amulett! Es ist weg!<

Zitat am Anfang: Do You Remember; Jay Sean

Das Bootshaus

UND NOCHEINMAL, ACHTUNG!

Ich habe zwei Neuigkeiten für euch:

1. Unter Praemeditari findet ihr die Gedicht von mir und LoveHateHeartbreak. Veröffentlicht wurden sie unter einem gemeinsamen Account, Sunny Heartbreak

2. Ich habe eine weitere FF begonnen. Es geht um die junge Studentin Céleste, welche ebenfalls eine Hexe ist. Hauptthema dieser FF ist die Umweltzerstörung, ich glaube da gibt es hier auch nicht so oft. Lest rein, ich würde mich freuen!

Bis dahin, alles Liebe, Sunny

Vergesst es

So, nach langer langer Zeit, wieder ein neues Kapitelchen. Ich hoffe, es gefällt euch wenigstens ein wenig ;) Da die Kommentare immer weniger werden, verzichte ich auf Rekkommis.

Vergesst es

Das Vergessen kann eine große produktive Tat sein.

>Machst du Witze?< Anne starrte mich entgeistert an. >Natürlich machst du Witze!< Ich tastete erneut meine Brust ab. Nichts. >Ohne Scheiß, es ist weg.< >Du musst es im See verloren, wie willst es da je wiederfinden?<

Ana stiefelte auf mich zu, Jenny eilte hinter ihr her.

>Ginger, wir schwimmen jetzt zurück. Wir haben in ein paar Stunden Mitternacht!<

>Ana, ich -<

>Ohne Wiederrede! Ich übernehme jetzt das Kommando, jetzt sofort, klar!<

Ich hätte mich fast gewundert, das ich keinen Dampf aus ihrer Nase aussteigen sah.

>Ana, sie hat ihr Amulett verloren. Im See.<

>Was? Mensch Gin, kann bei dir nicht einmal was glatt laufen?<

>Ja, das wäre echt toll. Tut mir Leid, mein Schicksal wollte es so.< entgegnete ich halb sarkastisch, halb wütend.

Meine beste Freundin gab einen undefinierbaren Grunzlaut von sich und ließ sich neben uns in den Sand plumpsen. >So ein Dreck.<

Jenny lief vor uns auf und ab und legte uns die Möglichkeiten da.

>Entweder wir schwimmen zurück, im Ungewissen darüber wo die Malfoy und der Sergeant stecken und wo das Amulett ist.<

Sie sah uns alle einzeln mit einem durchdringendem Blick an und stemmte die Arme in die Hüften, nun sah sie fast aus wie eine wilde Amazone.

>ODER WIR VERRECKEN AUF DIESER SCHEIß INSEL, WO UNS KEIN ARSCH SIEHT UND WO KEIN ARSCH WEIß, WOR WIR SIND!< Sie ließ sich nun als letzte ebenfalls nieder. >Also, zwei Alternativen, wollen wir abstimmen?< Ohne uns eine Entscheidung zu lassen hob sie die Hand. >Ich bin dafür wir schwimmen zurück, ohne zu wissen ob uns die Herren Malfoy und Bealmon erwarten.<

Anne und Ana schlossen sich ihr sofort an. Ana sah mich triumphierend an.

>Hah, wir schwimmen zurück.< Sofort machte sie den Anfang und tastete sich vor ins eiskalte Wasser.

Jenny und Anne zuckten mit den Schultern und folgten ihr ins Wasser.

Wütend tappte ich hinter ihnen her. Was blieb mir auch anderes übrig?

Als wir, nach einer ganzen Weile, wieder das Boothaus erreicht hatten, trockneten wir mit unseren Zauberstäben unsere Klamotten. Hogwarts lag nun dunkel und still da, fast unheimlich.

Jenny und Anne umarmten sich glücklich und hüpfen die Treppen hinauf. Ana sah mich kurz an, dann folgte sie ihnen.

>Ana, warte.< Sie drehte sich um und stieg die Treppen wieder herunter.

>Es tut mir so Leid.< Meine Stimme klang heiser.

>Mir auch. Gin, warst immer meine beste Freundin.< Wir fielen uns in die Arme, und ich schwelgte in einem kleinen Glücksmoment, bis mir der Haken auffiel.

>Warte mal – War? Ich war immer deine beste Freundin?<

Sie schniefte und wischte sich die Tränen weg.

>Gin, ich kann nicht mehr. Verstehst du das?<

>Nein. Sorry Ana, aber das kann ich nicht verstehen.<

>Ich kann es nicht mehr. Ich will es nicht mehr.< Ihre Stimme war unnatürlich hoch und hohl.

>Was? Was kannst du nicht mehr?<

Sie sah mich aus geröteten Augen an, und versuchte ein Lächeln. >Das ist dein Kampf Ginger. Aber wenn ich dir zur Seite stehe, werde ich immer wieder enttäuscht. Du achtest nicht auf dich, du achtest auf niemanden. Ich hatte solche Angst um dich, als du im Krankenhaus lagst, weißt du das? Ich stand meine schlimmsten Ängste aus, ich hätte es nicht überlebt, dich zu verlieren. Und was hast du gemacht? Als du aufgewacht bist, und dir ging es gut, war dir alles andere scheißegal. Du hast dir eine Jagd geliefert, und hast alles heruntergespielt. Und dann vorhin, die Blätter – wieder warst du dir selber egal, du hast auch nicht daran gedacht, wie es mir dabei geht. Und wenn du dich nicht darum kümmerst, was ich fühle, brauch ich mich auch nicht um dich zu kümmern.< Sie hickste. >Ich habe es immer, immer, immer wieder zugelassen, dass du mich verletzt. Du hast mir meine Freunde weggeschnappt, ignorierst meine Gefühle. Ich habe dir alles anvertraut, du sagst mir nicht mal, warum du Scorpius liebst, oder so tust als ob. ICH habe ihn als erste akzeptiert, ICH mache das alles mit und ICH habe jetzt genug. Du behandelst mich nicht wie eine beste Freundin.< Sie sah auf den Boden. >Ich glaube die nächste Zeit wird sehr hart für dich. Aber du wirst das schaffen. Du bist stark. Ginger halt. Ich wünsche dir nur das Beste.<

Sie wandte sich zum Gehen, ich hielt sie jedoch am Arm fest.

>Ana. Ich bitte dich. Ich brauche dich!<

Müde sah meine beste Freundin mich an. >Nein Gin< antwortete sie, >du brauchst nur dich selbst.<

Ich ließ sie los. >Du denkst, ich bin eine Egoistin?< Das Entsetzten in meiner Stimme war unüberhörbar.

>Nein, ich weiß es. Und wenn du ganz ehrlich zu dir bist, so ehrlich, wie man es selten ist, dann gibst du mir Recht.< Sie drückte meine Hand noch einmal, dann sprang sie leichtfüßig die Treppen hinauf.

Stöhnend rieb ich mir die Stirn und sah hinaus auf das weite, schwarze Gewässer und seufzte.

>Ordentlich verschissen, was?<

Überrascht wirbelte ich herum.

>Lysander?< fragte ich ins Dunkel.

Grinsend schob sich sein blasses Gesicht aus der Dunkelheit.

>Was tust du den hier?< Freudig umarmte ich ihn.

>Kurz zusammen gefasst: Ich konnte nicht schlafen, habe eine außerordentliche spannende Verfolgungsjagd beobachtet, dann ein unschönes Gespräch mitangehört und dann das zwischen dir und Ana.< Er hatte meinen bestürzten Blick bemerkt, tröstend tätschelte er meine Schulter.

>Hey, Gin. Komm schon.<

Ich wischte meine ersten Tränen weg und sah ihn an.

>Denkst du, wie sie? Denkst du, das ich egoistisch bin?<

Er öffnete den Mund und schloss ihn sofort wieder. Für mich war es Antwort genug, das er nicht aussprechen konnte, was er dachte, dass er nicht sofort Ana widersprach.

>Anders gefragt, Gin: Kamst du nach den Ferien auf mich zu, und hast mich gefragt, wie es mir geht?<

Ich schüttelte den Kopf.

>Hast du dich gefragt, warum ich mich nicht bei dir melde?<

Wieder schüttelte ich den Kopf, etwas ängstlicher.

>Dann< sagte Lysander, >frag mich nochmal. Frag mich, ob ich dich für egoistisch halte.<

Als ich nicht reagierte, griff er nach meiner Hand, doch ich zog sie weg.

>Tut mir Leid. Sollte ich dich lieber anlügen? Denn wenn das so ist – Ginger, du bist die beste Freundin die ich kenne. Du hast mich niemals auf sexueller Ebene angebaggert, mich nie runtergemacht, wir unternehmen ständig was zusammen, und wenn ich Hilfe brauche, bist du da.<

Wütend funkelte ich ihn an.

>Ich dachte, wir hätten Silvester vergessen.<

>Nein, Gin, du hast Silvester vergessen. Dachtest du, das ein Junge dich einfach so vergessen kann? Die Nacht gehört zu den fünf besten meines Leben!<

>Dann hast du mich damals angelogen?<

>Nein, ich habe dir geholfen. Du hattest gerade eine Trennung hinter dir, oder nicht?<

Betreten senkte ich den Kopf.

>Ginger.< Mit ernster Stimme drehte Lysander mich zu ihm um und hob mit zwei Fingern mein Kinn an.
>Auch wenn das nicht unwichtig ist, es gibt im Moment wichtigeres. Bealmon und Lucius. Ich habe gehört, wie sie miteinander geredet haben.<

Ich weitete die Augen. >Was haben sie gesagt?<

Lysander begann zu erklären. >Zuerst haben sie sich furchtbar aufgeregt, und Lucius wollte Bealmon zwingen, ins Wasser zu springen. Dann, auf einmal, ging ein Ruck durch den Boden, wie ein Erdbeben. Die beiden Männer sind total panisch geworden, sie schienen zu wissen, warum es gebebt hatte. Und dann haben sie gezaubert. Bealmon hat auf Spanisch geredet, und dann, zusammen mit Lucius, auf einen Zauber auf Spanisch gesprochen. Olvida pasó esa noche, olvídate hiciste por, olvídalo. Soviel habe ich behalten. Was denkst du, was heißt das?<

Ich dachte nach. >Olvidere heißt vergessen. Pasó kenne ich nicht, esa noche ist diese Nacht. Olvidate hiciste por ... olvídalo. Genau sagen kann ich es nicht, aber irgendetwas soll vergessen werden.< sagte ich achselzuckend, und noch während ich dies mit einer gleichgültigen Miene abtun wollte, durchzuckte mich die Erkenntnis.

>Ohoho mein Gott!< kreischte ich und sprang Lysander fast auf den Arm. >Vergessen, wir sollen unsere – OH MEIN GOTT!<

Ich rannte bereits die Treppen zur Schule hoch, als Lysander fragte: >Was habe ich jetzt wohl wieder verpasst?<.

Keuchend erreichte ich zehn Minuten später den Gryffindorgemeinschaftsraum, in dem sich schon die Anderen befanden. James und Lars lagen auf dem Sofa, umringt von Anne, Ana und Jenny.

Hektisch griff ich nach einem Blatt und einem Stift, und hielt schriftlich fest, was wir in dieser Nacht herausgefunden hatten. Meine Freunde beobachteten dies mit gerunzelter Stirn. Lysander, der sich unerlaubt mit in den Gemeinschaftsraum gedrängt hatte, verfasste derweil ein kurze Zusammenfassung des Abends.

>Was zum Teufel tut ihr da?<

>Lucius und Bealmon haben einen Vergessenzauber gesprochen. Vermutlich werden wir den ganzen Abend vergessen, genau wissen wir es nicht. Ahh ..< stöhnend rieb er sich den Kopf. >Verdammt, wo kommen die Kopfschmerzen auf einmal her?<

Nun bemerkten auch die Anderen die Kopfschmerzen.

>Das muss der Zauber sein.<

Anne sah auf die Uhr. >Es ist Mitternacht.<

Die Umgebung um uns wurde dunkel, als hätte jemand das Licht gedämpft. Zitternd hockten wir uns zusammen auf den Boden, während die Kopfschmerzen stärker und um uns alles dunkler wurde.

>Was werden wir vergessen?< fragte Jenny ängstlich.

>Keinen Dunst. Lysander, hast du die Zettel?<

Ich hörte wie er schimpfend auf dem Tisch herumsuchte.

Dann, urplötzlich, wurde es wieder heller und heller, im schneller, bis es in einem gleißenden Licht endete.

Das letzte was ich sah, war Lysander, der verzweifelt nach dem Zettel griff.

Zitat am Anfang: Hans Arndt

INFORMATION:

Erinnert ihr euch noch an Sandy? Die Freundin von Lars? Bei der Überarbeitung von GHudvA habe ich eine weitere Information eingefügt: Sandy ging NICHT nach Hogwarts.

Erwachsen werden

Tut mir Leid, das ich wieder so lange gebraucht habe :(Ich bemühe mich, jetzt wieder schneller zu werden :)

Alle:

Preamiditari ist online! Schaut einfach mal rein :)

Außerdem, danke für eure Fragen. Beantwortet habe ich sie alle in meinem Thread.

Trüffelschweinchen:

Hallo! Freut mich, das meine Geschichte auch Ausländern gefällt ;)

Ich war mir nicht ganz sicher, wie klar das mit Sandy war, aber ich wollte das nochmal klarstellen.

Ich habe, NUR FÜR DICH, eine kleine Stelle in diesem Kapitel eingebaut, um deine Ginger und James - Sucht ein wenig zu befriedigen ;D

MuggellEin:

Tut mir Leid, schneller gings nicht :(Lysander greift nach den Zettel, weil er sie in der Dunkelheit nicht mehr sehen kann. Da er sich direkt neben dem Kamin befindet, verbrennen die Zettel. Aber ließ selbst! ;)

Erwachsen werden

*Now this is not the time or the place
for a broken-hearted,
'cause this is the end of the rainbow
where no one can be too sad
No I don't wanna leave
but I must keep moving ahead
'cause my life belongs to the other side
behind the great ocean's waves
Bye bye, Hollywood Hills
I'm gonna miss you, where ever I go
I'm gonna come back to walk these streets again
Bye bye, Hollywood Hills forever*

Was war passiert? Ich wollte mich aufrichten, doch mein Rücken machte mir einen Strich durch die Rechnung.

Stöhnend sank ich zurück auf den Boden. Ich blinzelte einmal vorsichtig. Morgendliches Sonnenlicht flutete den Raum, mir fuhr ein Windhauch über das Gesicht.

Irgendwo war ein Fenster offen. Ich hörte leises Vogelgezwitscher. Ich strich mit den Fingern über den Boden. Zweifellos, ich lag auf dem Teppich im Gemeinschaftsraum. Warum war ich nicht in meinem Bett?

Ich schlug die Augen nun ganz auf. Ich lag neben einem der Sofas, Lars Arm baumelte herab. Zu meiner Linken lagen Jenny und Anne, fest umschlungen. Ich richtete mich auf, unterdrückte die Schmerzen in meinem Rücken, und drehte meinen Kopf Richtung Fenster.

Ana stand dort, ihr Blick war nach draußen gerichtet. Nun erkannte ich, das auf dem anderem Sofa James lag, sein Gesicht war schmerzverzerrt. Auf dem Kaminvorleger lag Lysander, er klammerte ich an ein Stück Papier. Was tat er hier? Das war schließlich der Gryffindorgemeinschaftsraum!

Ich übergang meine gedankliche Frage und rappelte mich hoch. Schwindel und Übelkeit machte sich bemerkbar, ich versuchte es zu unterdrücken. Mit tapsigen Schritten steuerte ich auf Ana zu. Als sie mich hörte, flog ihr Kopf herum und sie sah mich aus ihren großen, braunen Augen an.

Ich wusste nicht warum, aber ihr Gesicht ließ Traurigkeit in mir aufkeimen, und Wut. Hatten wir uns

gestritten? Ein flüchtiger Blick in den Gemeinschaftsraum zeigte mir, das es wohl keine Party gegeben hatte, auf die Rückstände von alkoholischen Getränken ließen sich nicht entdecken. Warum hatte ich so einen krassen Blackout?

Ane musterte mich still. Als ich sie wieder ansah, wandte sie den Blick ab.

>Hey, Ana.< Sie reagierte nicht. >Haben – haben wir uns gestern gestritten? Ich kann mich an nichts erinnern. Ich weiß, das ich aus dem Krankenhaus gekommen bin, Roberts hat geweint ... Dann waren wir hier, aber dannach – nichts.<

Sie drehte sich langsam zu mir um.

>Ich erinnere mich an das Krankenhaus. Auch noch daran, das du einen Brief bekommen hast, einen Liebesbrief, wir haben uns darum gestritten.<

Stimmt, davon wusste ich auch noch.

>Ginger, ich will ehrlich sein – ich weiß nicht warum, aber ich könnte schwören, dass wir uns gestritten haben. Oder so.< Unbestimmt zuckte sie mit den Schultern. >Ich sehe dich an, und denke du solltest mir gleichgültig sein. Ich weiß aber nicht warum.<

Für einen kurzen Moment sahen wir uns an, dann starrte ich aus dem Fenster. >Mir geht es genauso. Dein Anblick macht mich traurig, und seltsamerweise auch wütend.<

Ich sah sie wieder an. >Warum?< fragten wir beide gleichzeitig, und brachen sofort in albernes Gekicher aus.

Ana sah zu den Sofas hinüber, ihr Gesicht wurde wieder ernst. >Wir sollten sie wecken. Um unsere Probleme können wir uns auch noch später kümmern.<

Ich nickte bloß, und steuerte auf meine Freunde zu. Sanft rüttelte ich an Lysanders Arm. Er grummelte und drehte sich zur Seite. Immerhin, er lebte noch. Vorsichtig schob ich seine Beine beiseite und kniete mich vor das Sofa.

James Gesicht war meinem sehr nahe. Ich konnte seine vereinzelt Sommersprossen zählen, die um seine Nase herum zu sehen waren. Es machte sein männliches Gesicht irgendwie niedlich, aber nicht kindlich.

Ich streckte meinen Arm aus, um ich anzustupsen, doch irgendetwas hielt mich davon ab. Ich schaute über meine Schulter, Ana war bei Lars und Anne und Jenny waren mit sich selbst beschäftigt.

Ich beugte mich vor, bis meine Nase an James' weiches Haar stieß. Ich roch diesen typischen Männergruch, einen Hauch von Aftershave. Mein Finger strich über seine Wange, fühlte die winzigen Bartstoppeln. Dann waren da seine Lippen, etwas trocken und doch irgendwie unwiderstehlich.

Ich gab mir einen Ruck, und drückte meine Lippen an seine Stirn. Warm und weich. Ich bemerkte eine kleine Regung seines Körpers, und ging schnell wieder in die Knie. Er schlug die Augen auf und sah mich verwirrt an.

>Ginger.< Er sah mich an. Ich sah ihn an.

Ich erinnerte mich an Scorpius und an unser Abkommen. >James steh auf, die haben ein Problem.< sagte ich so kühl wie möglich und rappelte mich hoch.

Er hielt mich am Handgelenk fest. >Hast du mich gerade geküsst, Gin?<

Ich wollte Nein sagen, ihm sagen, das er sich irre, das er falsch läge. Aber es kam mir nicht über die Lippen. James und Ich starrten uns lange an, ich hatte das Gefühl er wollte meine Seele lesen. Schließlich brach er den Blick ab und fragte, den Blick in die Leere gerichtet: >Was für ein Problem haben wir denn?<

Ich antwortete nicht, rüttelte nur nocheinmal Lysanders Schulter und stand auf. Als endlich alle wach waren, stellten wir fest: Jeder hatte Kopfschmerzen und erinnerte sich nicht an den gestrigen Abend. Die Erinnerungen verblassten mit der einsetzenden Dämmerung.

>Ich versteh das nicht< regte sich Jenny auf, >das muss ein Zauber gewesen sein! Aber was könnte denn passiert sein, von dem jemand will das wir es vergessen?<

Lysander musterte ein verkohltes Blatt in seiner Hand.

>Ich glaube< sagte er langsam, >wir, oder ich, wussten das so etwas passieren würde. Ein Blatt ist völlig verbrannt, aber auf dem hier lässt sich noch was erkennen.< Er runzelte die Stirn. >Hier steht: 'geredet, weil sie wissen musste, was für eine Freundin sie ist. Dann hat sie den spanischen Zauber übersetzt, und festgestellt, dass es ein Vergessenzauber ist. Wir haben die anderen sofort informiert.' Mehr lässt sich nicht lesen.< Er schwieg kurz. >Und was machen wir jetzt?<

>Frühstücken.< schlug James vor, und gemeinsam machten wir uns auf den Weg in die große Halle.

Dort mussten wir feststellen, dass wir die einzigen waren, die sich nicht an den gestrigen Abend erinnern konnten.

>Das versteh ich nicht< flüsterte Ana, >wer aus Hogwarts, abgesehen von den Lehrern, sollte so einen guten Zauber beherrschen können?<

Niemand antwortete ihr, und so aßen wir schweigend weiter. Als wir fast fertig waren, stieß Rose zu uns.

>Hey Leute< lächelte sie schüchtern, >konnte ich euch getern helfen?<

>Zieh Leine, Rose< schnauzte Anne sie an. >Mit dir wollen wir nichts mehr zu tun haben.< Ein Schatten legte sich über Rose blasses Gesicht.

>Bitte< zischte sie bitterböse, >auf meine Hilfe seid ihr ja nicht angewiesen.< Damit rauschte sie aus der Halle. James sah ihr nach.

>Was hatte die denn?< fragte er verblüfft.

>Keine Ahnung. Vielleicht hat sie ihre Tage.< grinste Lars, und bekam dafür von Ana einen Apfel gegen den Kopf geworden.

>Das ist nicht witzig, Lars LeCourp.<

Nach dem Essen ging ich mit Ana zu Zauberkunst. Wir redeten nicht, sahen uns nicht an. Im Kopf formulierte ich ein paar Gesprächsanfänge, verwarf sie jedoch wieder.

Gerade wollte ich sie fragen, ob wir jetzt immer so weiter machen wollten, da blieb sie ruckartig stehen und runzelte sie Stirn.

>Ana?<

>Ist das nicht irgendwie seltsam,< sagte sie langsam >das die ganze Geschichte, in der wir drinhängen, Fäden nach Spanien zieht?< Langsam ging sie weiter.

>Das verstehe ich nicht.< erwiderte ich kopfschüttelnd.

>Sieh doch mal: Zuerst dieser Bealmont, dessen Familie aus Spanien kommt. Er hat mir Malfoy zu tun. Ein Zauber auf Spanisch, der nur ein paar bestimmte Menschen einen ganzen Abend vergessen lässt. Diese Frau, die du im Mungo kennengelernt hast, Naomi Swipper. Die hat doch von Legenden erzählt, die in Spanien kursieren.<

>Sicher, das gibt es Zusammenhänge< sagte ich vorsichtig, >aber kann das nicht auch alles Zufall sein?<

>Natürlich. Und wenn nicht? Wenn das Geheimnis, die Lösung von allem in Spanien liegt? Ich meine, was ist, wenn uns etwas wichtiges entgeht?<

Ich wiegte nachdenklich den Kopf. >Das kann ja alles sein, aber findest du nicht, wir machen genug? Wir fliegen bei Nacht und Nebel in ein altes Dorf, brauen einen gefährlichen Trank, ich meine ja nur, irgendwo sind wir auch noch Kinder. Na, vielleicht nicht unbedingt Kinder, aber erwachsen sind wir auch noch nicht.<

Wieder blieb Ana stehen. >Nein Ginger. Vom Alter her gesehen sind wir vielleicht noch nicht erwachsen, aber wir haben mehr gemacht als unsere halbe Stufe. Gefährliches. Wir haben unser Leben riskiert. Wir mussten erwachsen werden. Taff. Zielstrebig. Damit wir das alles< unbestimmt hob sie die Arme und ließ sie kraftlos wieder sinken, >durchhalten können.<

Mittlerweile standen wir vor dem Klassenraum. Sahen uns an. Abwartend. Schweigend.

>Komm< sagte Ana irgendwann leise, ihre Stimme klang bitter. >Wir haben Unterricht.<

Wie alt man auch ist, man sollte nie vergessen, wie wichtig die Kindheit ist. Ob uns nun darum geht, sie seinem Kind zu lassen, oder darum, an seiner eigenen festzuhalten.

Denn die Welt dreht sich so schnell, und ehe man sich versieht, kann alles vorbei sein.

Zitat am Anfang: Hollywood Hills [Sunrise Avenue] -> sehr zu empfehlen, das Lied :)

Textstelle zum Erwachsenwerden, Ende: Scrubs, Staffel 7, Mein Inneres Kind

Für immer die Deine

Von euren lieben Kommentaren angespornt, folgt schon ein neues Kapitel :)

Lunmine:

Hallo, fast Vergessene! ;)

Nein Scherz :) Danke für dein Lob, wie immer!

MuggellEin:

Danke für deinen lieben Kommi! Ich hoffe, dieses Kapitel wird dich zufrieden stimmen ;)

Trüffelschweinchen:

Eigentlich wollte ich mir noch zwei/drei Kapitel Zeit lassen, bevor ich diese Stelle schreibe, aber wenn ihr alle so -das übernehme ich mit größter Freude- Gines abfährt, ziehe ich es vor :)

Ja, Spanien wird auf jeden Fall noch eine Rolle spielen. Und Scorpius? Ingeheim ist er ja auf Ginger's Seite, nur liebt er seine Familie. Aber hey, ließ selbst!

Bis zum (hoffentlich) nächsten Kommi, deine Jessie

Für immer die Deine

Liebe (von mhd. liebe, „Gutes, Angenehmes, Wertes“)

ist im engeren Sinne die Bezeichnung für die stärkste Zuneigung, die ein Mensch für einen anderen Menschen

(auch zu einem Tier u. a. m.) zu empfinden fähig ist.

Der Erwidierung bedarf sie nicht.

Die Tage zogen ins Land. Nicklas kümmerte sich weiterhin um den Trank, ich kümmerte mich um meine Hochzeit, James kümmerte sich um Quidditsch, Ana kümmerte sich um Sean. Jeder schien seinen eigenen Weg zu gehen, und trotzdem gingen wir zusammen.

Wochen vergingen, der Sommer verließ Hogwarts und der Herbst erhielt Einzug. Mit jedem weiteren Blatt, das von den Bäumen herabsegelte, wuchs meine Angst vor dem Winter. Meiner Hochzeit.

Mein intensivster Gesprächspartner in dieser Zeit war Matthew Hanks. Der Weddingplaner hatte täglich hundertausende von Anliegen. Ich hatte nie gewusst, das es für eine Hochzeit wichtig war, wieviel Zucker die Torte enthalten oder ob man für das Menü französische oder deutsche Kartoffeln nehmen sollte.

Ehrlich gesagt, war es mir auch völlig egal.

Eines Abends brütete ich über einem Katalog mit hellgrünen Farbnuancen, diese Farbe sollten die Servierten haben. Ich saß am See, mit den Gedanken woanders, als mich jemand antippte. Ich fuhr herum.

>James! Was tust du denn hier?<

>Ich konnte nicht schlafen.< antwortete er leichthin. Er warf einen Blick auf den Katalog. >Streichst du dein Zimmer neu?<

>Nein. Eine dieser Farben sollen die Servierten haben. Für die Hochzeit.<

James besah sich die Seite näher. >Ich würde dieses Grasgrün nehmen.< sagte er schließlich.

>Dann nehme ich das.< antwortete ich ihm dankbar und schlug den Katalog zu. >Mir ist diese Farbe eh scheißegal. Ich will es nur hinter mich bringen, von mir aus heirate ich auch in Jeans.<

>Du klingst nicht sehr begeistert. Ich dachte immer, Frauen lieben diese Vorbereitungen.<

>Jaa, aber die meisten Frauen lieben auch ihre Ehemänner.<

Er lachte leise. >Da hast du Recht.<

>Kommt ihr?< James sah mich nachdenklich an.

>Willst du das denn?<

>Würde ich sonst fragen?<

Er sah auf den See hinaus. >Dad wird auf jeden Fall kommen. Er und Malfoy haben vor Jahren beschlossen, wenigstens so zu tun, als würden sie sich mögen. Malfoy's Einladung ist mehr ein Akt der Höflichkeit als der Freundschaft. Also gut. Ich werde ihn begleiten.<

Er stand auf und zog mich. Kurz sahen wir uns an, dann zog er mich in seiner Arme. Eng umschlungen standen wir da, während die Sonne unterging. Mit ihrem Verschwinden wurde es kühl, was James nicht sonderlich zu stören schien.

Er warf einen Blick auf den Steg, der nur wenige Meter entfernt war.

>Ginger?<

>Mh?< nuscelte ich an seine Brust.

>Wir sind doch verrückt, oder?<

Ich sah ihn an. >Woher diese plötzliche Erkenntnis?<

>Lass uns baden gehen.<

So wie er es aussprach, klang es nicht nach einer Bitte, auch nicht nach einem Befehl, sondern einfach nach einem Vorschlag.

Ich zuckte mit den Schultern. >Du hast Recht, wie sind verrückt.<

Grinsend durchwühlte James seine Schultasche, die er bei sich trug. Er griff hinein und zog eine Boxershorts und zwei Seidenschäle heraus.

>Woher -?<

>Seitdem Lars mir mal Kleber in die Hose gemacht hat, habe ich immer einen Ersatz dabei. Und die Schäle sollten mal ein Geschenk für Lena sein -< Er verstummte, drückte mir den Stoff in die Hand.

Wir beide drehten uns den Rücken zu, eine stumme Handlung aus Respekt. Ich hörte wie seine Kleidung zu Boden fiel, entledigte mich meiner und band einen Schal um meine Brust, den anderen um meinen Unterleib.

Ich wartete nicht auf James, sondern ging vor zum Steg, wo ich stehen blieb. Unter mir lag das Wasser, glatt, schwarz. Es wirkte nicht bedrohlich, sondern irgendwie tröstlich.

Es hätten Stunden vergehen können, ich hätte es nicht gemerkt. Irgendwann spürte ich James neben mir, seine Wärme auf meiner Haut.

Ich sah in von der Seite her an.

>Ich finde es bewundernswert. Was du für deinen Vater tust.<

Meine Visionen schossen in mir hoch, wie ich meinen Vater rettete, wie wir uns stritten.

>Miss Hales, Visionen sind fiktiv. Wenn sie in einer Situation anders handeln sollten, weil sie nun etwas der Zukunft erfahren haben, dann ändert das alles!<

Die Sätze Firenze' hallten in meinem Kopf nach.

>Wirst du ihn retten?<

>Ich weiß es nicht.<

>Du liebst deinen Dad.<

Ich senkte den Kopf. >Natürlich tue ich das. Er war mein einziges Elternteil. Ich vermisse ihn. Ich vermeide alle Gedanken an ihn, weil es weh tut. Ich komme mir egoistisch vor, das ich zögere ihn zu retten. Was für eine Tochter bin ich denn bitte?<

>Gin, das ist verständlich. Du wurdest mit der Zukunft konfrontiert, ads ändert eine Person. Ich weiß, du wirst dich richtig entscheiden.<

>Und was ist 'die richtige Entscheidung'?<

>Das wirst du dann erfahren. Hör zu Gin: Du bist eine wunderbare Tochter. Und ich weiß, das du deinen Vater liebst. Nur für ihn machst du das hier schließlich alles durch!<

Ich ließ mich nieder und hielt meine Füße in das lauwarme Wasser, James tat es mir nach.

>Wie ist Scorpius so?< fragte er mich auf einmal unvermittelt.

>Scorpius?< Ich überlegte kurz. >Er ist nett. Er will mir helfen, aber gleichzeitig seinen Vater nicht enttäuschen. Aber wenn er sich entscheiden müsste, würde er seine Familie unterstützen. Er liebt sie, egal wie böse sie sind.<

>Und du liebst ihn wirklich nicht?<

>Ein wenig, vielleicht. Für seine Hilfe und seine Freundschaft. Aber so richtig, wie ich zum Beispiel Nicklas geliebt habe – nein.<

>Was ist mit mir? Ich bin nicht doof, du hast mich auf die Stirn geküsst, als du mich geweckt hast.<

>Ich weiß es nicht. Du bist vor zwei Jahren einfach so in mein Leben getreten, und seitdem ... bist du da. Wenn ich dich brauche.<

>Hast du Gefühle für mich? Oder war jeder Kuss, den du mir gegeben hast, nur aus alkoholischen Gründen?<

Ich lächelte leicht. >Ich mag dich sehr, James. Was ist mir dir?< Ich fürchtete beinahe die Antwort.

>Was soll ich drumherum reden? Ich liebe dich Ginger. Ich habe lange gebraucht, um das zu verstehen und zu akzeptieren. Aber du bist einfach toll.<

Ich sah zu Boden. >Danke James.<

>Das einzige, was ich nicht mag, ist deine Art mit deinen Freunden umzugehen. Ich weiß, du liebst sie, aber manchmal könnte man denken sie sind die egal. Ich meine, du begibst dich in Gefahr, schottest dich ab – sie sind immer für dich da, du bist es nicht. Aber das konnte mich nicht davon abhalten. Gin, du bist das tollste Mädchen was ich kenne.<

Ich spürte, wie mir die Röte in die Wangen schoss.

>Und du? Was empfindest du genau für mich?< James sah mich dabei nicht an.

>Ich -< Ich stockte, suchte nach den richtigen Worten, >bin mir sicher, das ich dich liebe. Wenn nicht heute, dann später.<

>Was soll das heißen?< In seiner Stimme lag ein gereizter Unterton.

>Ich hatte eine Vision, in der ich meinem Vater sage, dass ich dich liebe. Immer wenn ich dich ansehe, muss ich lächeln, James. Ich kann deine Liebe zu mir nicht nachvollziehen, aber vielleicht -< Ich warf alle Risiken über Bord, >liebe ich dich deshalb so sehr.<

Es blieb lange ruhig. Ich wusste nicht, was er dachte, ob er dachte, und ob ich das lieber nicht hätte sagen sollen.

Am Rande fiel mir ein, das die Ausgangsperre schon lange überschritten war, und ich hoffte, keine Konsequenzen ertragen zu müssen.

>Glaubst du -< Als James wieder sprach, schien eine halbe Ewigkeit vergangen zu sein, >das wir beide irgendwann, wenn das alles vorbei ist, zusammen kommen können? Das wir vielleicht eine Familie gründen? Wenn du Scorpius heiratest, dich wieder scheiden lässt und zu mir kommst? Ich weiß, ich weiß, das ist weit gedacht, aber wir haben ein Jahr, dann sind wir mit der Schule fertig. Keine Ahnung, ob bis dahin auch der ganze Amulett-Mist vorbei ist, aber falls doch -<

>Ja.<

>Was?<

>James, mit dir kann ich mir eine Zukunft vorstellen. Ich habe alle Gedanken daran verdrängt, weil ich daran nicht denken darf, aber trotzdem – Ja. Du bist der einzige.<

Er nahm meine Hand, küsste sie. Dann sah er mir tief in die Augen.

>Ginger Marie Hales. Ich liebe dich. Trotz aller Widrigkeiten und Komplikationen, ich liebe dich. Und ich werde auf dich warten, das verspreche ich dir.<

Ich erwiderte seinen Blick. >James Potter. Ich liebe dich auch. Und wenn alles vorbei ist, bis ich für dich da, solange wir beiden leben. Das alles klingt jetzt nach einem kitschigem Teenietraum, aber ich meine es ernst. Wir sind erwachsen. Das habe ich erst letztens erfahren. Wir werden das schaffen.<

Er lächelte, ein liebes, warmes Lächeln.

>Ich bin Dein.< sagte er leise und ernst.

>Für immer die Deine.< erwiderte ich und dann – küssten wir uns. Es war wie unser erster Kuss, ohne Alkohol, unser Willen, unsere Herzen wollten es so.

Und da wusste ich es. James und Ich, wir gehörten zusammen, für immer. Nicht nur die Amulette, der Krieg und alles verband uns, nein, unsere Herzen gehörten zusammen. Der Kuss wurde leidenschaftlicher, bis James mich schließlich ganz in seine Arme zog und wir so eng umschlungen ins Wasser fielen.

Die leichte Wärme umhüllte uns, bis wir auftauchen. James umarmte mich immer noch.

>Ich bin glücklich.<

Ich küsste ihn. >Ich bin mit dir glücklich.<

Ich würde später nicht sagen können, ob wir miteinander geschlafen hätten, wenn der Ruck nicht gewesen wäre. Ein eisiger Stoß, der über das Wasser fuhr, tiefe Wellen hineinschlug.

>Was- was war das?< Ich sah mich irritiert um.

>Keine Ahnung.<

Und dann spürte ich auf einmal einen Sog. Eine Macht, die mich Richtung Bootshaus zog. Irrsinniger Weise wusste ich, das mir keine Gefahr drohte. Er fühlte sich eher so an, als würde ein Teil von mir irgendwo am Bootshaus auf mich warten.

James sah mich verwirrt an, als mir umschlungen langsam abtrieben.

>Hast du keine Angst?< fragte er, seine Stimme zitterte.

>Uns wird nichts passieren. Ich weiß es. Ich fühle es.<

Wir trieben durch das Wasser, bis kurz vor das Bootshaus.

>Autsch!< fluchte James auf einmal, und ließ von mir ab.

>Was?<

>Deine Haut, sie ist heiß! Ich kann dich nicht berühren!<

Erstaunt merkte ich, das ich auf einmal nach unten gezogen wurde.

Das letzte, was ich tat, war die Luft anhalten, bevor ich unter Wasser gezogen wurde.

Zitat am Anfang: Definition 'Liebe' nach Wikipedia

AN ALLE: Ich fände es nett, wenn ihr mal in meine FF's 'Céleste' oder 'Praemiditari' reingucken würdet.
Danke! :)

Daddy

Bin im Moment im Schreibrausch ;) Ich hoffe, das Niveau kann ich dabei halten :)

Lunmine:

Jaa, das Ende ist fies ;) Aber so soll es sein, und jetzt geht es ja auch weiter :p Bis zur Hochzeit musst du dich jetzt noch ein Kapitel gedulden, aber dann gehts los ;)

Viel Spaß dabei, deine Sunny :)

MuggellEin:

Heey :) Ich freu mich, das mir das Kapitel offensichtlich so gut gelungen ist, und hier ist auch schon ein neues Kapitel ;)

Trüffelschweinchen:

Hui, ich habe mich riesig über deinen Kommi gefreut! ;)

Ja, du hast richtig getippt, das hat was mit dem Amulett zu tun :) Das mit der heißen Haut kann ich jetzt eben erklären, du liest es ja gleich selber - da Gin ja zum Amulett hingezogen wird, muss James sie loslassen, damit sie zu ihm gelangen kann ;)

Und die Hochezit :D ja, an dem Kapitel bin ich auch schon fleißig am Schreiben, ich hoffe es wird gut ;)

Und DANKE für deinen Thread-Eintrag! Also, Kommiss zu den FF's bitte in die Kommentarbox, generelle Fragen oder so könnt ihr aber gerne in den Thread posten :) Da habe ich ja auch schon so ein paar Fragen beantwortet.

Viel Spaß beim Lesen, deine Jessie :)

WENN ES IN DIESEM KAPITEL UM KLEIDER GEHT, FÜHREN ALLE UNTERSTRICHENDEN WÖRTER ZU EINEM LINK :)

EINFACH DRAUFKLICKEN!

Daddy

*Das ist ein weiser Vater,
der sein eigenes Kind kennt.*

Erstaunlicher Weise, konnte ich meine Umgebung genau erkennen. Alles war klar, während sich der Druck auf meine Lunge erhöhte. Algen und Wasserpflanzen streiften meine Haut und dann spürte ich auf einmal festen Boden unter mir.

Für mich gab es keinen Zweifel mehr, hier herrschte eine starke Magie. Ohne Probleme konnte ich auf dem Boden hin und her laufen, aber ich merkte, das meine Luft knapp wurde. Ich sah mich um, suchte nach dem Grund das ich hier runter gezogen wurde und sah – eines der Amulette.

Mit zerrissenem Band lag es da, leuchtete violett. Warum war es hier? War es meins?

Ich kämpfte mich herüber und streckte den Arm danach aus.

Als ich es fest umschlossen in meiner Hand hielt, machte der See einen erneuten Ruck.

Meine seltsame Schwerelosigkeit verschwand, meine Umgebung verschwand, es fühlte sich an, als würde ich normal tauchen.

Mein Lebensselbsterhaltungstrieb, von dessen Existenz ich nicht immer überzeugt gewesen war, ließ mich klar denken, und so schwamm ich mit vereinten Kräften an die Wasseroberfläche, wo mich ein panischer James empfang.

>Alles in Ordnung, geht es dir gut?<

Ich hielt ihm meine Hand entgegen, das Amulett glänzte nass. >Woher hast du das?<

>Es lag auf dem Grund. Ist es deins?<

James runzelte die Stirn. >Nein, meines liegt oben, es ist geschützt! Vielleicht ist es Malfoy's, du hast
deines doch nicht verloren.<

>Nicht das ich – wüsste. Wüsste!<

>Was? Nein warte, wir schwimmen eben zum Ufer.<

Zusammen kraulten wir zur Steinmauer und zogen uns hoch.

>Vielleicht habe ich mein Amulett in der Nacht verloren, an die ich mich nicht erinnere! Ich habe gar nicht
mehr daran gedacht, ich dachte ich hätte es oben in meinem Nachtschrank liegen. Aber dieses Amulett hat
mich angezogen.<

James zuckte die Schultern. >Solange dir nichts passiert ist.< Er zog mich hoch. >Gehen wir zurück, es ist
schon spät.<

Langsam liefen wir barfuß zurück zu unser Kleidung und zogen uns an. Er schwieg die ganze Zeit.

>James?<

>Mh?<

>Was machen wir jetzt ... mit uns?<

>Du wirst bei Scorpius bleiben und ich alleine.< Er schenkte mir ein schiefes Grinsen.

>Du kommst damit klar?<

>Ich muss. Und solange du mir versprichst, das wir uns zu mindestens ab und zu heimlich treffen können,
dann komme ich damit klar, ja.<

Ich umarmte ihn auf Hüfthöhe, lehnte meinen Kopf an seine Brust. >Ohne solche Treffen wäre ich am
Ende.<

Die nächsten Woche schwebte ich auf Wolke 7. Immer wenn ich mich mit Scorpius traf, schwelgte ich in
Erinnerung von meinen Treffen mit James, die immer häufiger wurden.

Scorpius bezog meine Euphorie auf sich und war dementsprechend gut gelaunt.

Aber als Weihnachten näher rückte, und damit auch der 31.12, wurde ich zunehmend panischer. Ich würde
meinen Vater wiedersehen – und heiraten.

Da James mir gesagt hatte, das ich teilweise egoistisch war, versuchte ich das zu ändern. Stundenlang saß
ich mit Ana, Anne oder Jenny im Gemeinschaftsraum und redete, hörte ihnen zu, half ihnen.

Und so war Ana auch eines Morgens für mich da, als mein Hochzeitskleid per Paket ankam. Ich sollte es
vorher anprobieren, und als ich im Schlafsaal auf den weißen Tüll hinunter blickte, kamen mir die Tränen.

>Ssch< flüsterte Ana. >Sieh doch, wie wunderschön es ist!< Vorsichtig hob sie das Kleid hoch und
entfaltete es. Durch einen Tränenschleier starrte ich es an. Ein Unikat, eine Maßanfertigung. Eine berühmte
russische Designerin hatte den Auftrag bekommen.

>Und was ist das?< Ana hob zwei weitere, in Plastik verpackte Kleider hoch.

Ich lächelte leicht. >Das eine ist für dich. Dein Trauzeugenkleid. Und das andere ist das Kleid, das ich nach
der Zeremonie, dem Vater-Tochtertanz und dem Bilder machen tragen werde.<

Ana hob zuerst ihr Kleid hoch. Es war grün, wie so vieles auf dieser Hochzeit, und kruz geschnitten. Eine
grüne Stoffrose befand sich auf der rechten Schulter, das Kleid selbst fiel in Rüschen bis zu den Knien.

>Es ist wunderwunderschön!< hauchte Ana, fast bedächtig. >Mensch danke, das Kleid ist der Hammer!<

Mein Kleid war, wie in der Vision, hellblau. Mit einem dunkelblauen band wurde es zusammengehalten, es
betonte meine blonden Haare und blauen Augen.

Zuerst probierte ich das Hochzeitskleid an. Es passte perfekt. Ich besah mich traurig im Spiegel, als
lachend Anne und Jenny herein kamen.

Wie angewurzelt und geöffneten Mündern starrten sie mich an.

>Wow, Ginger, wow, du siehst hinreißend aus! Einfach wundervoll, mein Kleid ist nichts im Gegensatz zu
dir!< rief Anne aus.

>Aber so soll es sein< grinste Jenny, >das ist dein Tag.<

Jenny fühlte durch ihren Koffer und zog ein cremefarbenes Etwas heraus. >Das ziehe ich an.<

Anne holte auch etwas heraus. >Das ist mein Kleid.<

>Ihr werdet auch wunderschön aussehen.< sagte ich leise und kehrte meinem Spiegelbild den Rücken. >Ich bin wirklich sehr glücklich, das ihr alle kommt. Es macht es leichter.<
Schweigend umarmten wir uns alle. >Alles wird gut.< Ana lächelte.

Und so verflogen die letzten Tage, ich schrieb noch ein paar Test, traf mich mit James und dann war er da: der 22.12. Der Tag, an dem ich nach Malfoy Manor zurückgehen sollte.

Am Morgen der Abreise kam Scorpius zu mir.

>Baby, schon alles fertig?<

Ich nickte ihm zu, und merkte, das ich zitterte. >Ich habe schon alles gepackt. Und du?<

>Ich auch.<

In diesem Moment strahlte die Sonne durch das Dach. Ich wusste nicht warum, aber seltsamerweise erinnerte mich das an Spanien, den Strand. Und dann kam mir die Erkenntnis, auf die ich schneller hätte kommen können.

>Scorpius, nach einer Hochzeit macht man doch eine Hochzeitsreise, oder?<

Er sah mich verwirrt an. >Ja, stimmt. Da haben wir noch gar nichts geplant.<

>Ich will nach Spanien. In das Dorf, aus dem Ana stammt.<

>Das werden wir dann vermutlich in den Sommerferien machen.< Er lächelte mich an. >Ich werd gucken, ob ich meine Eltern dazu überreden kann.<

>Danke Scorpius.<

Die restlichen Tage verbrachte ich zitternd auf Malfoy's Manor. Der ganze Garten war mit einer feinen Schneeschicht überzogen, machte die Welt strahlend weiß und unschuldig.

Ich war von früh bis spät auf den Beinen, musste mir dieses und jenes ansehen, mir alte und neue, wahre und erfundene Geschichten anhören – schlichtweg, ich langweilte mich.

Und dann kam der Tag, vor dem ich mich fast am meisten gefürchtet hatte. Vor der Hochzeit an sich hatte ich keine Angst. Genauer gesagt, dieser Tag schaffte es nur auf Platz 5 meiner gefürchtetsten Tage. Platz 4 war der Tag, an dem ich nach den Visionen ins Mungo eingeliefert werden musste, Platz 3 war der Tag in Cleethorpes, und Tag 2 der in dem Leichenschauhaus im Keller der Malfoys. Platz 1 belegte der heutige Tag.

Zitternd wie Espenlaub, in Jeans und Pulli, lief ich in der Eingangshalle auf und ab, wartete. Scorpius war bei mir, kauerte in einem der großen Ohrensessel.

Bamm. Die Wucht des aufschwingenden Tores durchfuhr mich, ich wirbelte herum bis zur Tür.

Einundzwanzig. Zweiundzwanzig. Zweiundzwanzig einhalb. Dreiundzwanzig.

Knarrend sprang die riesige Spiegeltür und gab den Blick auf den Vorhof frei. Zuerst sah ich Draco, flankiert von seinem Vater und Sergeant Luc von Bealmont. Hinter ihnen liefen drei weitere Personen, nein, vier.

Draco stellte sich neben mich, seine Gefährten verschwanden. Ich erblickte einen sehr alten Mann, der gekrümmt an einem Stock ging. Daran rasselten unzählige Ketten und Beutel, ich tippte auf einen Heiler.

Dann, zwei dunkel gekleidete Männer, die einen dritten in der Mitte führten. Er sah sehr alt und gebrochen aus. Seine früher mal braunen Haare waren grau und dünn, an manchen Stellen fehlten sie büschelweise. Das Gesicht war eingefallen und faltig, die blauen Augen stumpf, als wüssten sie nicht wo sie waren.

Mein Herz stockte.

>Daddy.<

Kaum mehr als ein Flüstern, das mir über die Lippen sprang, doch schien er es gehört zu haben.

>B-B-Beany? Ginger?< Fast ungläubig richtete er sich auf. Sah mich an. >Beany!< Er machte sich los von den Männern die ihn stützen, humpelte auf mich zu und blieb vor mir stehen.

Und so standen wir da, während unsere Blicke den jeweils anderen abtasteten, ungläubig, verwirrt, und mit so vielen Fragen, das ich mir nicht sicher war, ob ich sie je alle stellen würde können.

Ganz vorsichtig, nach einer halben Ewigkeit, nahm er mich in die Arme und ich begann zu weinen.

Glück, Furcht, Trauer und Freude vermischten sich, aber dann überwog das Glück.

Ich hatte meine Daddy wieder in den Armen, und er streichelte mir über den Kopf, so wie früher, wenn ich nicht schlafen könnte.

>Sschh< flüsterte er immer wieder, >alles wird gut werden, Daddy ist da, Beany, ich bin hier, sschh.<

So standen wir da, Stunde um Stunde, bis die nacht über uns hereinbrach, eine Welle der Dunkelheit. Doch selbst zur dunkelsten Stunden, wie ließen uns nicht los.

Zitat am Anfang: William Shakespeare

Die Hochzeit

Tut mir Leid Leute, aber hier für habe ich etwas länger gebraucht. Ich hoffe es gefällt euch. Gute Nachrichten - die nächsten zwei Kapitel stehen schon, da muss ich nur noch drüber gucken, also kommen die jetzt auch relativ schnell :)

Trüffelschweinchen:

Tja, Kleider sind Geschmackssache, da hast du Recht. Ich könnte es jetzt persönlich nehmen, das dieses Kleid mein Abschlussballkleid war, aber okay :D Ich fand immer das passte gut zu meinen (und Ginger's) blonden Haaren ;)

Egal :) Ja, ich hätte das Treffen weiter ausweiten können, aber ich wollte weiter machen, denn das Kapitel dannach sollte ja schon die Hochzeit stattfinden.

Alles Liebe, danke für deinen Kommi, Jessie

MuggelEin:

Danke für deine regelmäßigen Kommis und schön, das dir die Kleider gefallen ;)

Zu Gingers Vater, hier ein Zitat aus dem Kapitel 'Schlägerei':

>Ginger, ich werde nicht um den heißen Brei herum reden – du weißt, das ich Verfügungsgewalt über deinen Vater habe.<

Ich nickte bloß.

>Er ist in einem anderen Land, aber im Moment leider sehr schwach.<

>Was – Was soll das heißen, sehr schwach?< Meine Stimme schwankte, Scor griff nach meiner Hand.

>Ihm wurde der Trank des Lebenden Todes verabreicht, nur versehentlich war die Dosis etwas zu hoch.<

>Willst du mich verarschen?< Er sah, erschrocken über meine Ausdrucksweise, hoch.

>Nein, wie gesagt, ein Kunstfehler. Wir haben ihn bei einem Heiler untergebracht, aber er hat keine allzu hohen Lebenserwartungen.<

Erklärt das das?

Alles Liebe, Sunnie

Die Hochzeit

Scorpius Malfoy griff sich unter das Hemd und zog nun ebenfalls eine Kette heraus und zog sie nah zu uns heran.

Drei identische Amulette funkelten im Schein der Fackeln.

„Sieh an,“ flüsterte er „die Amulette sind unter dem Dache Hogwarts wieder vereint.“

Wir hatten zusammen in einem Bett geschlafen, wir früher wenn ich Alpträume gehabt hatte. Ich dachte kein einziges Mal an den bevorstehenden Tag, bis ich am letzten Tag des Jahres aufwachte und eine Karte von Scorpius in meinem Zimmer fand.

Leider darf ich die Braut bis zur Trauung nicht sehen. Ich erwarte dich am Altar. Ich liebe dich, dein Scorpius.

Seufzend ließ ich meinen Vater weiter schlafen und ging ins Badezimmer, duschen.

Später klopfte Matthew Hanks an meine Tür, mit einem riesigen Planer und zählte hunderte von Sachen auf, die noch gemacht werden mussten. Später kam Florence, eine Friseurin. Mein Vater saß die ganze Zeit in einem der Sessel und schluckte Stärkungstrank, damit er den Tag durchhalten würde.

Irgendwann schnappte sich Matthew ihn und verschwand. Und ich war alleine, zwischen der Friseurin und

acht Dienstmädchen, die alle Arbeiten an mir verrichteten.

Unten hörte ich die ersten Gäste, mein Herz rebellierte. Ein Blick aus dem Fenster sagte mir, das bereits ein Großteil der Gäste da war.

Mein Laune hob sich, als es an der Tür klopfte und Ana, Anne und Jenny herein schauten.

>Mein Gott, ich sehe hier einen Engel!< lachte Anne und umarmte mich.

>Ginger, estoy impresionado. Ahora bien, si usted todavía se ven felices, yo iba a comprar todo.< Ana grinste.

>Mensch Ana, sprich Deutsch!< regte sich Jenny auf.

>Mach ich ja, immer mit der Ruhe. Mr. Hales! Wie geht es ihnen?< Ana hatte meinen Vater entdeckt und begrüßt.

>Ana! Meine Güte, bist du groß geworden! Sind deine Eltern auch da?<

>Nein, die waren nicht eingeladen. Ich bin auch nur hier, weil ich Trauzeugin bin.<

Schließlich kam Matthew mit meinem Kleid.

>Na, bist du bereit?< fragte er mich grinsend.

Ich schluckte. >Geben Sie mir einen Moment, ich muss allein sein.<

Matthew nickte verstehend und ich schob mich zur Tür hinaus und atmete einmal tief durch.

Ich wanderte nach links in einen leeren Gang. Hier irgendwo mussten die Toiletten sein.

Als ich um eine Ecke ging, stieß ich mit einer Frau zusammen.

>Entschuldigung< murmelte ich abwesend, doch sie erwiderte nichts.

Ich sah hoch und blickte in blaue Augen. Meine Augen.

Schweigend sahen wir uns an, jeder blickte in sein Ebenbild. Ich hatte nicht gewusst, das die Underforths auch eingeladen worden waren. War Nicklas auch da? Hoffentlich nicht.

>Du hast mein Leben zerstört.< Aus ihren Augen sprühte der Hass. >Und das von Nicklas.<

Ich erwiderte nichts, sah sie nur an. Dann: >Ich habe dir nie etwas bedeutet, weder ich, noch mein Vater.<

Für Sekunden wurde ihr Blick weich, verletzt. >Das verstehst du nicht.<

>Ich will es nicht verstehen.<

Kalt kamen die Worte über meine Lippen, und ich merkte, wie sich eine meiner Visionen bewahrheitete.

Ich wich einen Schritt zurück. >Ich muss los.< Damit drehte ich mich um und floh den gang hinauf.

>Ginger!< Ich blieb stehen, zögerte ein paar Sekunden, dann drehte ich mich zu ihr um. >Was?<

Meine Mutter sah auf den Boden. >Ich wünsche dir alles Gute.< Dann verschwand auch sie und ich ging mit einem außerordentlich schlechten Bauchgefühl zurück in mein Zimmer.

Zwölf Uhr. Ich hatte bereits einige Nervenzusammenbrüche erlitten und mehrere Pinnchen Whiskey intus, damit ich die nächste Stunde überstehen würde.

Ana, Anne und Jenny hatten sich schon im Garten am Altar postiert, ich und mein Vater standen in der kleinen Halle, von der aus man in den Garten gelangte.

Matthew Hanks sah mich an. >Okay Ginger. Wir sind soweit. Wie sieht es aus, bist du bereit?<

Ich sah meinen Vater an. >Ich liebe dich Daddy.< Ich kämpfte erneut mit den Tränen.

>Ich dich auch mein Mädchen. Du bist wunderschön.<

>Da hat er Recht< lachte Hanks, >du siehst umwerfend aus.<

>Danke.< krächzte ich, dann straffte ich meine Schulter, und blendete alle meine Gefühle aus. Vergaß James, meinen Vater, dachte nur an Scorpius.

>Ich bin soweit.<

Matthew gab ein Zeichen und der Pianist begann zu spielen. Mein Vater ergriff meinen Arm. Ich atmete aus. Ich hörte Stühle rücken. Ich atmete ein. Die Flügeltür schwang auf. Ich amtete aus. Menschen sahen mich an. Ich atmete ein.

Und dann ging ich auf Scorpius zu.

Na, naa, nana na na naaa naa – Die typische Hochzeitsmarschmusik dröhnte mir in den Ohren. Ich setzte mein allerglücklichstes Lächeln auf und schritt am Arm meines Vater auf den Altar zu.

Meine Beine wackelten und zitterten ohne Ende. Vermutlich war ich die erste minderjährige, nicht ihren Ehemann liebende Braut, die zum Altar gewabbelt war.

Aber immerhin, ich hatte es bis zum meinem Zukünftigen geschafft. Mein Vater legte unsere Hände

ineinander, dann setzte er sich auf seinen Platz.

Mein ganzer Körper kribbelte und mit ziemlich instabilen Beinen durchstand ich die Ansprachen.

Ich schluckte, als uns der in rot gekleidete Ministeriumangestellte zunickte.

>Willst du, Scorpius Hyperion Malfoy, die hier anwesende Ginger Marie Hales zu deiner dir rechtmäßig angetrauten Ehefrau nehmen, sie lieben und ehren, in guten wie in schlechten Tagen, während Krankheit und Leid, während Glück und Freude, bis das der Tod euch scheidet, so antworte mit „Ja, ich will.“<

Scorpius sah mich kurz an und lächelte. Verliebt irgendwie.

>Oh ja, ich will!< hauchte er, und die ersten Anwesenden schniefen in ihre Taschentücher. Ich blickte den Gang hinunter, und fast sah ich wie in meiner Vision dastehen. Ich sah meinen Vater an, dieser lächelte mich aufmunternd an.

>Willst du, Ginger Marie Hales, den hier anwesenden Scorpius Hyperion Malfoy zu deinem dir rechtmäßig angetrauten Ehemann nehmen, ihn lieben und ehren, in guten wie in schlechten Tagen, während Krankheit und Leid, während Glück und Freude, bis das der Tod euch scheidet, so antworte mit „Ja, ich will.“<

Meine innere Stimme, allgemein bekannt auch als Würde oder Stolz schrie „NEIN!“, und mein Gehirn unterstützte dieses Gebrüll. Mein Herz ließ das Bild meines Vaters in mir und übertönte Würde und Gehirn.

Scorpius sah mich ängstlich an. >Ginie?< Der Ministeriumsangestellte sah mich ebenfalls prüfend an.

>Miss Hales, jetzt wäre ein passender Augenblick um zu antworten, denken sie nicht auch?<

>J – ja –ja.< stotterte ich peinlich.

>Die passende Antwort wäre „Ja, ich will“.<

Mein Blick flog erneut in die Menge und ich sah ihn. James. Mit gerunzelter Stirn und verwirrter Miene starrte er mich an. Dann machte er mit den Händen eine Geste, die sagten: Mach schon!

>Ja, ich will. Natürlich.< Scorpius hob mit zwei Fingern mein Kinn an. Dann lächelte er.

>Hiermit erkläre ich sie Kraft meines Amtes, welche mir der Staat England verliehen hat, zu Mann und Frau. Sie dürfen die Braut nun küssen.<

Scorpius fasste mich an den Händen, lächelte, und küsste mich. Ich erwiderte den Kuss, während die Menge hinter uns johlte und jubelte. Lachend steckten wir uns gegenseitig die Ringe an.

Ich setzte ein glückstrahlendes Gesicht auf und drehte mich zur Menge. Lachend winkten wir, während die ersten Leute nach vorne kamen um zu gratulieren.

Wir nahmen Glückwünsche entgegen, ließen Fotos schießen. Irgendwann unterbrach Matthew Hanks das ganze, befreite mich und schickte mich auf mein Zimmer. In Windeseile zog ich mein anderes Kleid an. Ursprünglich sollte ich den Vater-Tochter Tanz im Brautkleid tanzen, doch hatte Matthew noch irgendwie etwas verschoben. Egal, er war das Organisationstalent.

Minuten später grinste ich mit Scorpius in die Kameras, schnitt die Hochzeitstorte, die überdimensional groß war, an, eine Stunde später eröffneten wir das Buffett.

Und dann kam er, der besondere Tanz.

Mein Vater führte mich auf die Tanzfläche. Ich hätte es merken können, doch ich war zu beschäftigt damit, die perfekte Braut zu spielen. Mein Vater atmete schwer, zu schwer.

Langsame Musik setzte ein, ich drehte mich zu ihm um.

>Daddy, alles in Ordnung?<

Er sah mich verwirrt an, griff sich ans Herz. >Mein Herz -<

>Dad!<

Langsam sackte er in die Knie. Scorpius war sofort neben mir – und James. Er sah mich an, weder fordernd, noch zurückhaltend, nur fragend. Meine Hand schwitze, irgendwer rief nach einem Arzt. Das Menschengewühl wurde dichter.

>Ginger< sagte James nun drängend, >du musst dich entscheiden!<

Scorpius sah ihn verwirrt an. >Was muss sie entscheiden?<

James beachtete ihn nicht. >Du weißt was zu tun. Verabschiede dich oder rette ihn.<

Ich blickte hinab auf meinen schwer atmenden Vater. In mir kam die Verzweiflung auf, die ich verspürt hatte als klar war, wer meine Mutter. Und dann erinnerte ich mich an das Glück, was mich gestern erfüllt hatte. Das Glück, meinen Vater wiederzuhaben.

>Ginger! Was immer du tust, wir werden alle hinter dir stehen, aber entscheide dich! Du kennst die Risiken, jede Entscheidung können wir verstehen!<

Nur Scorpius hörte zu, verwirrt, das Chaos um uns herum war zu groß für weitere Zuhörer. Ana kämpfte sich durch. >Gin< sagte sie ernst, >die bleiben nur noch Sekunden, dann ist er tot. Du musst dich entscheiden!<

Scorpius sah uns drei an. >Was geht hier vor? Ginie?<

James sah ihn wütend an. >Jetzt halt mal bitte eben die Klappe, ja?< Scorpius sah ihn erbost an. >Ich kann tun und lassen was ich will!<

Ich kann tun und lassen was ich will ... Egal was mein Vater sagen würde!

>Ginger, was wird das?< fragte Scorpius noch verwirrter und aufgebracht. Er sah auf meinen stockend atmenden Vater, dann kam Leben in ihn.

>Wir brauchen einen Arzt!< brüllte Scor, während ich nun auf der Brust meines Vaters herumdrückte und Belebungsmaßnahmen versuchte.

>Daddy< ich schluchzte, >bitte komm wieder zu dir, bitte, ich brauche dich doch.<

Ich wusste nicht, warum ich das tat. Wie in der Vision. Ich griff mir an den Hals. Und dann entschied ich mich.

>Ich – ich könnte ihn retten!< Scorpius warf mir einen entgeisterten Blick zu.

>Du willst es dir nicht für etwas wichtigeres aufheben?<

>Was gibt es wichtigeres als das Leben meines Vaters?<

Scorpius schüttelte langsam den Kopf, während ich mein Amulett losriss. Bitte lass es funktionieren ...

Ich griff nach der Hand meines Vaters, der mich erschrocken ansah, ein letztes Mal röchelte und dann wegkippte.

James und Ana nickten mir zu.

Ich drückte seinen Daumen auf den violetten Stein. Nichts passierte.

>Warum passiert nichts?<

>Vielleicht musst du irgendetwas sagen!< schlug James vor.

>Was auf! Erwache! Lebe!< Tränen füllten meine Augen, ich beugte mich tief über meinen Vater.

>Daddy< flüsterte ich leise, >bitte komm zu mir.<

Ein Ruck fuhr durch seinen Körper. Dann schlug er die Augen auf und vor den meinen wurde es schwarz.

Panisch sah ich mich um. Alles war schwarz. Plötzlich formte sich aus violetten Nebel ein Gesicht vor meinen Augen.

>Was -<

>Ginger Marie Hales, fünfte würdige Trägerin des Amulettes von Bibs Barachee.<

Die Stimme machte mir Angst.

>Du hast eine der drei gegebenen Gaben angewandt – so sollen sich die drei Amulette wieder vereinen!<

>Moment mal< sagte ich nun ärgerlich, >ich würde gerne mit meinem Vater sprechen, ich habe ihn gerade vor dem sicheren Tod gerettet!<

Mit säuerlicher Miene sah mich das Gesicht, das eines Mannes, an. >Na hör mal, so sind die Regeln. Alle drei Amulettträger versammeln sich an dem Ort, wo die Amulette geschmiedet wurden.<

>Ich will da aber nicht hin.<

>Das hast du nicht zu entscheiden< motzte der Mann, der sicherlich nicht älter als zwanzig war, >das hier ist ein uralter Zauber!<

Und dann spürte ich einen Zug, sekundenspäter stand ich auf festem Grund. Wundervoll, nun durfte ich die nächste Zeit mit James und Scorpius auf begrenztem Raum verbringen.

Ich öffnete meine Augen. Zuerst sah ich Steinwände, dann bemerkte ich das der Raum dreieckig war.

Scorpius sah mich überrascht an. >Ginie, was -<

>soll das?< keifte eine hohe Stimme in der Ecke.

Dort stand nicht James.

Dort stand eine junge Frau.

Die ich kannte.

James war also nicht der wahre Amulettträger.

Sondern sie.

Zitat am Anfang: Ginger Hales und das violette Amulett; Kapitel 4 'Zufall'

Ich weiß, es ist etwas eingebildet seine eigene Geschichte zu zitieren, aber ich finde es passt. Außerdem gibt es einen Tipp auf zukünftige Geschehnisse :)

Bill, Ben und Bibs Barachee

Heey, ich freue mich tierisch auf eure ReKOMMIS.

Und es tut mir Leid - keiner lag richtig. Dabei musste man nur ein wenig Ahnenforschung betreiben ;)

MuggelEin:

Danke für das Kompliment, ich habe mich riesig gefreut das es dir gefallen hat! :)

Lunmine:

Jaa, wie man ab und zu bemerken kann, steh ich auf fiese Cliffs :D

Aber tut mir Leid, dein Tipp war falsch ;) Find ich schön, das dir die Kleider gefallen :)

Alles Liebe, Sunny

Trüffelschweinchen:

Oh nein, ich schreibe zu schnell? Das werde ich umgehend beheben ;) Ich nehms die echt nicht übel mit den Kleidern ;D

Und bei dir muss ich leider auch sagen - falsch, es ist nicht Lena.

Aber ließ selbst :) Alles Liebe, Jessie

ICH WERDE DEMNÄCHST WIEDER FRAGEN ZU MEINEN FF'S BENTWORTEN UND IN DEN THREAD STELLEN - ALSO, WENN IHR FRAGEN HABT, AB IN MEINEN KOMMI- ODER NACHRICHTENKASTEN DAMIT :D

Bill, Ben und Bibs Barachee

*Follow your heart - little child of the west wind
Follow the voice - that's calling you home
Follow your dreams - but always, remember me
I am your brother - under the sun*

Wütend warf Victoire ihre schimmernden blonden Haare zurück. >Was glotzt ihr so? Wo bin ich?<
>Keine Ahnung< stotterte Scorpius und betrachtet Victoire weiterhin fasziniert. Da ist man gerade mal drei Stunden verheiratet, schon schaut mein Mann anderen und viel älteren Mädchen nach. Wie alt sie war? Vermutlich um die Zwanzig.

Ich räusperte mich laut, woraufhin Scorpius abließ.

>Was soll das< fing Victoire an, >erst redet so eine Nebelgestalt mit mir, nennt mich Amulettträgerin, und dann lande ich hier. Ich will zurück nach Hause!<

>Ich dachte James Potter wäre der Erbe.< ließ Scorpius verlauten.

Ich sah mich um. Bilder, Skizzen und Pläne hingen an den Wänden, der dreieckige Tisch in der Mitte war leer, ebenso die Stühle an seinen drei Seiten. Es sah aus wie ein hinterlassener Arbeitsplatz.

>Ich kenne diesen Ort. Ich habe mal von ihm geträumt.< sagte ich wie zu mir selbst und erinnerte mich an den Anfang des fünften Schuljahres. >Hier wurden die Amulette geschmiedet. Bill, Ben und Bibs waren ihrer Zeit sehr talentiert. Du hast es mir selbst letztes Jahr gesagt, die Amulette stammen aus Hogwarts.<

Scorpius nickte, wies dann auf Victoire. >Was ist mit ihr? Warum sie, nicht Potter?<

Ich musterte Victoire kurz. >Eigentlich ist das klar. Ihr Vater ist Bill, und der ist der erstgeborene Weasley. Das macht Sinn. Ich weiß zwar nicht wie, aber Ginny muss das Amulett bekommen haben, die hat es dann James vermacht.<

Ein Ruck ging durch den Raum, dann füllte sich alles mit violetter Nebel. Ich hustete, bis die Sicht klarer wurde. In der Mitte, auf den Stühlen, saßen drei violette Nebelgestalten.

Jetzt standen sie auf, sahen uns an. >Das sind also unsere Erben.< sagte einer der jungen Männer, die absolut gleich aussahen. >Hier gibt es ein Problem.< Der dritte Mann war um einiges blässer als seine Brüder. >Ich habe zwei Erben.<

Seine Brüder sahen ihn irritiert an. >Das kann nicht sein.<

Sie sahen mich prüfend an. >Bist du das erstgeborene Kind von Marie Kathrin Susan Dora Underforth?<

>Ich bin ihr einziges Kind mit Gary Hales, ja.<

>Was soll das heißen, mit Gary Hales?<

>Das sie auch ein Kind mit Usedom Underforth hat. Nicklas Underforth.< Wie sicher meine Stimme klang.

>Entschuldigen Sie,< fragte Victoire ungehalten, >warum bin ich hier? Was sollen das für Amulette sein?<

>Hier haben wir die Amulette geschmiedet und mit Zaubern belegt. Jeder beliebige Mensch kann, wenn er ein Amulett trägt, Gedanken lesen. Aber nur die wahren Erben können die drei besonderen Fähigkeiten hervorrufen. Einmal können sie jemanden von den Toten zurückholen, einmal die Vergangenheit ändern und einmal in die Zukunft schauen. Und immer wenn einer dieser Fähigkeiten benutzt worden sind, werden die drei wahren Erben von uns hierhin gerufen. Und anscheinend gibt es hierbei ein Problem. Es gibt vier Erben.<

>Kurze Frage< warf ich ein, >kann man das ändern?<

>Was?<

>Naja, kann man etwas tun, damit es nur drei Erben gibt?<

>Man müsste gucken, welche zwei Personen auf das selbe Amulett geprägt worden sind. Wenn man einen von denen tötet, ja, dann gibt es nur noch drei rechtmäßige Erben.<

>Aber so wie es aussieht, müssen wir den vierten Erben noch dazu holen.<

>Papperlapp,< zischte Victoire, >bringen sie und einfach nach Hause, ich will hier nicht bleiben.<

Einer der Männer ging auf sie zu. >Faszinierend< sagte er leise, >du bist mein Urenkel. Wunderschön, das muss ich sagen.<

>Dann sind sie Bill Barachee?<

>Mit vollem Namen eigentlich William Arthur Barachee. Aber Bill ist auch okay. Wisst ihr, ihr seid die ersten Erben die wir kennen lernen. Nach uns hat keiner mehr die Gaben verbraucht.<

>Das ist mir Wurst< Victoire hatte eindeutig schlechte Laune, >ich will nach Hause. Sofort!<

Bill hob eine Augenbraue, hob die Hand wie zum Gruß, dann erfasste Victoire ein Wirbel und sie war weg.

>So kommen wir nach Hause?< fragte Scorpius interessiert.

>Ja. Es ist euch freigestellt zu gehen, wann immer ihr wollt. Sofort wenn solche Worte über eure Lippen kommen, seid ihr weg.<

>Ich muss einfach nur sagen 'Ich will nach Hause'?< Ben zog eine Augenbraue hoch, hob die Hand, und dann verschwand auch Scorpius.

>Das ist nicht gerade die hellste Birne im Leuchter, oder?< fragte Bibs interessiert.

>Nachdenken ist zumindest nicht seine Stärke.<

>Mann< Bill grinste Ben zu, >ob deiner jemals eine Frau abkriegt?<

Bill und Bibs lachten einstimmig, Ben sah verstimmt aus.

>Kommt schon, irgendeine wird schon blond genug sein, ihn zu heiraten.<

Seltsamerweise war mir die Anwesenheit von drei violetten Nebelgestalten lieber als das meiner Hochzeitsgesellschaft, obwohl die drei mich gerade ziemlich beleidigten.

>Kennt ihr euch näher?< fragte Bibs mich nun interessiert.

Scheiß Würde, dachte ich und antwortete: >Nun ja, er ist seit ein paar Stunden mein Mann -<

>Was soll das heißen< unterbrach mich Bibs, >dein Mann? Seit ihr ein Paar?<

>Ja, wir waren gerade dabei unsere Hochzeit zu feiern, als mein Vater zusammenbrach, und ich ihn mithilfe des Amuletts rettete.<

Die Brüder sahen sich an. >Du machst Witze.< stellte Bill fest, >du hast das blonde Äffchen doch nicht tatsächlich geheiratet?<

>Also erstmal< begann ich, nun etwas ärgerlich, >heißt das blonde Äffchen Scorpius Hyperion Malfoy, zweitens ja, habe ich ihn geheiratet, und drittens, ist dieser Junge nicht nur Ben's direkter Nachfahre, sondern auch deiner, das aber nur am Rande. Aber das tut jetzt auch nichts zur Sache, wo ich schonmal hier bin, muss ich euch einiges fragen.<

Bibs legte mir die Hand auf die Schulter.

>Hey, komm schon. Wir meinten das nicht so, mit Scorpius Was-weiß-ich-nicht. Seit hunderten von Jahren kommen wir erstmals wieder zum Einsatz, sei nicht so.<

>Genau< beeilte sich Ben zu sagen, >Scorpius ist sicherlich kein schlechter Junge. Ich für meinen Teil wünsche euch alles Gute.<

Meine Würde und Ich freuten uns darüber.

>Und was willst du wissen?< fragte Bibs nun.

>Wieviel wisst ihr?<

>Wie meinst du das?<

>Kennt ihr eurer Leben bis zum Tod, oder wisst ihr nur was passiert ist bis zu dem Moment, indem ihr eure Gestalten hier erschaffen habt?<

>Letzteres.<

Verdammt. Diese nebeligen Idioten warfen meinen ganzen Plan über Bord. Das heißt sie wussten nicht, was Bibs noch tun würde.

Ich hatte zulange geschwiegen, Ben wurde unruhig. >Was passiert denn?< fragte er leise.

>Das ist unwichtig,< beeilte ich mich zu sagen, >ich muss etwas spezielles von euch wissen.<

>Das da wäre?<

>Der Trank, der Trank der die Amulette zerstören kann -<

>Was?< Bibs sah mich irritiert an. >Es gab nie einen Trank, mit den Amuletten war alles in Ordnung!<

Ich hatte den Blick bemerkt, welchen sich Bill und Ben zuwarfen. Wunderbar. Bibs wusste nichts von dem Trank. Ich durchsuchte mein Gedächtnis, und mir fiel ein Satz aus Bills Tagebuch ein.

>Sie waren heiß, die Amulette, Bill, du wusstest das! Ihr alle wusstet es!<

>Das stimmt zwar, aber sonst war alles in Ordnung.<

>Bibs konnte mit der Macht nicht umgehen.<

>Momoment mal,< sprang Bill dazwischen, >woher willst du das wissen?<

>Ich habe dein Tagebuch gelesen.<

>Wie bitte?<

>Könnt ihr mir jetzt mal eben zuhören, und egal was ich sage, mich nicht unterbrechen?<

Die Brüder sahen sich stumm an, dann nickten sie.

>Also: Meine Freunde und Ich wollen die Amulette zerstören. Die Macht, die sie ausströmen, ist zu gefährlich. Es gibt Leute, die wollen die Weltherrschaft. Es gib Leute, die haben in letzter Zeit gemordet, nur um an mich zukommen. Bill hat einen Trank entworfen, der sie zerstören kann. Er wusste bereits auf Hogwarts, das die Faszination der Macht gefährlich ist. Ich habe mit Freunden unter Todesangst Cleethorpes besucht, nur um an die Mauretanische Malve zu gelangen. Der Trank wird gerade gebraucht. Wegen den Amuletten wurde meine Vater gefangen genommen, und ich zu der Hochzeit mit Scorpius gezwungen.<

>Und was willst du da wissen?< fragte Bibs, die Stimme eiskalt und messerscharf.

>Gibt es einen Zauber, den wir nicht berücksichtigt haben, irgendetwas, das gefährlich werden könnte?<

Die drei sahen sich wieder an.

>Wir sagen dir etwas, das nützlich sein könnte. Doch dafür musst du uns sagen, was passiert ist. Was ist zwischen uns vorgefallen? Nimmst du das Angebot an?<

Ich nickte. Was hatte ich schon zu verlieren?

>Also, ich weiß nicht wie das im Moment so ist, aber es gibt da eine Sache, die du wissen solltest. Die Amulette und deren Zauber können erneuert werden.<

>Wie meinst du das?<

>Wir haben die Zauber, mit denen wir die Amulette belegten, aufgeschrieben, ihre gesamte Herstellungsweise genausten dokumentiert. In der Osterferien vor unserem Abschluss waren wir in Spanien, mit unseren Eltern. Dort haben wir die Unterlagen versteckt. Ich glaube, davon haben ein paar Leute Wind bekommen. Wenn ihr die Gefahr absolut verbannen wollt, müsst ihr diese Unterlagen ebenfalls verbrennen.<

>Spanien ist groß, wo sind sie versteckt?<

>Es ist ein kleines Dorf an der Nordküste Spanien. Buelna heißt es, und dort wohnen nur Zauberer. Etwas abseits des Dorfes gibt es eine Kirche, zumindest gab es sie einmal. Iglesia de Buelna. Dort kann man hinter dem Altar Stufen herunter gehen, sie führen zu den Grabmälern. Ganz hinten links ist das Grab von Georgio Hantantas. Er war ei Alter Freund der Familie. Brecht das Grab auf, die Leiche ist schon lange weg. Unter der Steinplatte dieses Sarkophages liegt ein Papierumschlag mit allen Ergebnissen.<

>Ich soll in ein Grab?<

>Wenn du die Gefahr endgültig bannen willst, ja. Aber jetzt zu dir. Was wird passieren, das heißt, was ist passiert?<

Ich sah sie alle einzeln an. Dann schüttelte ich traurig den Kopf und flüsterte: >Ich will nach Hause.<

Wider Willen hob Bibs die Hand und mich erfasste ein Zug.

Das letzte was ich sah, waren ihre enttäuschten Gesichter.

Zitat am Anfang: Brothers under the Sun, Bryan Adams [Spirit - Stallion of the Cimarron]

Silvester - Schon wieder.

Ich habe tolle Neuigkeiten - GHudvA wird höchst wahrscheinlich mehr als 30 Kapitel haben. Versprechen tu ichs aber nicht ;D

MuggelEin:

Ich habe mich wie immer riesig über deinen Kommi gefreut :)

Freut mich, das ich was witziges einbauen konnte *g*

Ja, es wird noch eine Rolle spielen, das Victoire die Erbin ist. Schließlich kann nur sie die drei Fähigkeiten de Amuletts benutzen.

Bis zum nächsten Chap, deine Sunnie

Trüffelschweinchen:

Jaa, ich habe doch gesagt man muss nur logisch denken ;D

Ob die Brüder nochmal mitspielen, weiß ich jetzt noch nicht, aber das werden wir ja noch sehen.

Bis dahin, alles liebe, Jessie

Kati:

Danke (:

Silvester - Schon wieder.

*Wir glauben Erfahrungen zu machen,
doch Erfahrungen machen uns.*

Ich spürte den Boden unter meinen Knien. Ich spürte ein lautes Treiben um mich herum. Ich schlug die Augen auf.

>Es hat geklappt.< murmelte Ana gerade fasziniert, >er lebt!<

>Alles okay Gin? Du siehst verwirrt aus.< sprach James mich an.

>Habt ihr mich nicht vermisst?<

Die Beiden sahen sich irritiert an.

>Wann sollen wir dich vermisst haben Gin? Du warst nie weg!<

>Doch< stammelte ich, >ich war bestimmt eine Viertelstunde weg! Und Scorpius war auch kurz weg!< Scorpius saß neben mir und sah mich warnend an.

>Gin, das war jetzt gerade alles ein wenig viel -<

>Wo ist Victoire?<

>Wie meinen?<

>Wo ist Victoire, deine Cousine?<

>Zuhause nehme ich an, wo sonst?<

Ich wollte Scorpius fragen, warum die beiden nichts wussten, doch er schüttelte kaum merklich den Kopf.

Ich half meinem Vater auf, und seltsamerweise bekam keiner richtig mit, was passiert war. Selbst mein Vater war verwirrt, doch trotzdem tanzten wir unseren Tanz und feierten bis zum Abend. Da unser Hochzeitstag gleichzeitig der letzte Tag im Jahr war, hatten die Malfoys zu einer Silvesterparty geladen. Um kurz vor Mitternacht, bat mich Draco, noch eine kleine Ansprache zu halten. Keine Ahnung, was ich sagen sollte, stolperte ich auf Podest.

Von dort aus betrachtete ich meine Gäste kritisch. Die ganzen Ministeriumsleute, die ich nicht kannte, Ana, Anne und Jenny, die Potters, die Malfoys.

>Hallo.< Wie brüchig meine Stimme klang. >Ich freue mich das ihr alle heute gekommen seid, um mit mir und Scorpius diesen Tag zu feiern.< Ich machte wieder eine Pause.

>Es ist witzig. Obwohl wir vier Jahre lang auf dieselbe Schule gegangen sind, haben wir uns erst im fünften Jahr kennengelernt. Es ist erstaunlich. Bis jetzt kenne ich keinen Menschen, der so viele unterschiedliche Fassaden hat. Ich entdecke an Scorpius jeden Tag neue Seiten. Seine böse Seite kann nicht ohne seine liebe Seite existieren. Seine witzige nicht ohne seine ernste. Sicherlich, auch er hat seine Macken, die ich nicht immer leiden kann. Aber ich liebe ihn, ich nehme ihn mit oder ohne Macken.<

Die Menge applaudierte höflich, die Blicke richteten sich auf Scorpius.

>Dieses Mädchen< er stockte und lächelte mich an, >nein, diese Frau, ist das bezauberndste Wesen das ich je kennengelernt habe. Und ich kann gar nicht sagen, wie froh ich bin, das sie nur mich liebt< bei diesen Worten huschten meine Augen zu James, der keine Miene verzog, >und das sie ab heute mein Leben ist. Baby, ich liebe dich.<

Er drückte mir einen sanften Kuss auf die Stirn, dann nahm Draco das Mikrofon an sich.

>Und nun, lasst uns den Cowndown gemeinsam zählen.<

Redend versammelte sich die Festgemeinschaft auf der riesigen Wiese hinter dem Anwesend der Malfoys. Einige Hauselfen richteten noch die Silvesterknaller her.

Meine Gedanken wanderten zum letzten Jahr. Ich hatte mit Lysander geschlafen, einen Herzstillstand erlitten, mehr Gefährliches als alles andere gemacht, und trotzdem überlebt.

Scorpius legte einen Arm um mich.

>Haben die Brüder noch was gesagt?< wisperte er mir fragend ins Ohr.

Ich überlegte drei Sekunden, dann schüttelte ich langsam den Kopf. Er betrachtete die Anderen.

>Hat sich viel verändert, was?<

Ich nickte bloß.

>Wie wird das wohl werden< sinnierte er, >verheiratet zu sein?<

Ich zuckte die Schultern.

>Baby? Woran denkst du?<

>An nichts. Heute ist soviel passiert.<

Er drückte mir liebevoll einen Kuss auf mein Haar. >Ich liebe dich.<

Drei Sekunden. >Ich dich auch.<

Um uns herum wurde es still. Ich ließ meinen Blick über die Menge gleiten. Unter einem Baum, alleine, stand James. Er lächelte.

ZEHN!

Ich lächelte ihn an.

NEUN!

Wie ein Deja-Vú.

ACHT!

Scorpius drückte mich fester an sich.

SIEBEN!

Ich küsste ihn.

SECHS!

James lächelte nicht mehr.

FÜNF!

Eine Welle von Schuldgefühle überkam mich.

VIER!

Ein Jahr voller Abenteuer.

DREI!

Voller Gefahren.

ZWEI!

Voller Leid.

EINS!

Aber auch mit Glück, Zufrieden- und Geborgenheit.

NULL!

Die Stunden die wir liebten, sind die Stunden die wir lebten.

Und dann erglommen am Himmel über Malfoy Manor die ersten Sterne.

Nachdem ich ein Glas Sekt mit meinem – es ließ sich nicht länger verleugnen – Mann getrunken hatte, entschuldigte ich mich höflich und ließ ihn mit Goyle und Nott zurück.

Wo war James? Nachdem ich möglichst unauffällig den Garten durchsucht hatte, schlich ich mich ins Haus.

In der Eingangshalle stand er, ein Glas in der Hand, und betrachtete die Gemälde der Familie Malfoy. Ich stand hinter ihm, unschlüssig was ich tun sollte. Im gesamten Haus herrschte eine Totenstille, lediglich die Gespräche und Musik von draußen drangen gedämpft herein.

Bevor ich mich richtig entscheiden konnte, was ich tun sollte, drehte er sich langsam zu mir um. Sein Blick glitt unverhohlen über meinen Körper, bis er auf meinem Gesicht liegen blieb.

>Hey.< Diese leisen Worte klangen laut in der großen Halle.

>Hey.< Ich sah weg, betrachtete die Topfpflanzen neben der Tür.

>Und? Wie ist das so, verheiratet zu sein?<

>Das werde ich in den nächsten Tagen merken. Es fühlt sich ... reifer an.<

Er nickte bloß und strich über seinen Anzug. Ich hatte James noch nie im Anzug gesehen. Der Trend der Muggel hatte sich mittlerweile auch auf die Zauberergesellschaft übertragen, und ich musste zugeben, der hellgrauen Stoff machte sich gut an seinem Körper.

Ich kam näher und blieb kurz vor ihm stehen.

>Und wie ist es für dich?<

Er zögerte kurz. >Erträglich. Ich komme damit klar. Ist mir ja auch eigentlich egal.<

Diesmal war ich diejenige, die nickte. Nein, sagte ich zu mir selbst, du musst was sagen. >Okay. Gut.<

Okay? Gut? Gab es zwei unpassendere Worte für diesen Moment? Ich glaube kaum.

James musterte mich, als wäre er sich nicht sicher, wie ernst er meine Worte nehmen sollte. Dann senkte er den Kopf und kam mit zwei schnellen Schritten an mich heran getreten. Sah mich an. Griff nach meiner Hand. Seine Nähe, sein Geruch, all dies überdeckte meine Angst erwischt zu werden.

>Ginger.< hauchte er zärtlich.

Ich lehnte vorsichtig meinen Kopf an seine Brust. Zimt. James roch nach Zimt. Wie ein Weihnachtsmorgen.

Er nahm meinen Kopf in seine Hände und drückte mir einen verzweifelten, fordernden Kuss auf die Lippen. Presste unsere Münder aneinander, also wollte er mich nie mehr loslassen.

Ich gab mir einen Ruck, nachdem ich wirklich Keinen in unserer Nähe entdecken konnte, und küsste zurück.

Vorsichtig öffnete ich meine Lippen, rangelte mit seiner Zunge. Sein heißer Atem strich mir über das Gesicht, als wir uns nach einer gefühlten Ewigkeit wieder lösten.

Ich spürte Tränen auf meinem Gesicht, James' Tränen.

Erschrocken sah ich ihn an. Warum weinte er?

>Ich hasse das.< sagte er bitter.

>Was?<

>Das mir alles so verdammt egal ist. Denn du, du bist mir nicht egal. Du bist mein Leben.<

>Ich wünschte ich könnte das auch sagen. Ich liebe dich James.<

Von oben herab sah er mich an, dann schlang er seine Arme um meinen Bauch und trug mich die Stufen hinauf in mein Zimmer.

Heißer Atem auf meinem Hals, auf meiner Brust. Glückseligkeit. Frieden. Als dies waren Gefühle, an die ich mich später ich erinnerte. Aber als ich in meinem Bett lag, fernab von meinem Ehemann, gekuschelt an James nackte Brust, tobte in mir ein Kampf der Gefühle.

Schuld war da, heftiger als je zuvor, und Wut. Auf mich, ein wenig sogar auf James, und auf die Malfoys. Doch Glücksgefühle tanzten durch mich hindurch, mit jeder Sekunde die ich mich an James kuschelte, mit jedem Moment indem ich seine Lippen auf meiner Haut spürte.

Ich versuchte erfolglos meine Gefühle zu verdrängen, und wanderte mit meinen Gedanken zum restlichen

halben Jahr. Wir würden den Trank zu Ende brauen. Ich würde Scorpius auf früher oder lang verlassen, und ein Leben mit James beginnen. Zumindestens hoffte ich das.

>Gin?<

Ich löste mich aus der warmen Umarmung und ging zügig ins Badezimmer, die Tür ließ ich offen.

Ich drehte den Wasserhahn der Dusche auf, deshalb hörte ich James nicht, der sich in den Türrahmen gelehnte hatte.

Ich angelte nach einem Handtuch und wickelte mich ein.

Er sah mich nachdenklich an. >Meinst du, Scorpius vermisst dich?< Es klag fast spöttisch.

>Ich bin schon fast eine Stunde weg. Natürlich wird er sich Gedanken machen.<

James lachte leise. >Und dabei feiert die Braut ihre Hochzeitsnacht mit dem Erzfeind. Nicht gerade Ladylike, oder?<

Ich sah ihn finster an. >Wirklich witzig James. Du musstest ja nicht über eine geraume Zeit deinem Verlobten vorheucheln, das er gut im Bett sei.<

>Ach was,< grinste James verschlagen, >heißt das ich bin besser? Wäre eine Genugtuung, wenn man bedenkt das er dich trotzdem geheiratet hat.<

>Ja< sagte ich weiterhin böse, >du warst besser. Aber leider ist Scorpius mein Mann, also werde ich weiterhin sagen: Ja, Schatz, oja du bist der Beste.<

>Klingt nicht sehr authentisch.<

>Sollte es auch nicht.<

Ich zog mich wieder an und öffnete die Tür zum Gang. >Jetzt mach das du verschwindest James. Bitte.< schob ich schnell hinterher.

Er kam bis zu mir. >Werden wir uns wiedersehen, holde Maid?< jammerte er gespielt theatralisch.

Ich gab ihm einen Klaps auf den Hinterkopf und schob ihn aus dem Zimmer.

>Wir gehen auf eine Schule, sind im dem gleichen Haus, in derselben Stufe. Ich denke die Chancen stehen gut das wir uns wieder sehen.<

Vollidiot dachte ich. Süßer Vollidiot, aber trotzdem ein Vollidiot.

Hachja. Leben ist nicht so einfach wie es aussieht.

Zitat am Anfang: Eugène Ionesco

Wenn ihr neues rund um Ginger erfahren wollt, klickt auf meine Twitter-Seite: [Klickt hier drauf!](#)

Der Anfang vom Ende

Traurig, nur zwei Kommentare? :(Nunja, trotzdem schenke ich euch ein weiteres Kapitel dieser Geschichte.

Trüffelschweinchen:

Gefällt mir, das es dir gefällt ;) Dieses Kapitel ist mal wieder vollgestopft bis zum Ende mit Gines - aber ich muss dich warnen, du wirst böse auf mich sein :/

Alles wird sich klären, promise :p

Alles Liebe, Jessie

Kati:

Danke (:

Der Anfang vom Ende

Es wird der Moment kommen, an dem Ihr die Chance habt, das richtige zu tun.

-

Ich liebe diese Momente. Ich winke ihnen gerne zu, wenn sie vorbeiziehen.

Erstaunlicherweise interessierte sich mein Mann null dafür, wo ich eine Stunde gewesen war. Ana sah mich zwar fragend an, sagte jedoch nichts, und Scorpius war betrunken genug, um dies nichts zu merken.

Wie bereits erwartet, war die Hochzeitsnacht genauso berauschend wie ein Abend im Leichenkeller. Trotzdem, als gute Ehefrau war ich lieb und nett und bedankte mich für alles. Wirklich alles.

Am Morgen danach fühlte ich mich wie gekatert, was unter Umständen auch an dem Alkohol liegen konnte, den ich getrunken hatte, und so saß ich mit Scorpius im Wohnzimmer und packte unzählige Hochzeitsgeschenke aus. Wenn man mich später fragen würde, was ich alles geschenkt bekommen hatte, würde ich mich nur an eine überaus grässliche rosa Schale erinnern können, die ich – versehentlich natürlich – fallen gelassen hatte.

Die Tage bis zu meiner Rückkehr nach Hogwarts vergingen ziemlich schnell. Überwiegend waren Scorpius und ich eingeladen, ich musste unzähligen Leuten die Hand schüttelten. Erstmals wurde mir bewusst, was Ehefrauen von Reinblütern wirklich waren. Sie waren die Schatten, die schönen Accessoires ihrer Männer, die deren Glanz noch erhellten.

Das einzige schöne waren die Kleider. Kleider aus den schönsten Stoffen, hunderte Paaren von Schuhen, funkelnde Kette und Armbänder.

Als Involvierte hatte man einen viel besseren Überblick. Die reinblütige Gemeinschaft erstreckte sich über ganz England. Hinter dem Rücken des Ministeriums, parkten sie ihre Hintern in teuren Privatanwesen, handelten im Hintergrund. Wenn ich mit Scorpius, Draco und Astoria mal wieder zu einem solcher Treffen ging, wurde mir oft schlecht wenn ich von den Summen hörte, die den Besitzer wechselten.

Je näher das Ferienende rückte, desto ungeduldiger wurde ich. Dementsprechend gut gelaunt saß ich am Morgen der Rückfahrt mit den Malfoys und meinem Vater, der mit auf das Anwesen gezogen war, am Frühstückstisch.

>Bei Merlin, Ginger, warum bist du so gut gelaunt? Wir gehen zurück zur Schule!< murmelte Scor in sein Brötchen.

>Hey, wir sehen unsere Freunde wieder!<

>Yipeeh.< antwortete mein Mann recht sarkastisch.

>GGGIINNNGGGEERRR!< brüllte jemand nur wenige Stunden später über das Gleis 9 ¾. Sekunden später sah ich eine kleine Horde von Menschen, die wie die Wahnsinnigen auf Scorpius und mich zurannten. Der Ring an meinem Finger schien Kilo zu wiegen, als Scorpius den Arm besitzergreifend um meine Schulter

legte.

Bei schnellen Näherkommen konnte ich die meisten identifizieren. Lars, James, Ana, Tina, Lorenzo, Sean, Anne, Jenny, Lorcan, Lysander und Evan.

Dann wurde ich mit voller Wucht umarmt, Annes Haare flogen mir ins Gesicht, ich roch Zimt, spürte Lars' Sixpack an mir, sah Tinas freudenstrahlendes Gesicht.

Scorpius rückte von mir weg, und ich stand alleine inmitten meiner Freunde. Es ist nicht so, das ich mich nicht freute sie zu sehen, aber leider hatte der Massenauflauf einen unangenehmen Nebeneffekt: Das gesamte Gleis starrte uns an und als meine Freunde die Sicht auf mich freigaben, startete das Getuschel.

>Die hat den Mafloy geheiratet.<

>Das macht sie nur wegen dem Geld.<

>Die lieben sich eh nicht.<

>Die Hochzeit soll furchtbar romantisch gewesen sein.<

>Sie sah wunderschön aus, meine Tante war da.<

Das alles und viel mehr hörte ich auf den Weg zum Zug und auf der Suche nach einem Abteil.

Es gestaltete sich als schwierig, eine Konstellation unsere Freunde zu finden. Scorpius bestand darauf, das Gigolo, Thomas und Alex mit ins Abteil kamen, ich bestand auf Ana, Sean und Lysander. So mit waren wir acht, die maximal Anzahl war erreicht.

Die ersten zehn Minuten waren der blanke Horror und bloße Idiotie. Das Gespräch verlief nach dem Muster: Wie waren die Ferien? - Gut. Pause. Und deine? Auch gut. Ende.

Erst als Goyle und Alex begonnen in einem Magazin zu blättern, Thomas und Scorpius über die letzten Quidditischeergebnisse diskutierten und Sean sich höflichst entschuldigte und fluchtartig den Raum verließ, konnten Ana und ich ein leises Gespräch führen.

>Gin, ich bin nicht dumm. Was ist passiert, als du deinen Vater gerettet hast?<

Ich sah sie kurz an. >Ich habe die Brüder kennen gelernt. Es waren so etwas wie ihre Geister.<

Sie krauste die Stirn. >Warum hast du sie gesehen? Und warum habe ich nichts davon mitbekommen?<

>Ich bin ... irgendwie in einen Raum gelangt, der in Hogwarts liegen muss. Dort haben sie geforscht, die Amulette geschmiedet. Immer, wenn eines der drei Amulette einen der drei Zauber ausführt, werden alle Amulettträger in diesen Raum gerufen.<

Sie sah mich schräg an. >Und warum hat James dann so getan, als wüsste er von nichts?<

>Weil er von nichts wusste.<

>Jetzt bin ich verwirrt. Du sagtest doch -<

>Alle Amulettträger, ja.<

>Aber das würde doch bedeuten -<

>Das James nicht der wahre Träger ist. Genau.<

Ich warf einen Blick auf die Slytherins. Sie waren immer noch mit sich selbst beschäftigt.

>Aber wer war dann da?<

>Überleg mal.<

Wieder runzelte sie die Stirn. >James Mum hat ihm das Amulett gegeben. Ginny war aber das Jüngste der Weasley Kinder. Eigentlich hätte Bill es von James Grandma bekommen sollen. Wenn man davon ausgeht, das der rechtmäßige Erbe Bill ist, hat er es nach seinem Tod an Victoire weitervererbt. Moment – Victoire soll die Erbin sein?<

>Allerdings. Sie war auch da, nur hat kein Wort geglaubt.<

>Was ist mit Scorpius?<

Bei der Erinnerung musste ich grinsen. >Der war schlicht und einfach zu doof.<

Ana lachte. >Glaub ich dir gern.<

Ich blickte aus dem Fenster. >Im Trankrezept steht, das der zu vernichtende Gegenstand mit drei Tropfen des Trankes beträufelt werden muss, dann löst sich der Gegenstand auf.<

>Was befürchtest du?<

>Das Victoire ihre Recht auf das Amulett gelten macht. Das würde bedeuten, dass sie darüber entscheiden könnte, ob es zerstört werden soll oder nicht. Und James habe ich auch noch nichts erzählt.<

>Merlin, das ist schwierig.< Ana rieb sich die Stirn.

>Haben dir die Brüder irgendwas gesagt?<

>Sagt dir das Dorf Buelna etwas?<

>Moment ... hieß so nicht das eine Dorf, aus dem der Bruder von Sissy stammte? Die Frau, die Bibs geheiratet hatte?<

>In diesen Dorf gibt es keine Kirche, und in dieser liegen alle Unterlagen der Barachee's. Alle Information zu Herstellung und Fertigung der Amulette, alle Zauber, wirklich alles. Jeder, der diese Papiere hat kann die Amulette neu schmieden.<

>Soll das heißen, selbst wenn wir die Amulette zerstören, gibt es ein Restrisiko, das die Amulette wiederkehren könnten?<

>Ja.<

>Verdammt.<

>Aber ich hätte eine Idee. Eine verrückte, aber es wäre eine.<

>Das klingt nach einer Idee á la Ausflug nach Cleethorpes.<

>Richtig.< Ich grinste. >Ich habe meinen Liebsten ja dazu überredet, die Flitterwochen in den Sommerferien in deinem Heimatdorf zu verbringen.<

>Val de San Vicente? Ja, das weiß ich aber – Ginger! Nein! Du wirst nicht während deiner Flitterwochen rüber nach Buelna fahren um aus irgendeiner Kirche Manuskripte zu holen!

<

>Das< sagte ich und lehnte mich schmollend zurück, >ist ja wohl meine Sache.<

Ratternd fuhr der Hogwarts Express in den Bahnhof ein.

In Hogwarts legte sich das Getuschel nicht. Selbst die wenigen Lehrern, den ich begegnete, sahen mich ziemlich schräg an. Was auch daran liegen konnte, das Scorpius die ganze Zeit über demonstrativ die Hand auf meine Schulter gelegt hatte, und an dieser funkelte der provokanteste Ehering den ich mir vorstellen konnte. (Klickt auf das Unterstrichende!) In Gold glänzte er matt an meinem Ringfinger. Eine kleine Kette aus Gliedern umgab den Ring und war bis zum Rand mit winzigen Diamanten besetzt. Ich wollte nicht wissen, wie viel die beiden Teile gekostet hatten, aber es war absolut unmöglich ihn nicht zu sehen.

Als wir uns mit einem leichten Kuss trennten, wurde Scorpius von den Slytherins mit Gejohle und ich von den Gryffindors mit abschätzenden Blicken empfangen.

>Zeig her.< Eine mir vollkommen unbekannte Gryffindor griff nach meiner Hand und strich über den Ring. >Protziger ging es ja wohl nicht, oder? Willst du nicht gleich bei deinem Liebsten einziehen?< Schnaubend stand sie auf und stolzierte davon.

Verwirrt sah ich die Andern an. > Wer war das denn bitte?<

>Lara van Abbot. Ihre Eltern sind reinblütige Millionäre, und da die Malfoys Milliardäre sind, spekulierte sie schon lange darauf, sich mit ihm zu liieren.<

>Meine Fresse< grinste James, >an die muss ich mich also halten. Lara – wie hieß sie noch gleich?<

>Lara Sie-kann-dir-gestohlen-bleiben.<

James sah mich säuerlich an. >Was soll das denn jetzt heißen Gin? Ich darf doch -<

>Sind deine Eltern Millionäre oder Milliardäre? Ich denke nicht, also hast du eh keine Chancen.<

So fühlte sich also Eifersucht an. Ein unschönes Gefühl. Aber was fiel ihm denn bitte ein? Ich hatte gedacht, das er mich liebt. Was sollte der Mist jetzt?

>Wo ich Chancen habe oder nicht, ist mein Ding, okay? Lass mir mein Leben Gin, auch wenn dir deines genommen wurde!<

>Was soll das jetzt heißen?< brauste ich auf, und nur eine beruhigende Hand von Ana konnte mich zurückhalten. Noch mehr Aufmerksamkeit konnte ich wirklich nicht gebrauchen.

Ich taktierte James mit wütenden bis tötenden Blicken, während McGonagall eine winzige Rede hielt und uns danach entließ.

Wütend griff ich nach meiner Tasche und rauschte davon. Ich war nicht weit gekommen, da wurde ich am Arm mitgerissen und in ein leeres Klassenzimmer verfrachtet.

>James! Lass den Mist!<

>Mist? Was heißt hier Mist? Ich glaube, wir sollten einiges klarstellen, Ginger.<

>Ach, und was? Das du ein ego -<

Ich selbst unterbrach mich beim Anblick seines Gesichtsausdruckes. Er war wütend. Aber nicht nur das, er schien auch tief verletzt zu sein, als hätte ich ihm etwas ungeheuerliches vorgeworfen. Aber es war die

Wahrheit, er sagt mir, dass er mich liebt und will sofort etwas mit dieser Lara anfangen!

>Hast du ernsthaft geglaubt,< seine Stimme klang so bitter, >das ich etwas mit Lara anfangen will? Glaubst du ernsthaft,< seine Augen durchbohrten die meinen, >das ich eine Millionärstochter aufreißen will? Wenn ja, bist du dümmer als ich dachte.<

>Warum sollte mich das nicht aufregen? Vor allen anderen sagst du, das du gerne etwas mit ihr -<

>Stopp.< Er verzog keine Miene. >Du hörst mir jetzt zu. Ich liebe dich, und ich habe es immer ernst mit dir gemeint. Obwohl du Scorpius geheiratet hast, ich habe immer, immer, immer hinter dir gestanden. Dich unterstützt, damit du deinen Vater retten kannst. Aber ob du es glaubst oder nicht, die gesamte Welt dreht sich nicht nur um dich, oder mich, oder Scorpius, nur weil wir Amulettträger sind!< Dieser Satz reif in mir mal wieder die schlimmsten Schuldgefühle auf. >Ich habe auch noch ein Leben. Und da ich keinen sagen darf und werden, wie sehr ich dich liebe, da ich es nicht zeigen darf, da ich nicht sagen kann: Welt, das ist mein Mädchen!, finde ich es mehr als gerecht, das ich wenigstens Witze über andere Mädchen reißen darf. Ansonsten geht nicht nur mein Herz verloren, sondern auch mein Image. Und soll ich dir noch was sagen? Mich nervt es. Deine gesamte Art, wie du es immer wieder schaffst Beziehungen zu zerstören. Du sagst mir, was ich tun oder lassen soll, dabei sind wir nicht einmal zusammen! Vielleicht solltest du dir mal Gedanken darüber machen, wie du deine Freunde behandelst. Alle springen, wenn du rufst. Alle kommen, wenn du schreist. Alle trösten, wenn du weinst. Und was machst du?<

Er sah mich lange schweigend an, das wusste ich. Ich sah ihm nicht in die Augen, aus Angst zu erkennen, das ich wirklich egoistisch war. Hier und da. Manchmal.

Als ich doch all meinen Mut zusammen nahm und aufblickte, war er nicht mehr da.

Er war weg. Fort. Einfach gegangen.

Zitat am Anfang: Fluch der Karibik 2 [Elizabeth zu Jack]

Ende

BITTE LESEN!

Also, nachdem ich etwas nachgedacht habe, habe ich umstrukturiert. Das hier ist das LETZTE Kapitel von GHudvA - Der Trank von Bill Barachee. Aber natürlich folgt noch ein Epilog :)

An dieser Stelle will ich mich bei euch allen bedanken.

Voran bei **Trüffelschweinchen**, **MuggelEin** und **Lunmine**, die mich mit ihren Kommentaren so toll unterstützen. Aber natürlich auch bei allen Schwarzlesern, danke für alle Klicks, alle Abos, alle Kommentare.

Zu diesem Kapitel: Ich habe lange überlegt, ob ich es tun soll, aber ich habe es schlussendlich getan - lest selbst.

Den Rest erkläre ich untern ;D

Ende

*Ein Mensch ist erst dann wirklich tot,
wenn niemand mehr an ihn denkt.*

Ich hatte das Gefühl, mein Leben rannte mir davon, und immer wenn ich glaubte es gerade zu haben, war es wieder weg.

James ignorierte mich, und ich war zu stolz eine Entschuldigung zuwege zu bringen.

Aber wenn ich ehrlich war, so ehrlich, wie man es selten ist, musste ich James Recht geben. Ich war immer schon ein kleines wenig egoistisch gewesen, aber ich wusste, sollte es darauf ankommen, würde ich mich für meine Freunde einsetzen.

Abgesehen von meinen „eigenen“ Probleme, wie ich sie insgeheim nannte, war mein größtes Problem mein Mann. Ständig sollte ich mich mit seinen Slytherin Freunden beschäftigen, und während aller Treffen, war unser einziges Thema, wie perfekt wir doch zusammen passten. Ich liebte diese Treffen. Scherz. Ich hasste sie.

Viel zu schnell wurde es Frühling, und während ich lernte, Hausaufgaben machte, versuchte mit James ins Gespräch zu kommen und mit meinen Freunden abhing, braute Nicklas mit Sean's Hilfe den Trank von Bill Barachee.

Anne hatte sich nach langer Überlegung dazu durchgerungen, sollte ich wirklich die Papiere aus Buelna zerstören wollen, mir beizustehen. Ana blieb stur, sie hielt das ganze für zu gefährlich, während Jenny sich immer noch unschlüssig war.

>Gin!< fuhr mich Ana zwei Wochen vor den Sommerferien an, >Nein! Vergiss es endlich! Sind die Amulette einmal zerstört, wirst zu mindestens du nichts mehr damit zu tun haben!<

>Das ist ego -<

>Mag sein. Ab und zu muss man egoistisch sein, Ginger, du weißt das am besten.<

>Haha.< sagte ich trocken und warf ein Stück Käse nach ihr.

>Sie hat Recht< mischte sich Jenny ein, >Gin ist um einiges sozialer geworden.<

>Oh, danke Jenny. Schön, das ich meine asoziale Ader ablegen konnte.<

>Entschuldige, ich wollte dich nur unterstützen.< sagte sie schnippisch und wandte sich wieder ihrem Mittagessen zu.

Im Nachhinein glaube ich, das wir alle tief in uns drinnen wussten, das dieser Tag anderes werden sollte. So etwas spürte man einfach. Oder wusste es, denn Nicklas hatte uns am vorherigen Tag angekündigt, das der Trank so gut wie fertig sei.

Gerade als wir fertig waren, betrat Nicklas, gefolgt von Sean, die große Halle. Bei seinem Anblick schlug mein Herz schneller, und als er mit zunickte, wussten wir alle es. Er war fertig. Der Trank. Wenn ich heute Abend zu Bett gehen würde, wäre ein großer Teil meiner Last weg, ich hätte ein Stückchen Frieden.

Zu mindestens glaubte Ginger das.

Nicklas hockte sich zu uns an den Tisch.

>Wann?< Wir sahen uns an.

>Jetzt.< sagte James. Wo kam er auf einmal her? Er sah mich nicht an.

>Jetzt?< Ana wirkte nervös. Wir alle waren es.

>Es wäre das Beste.< Sean flüsterte beinahe.

>Jetzt.< stimmte ich James zu. Er sah mich immer noch nicht an.

>Wer soll mit?<

>Du und Sean. Ginger,< er nannte mich nicht Gin, >Scorpius und Ich. Lars, Ana, Anne und Jenny.<

>Lorcan und Lysander.< ergänzte ich.

Nicklas nickte. >Ihr geht alle vor. James holt Lars, Sean die Zwillinge, Gin ihren Mann.<

Sofort sprangen alle auf, ich hechtete zum Slytherintisch.

Bei einem flüchtigen Kuss legte ich meine Hand auf seine Brust. Ja, er trug sein Amulett.

>Schatz, kommst du mal bitte mit?< Er sah den Ernst der Sache in meinen Augen.

>Baby, was -<

>Uhh.< Irritiert sah ich auf und hätte am liebsten wieder weggesehen. Ich starrte geradewegs auf ein Neongrünes T-Shirt unter einem Slytherinumhang, dann wanderte mein Blick höher. Brüste. Schwere Halskette. Schmale Lippen. Stechende Augen.

>Ehm. Hallo?<

Scorpius stand ebenfalls auf, peinlich berührt sah er auf den Boden. >Baby, das ist Olive.<

>Olive Janina Giselle Tahnee Amelie Lucilia Cecilia von Wellsbourne, wenn ich bitten darf.<

>Ja, ehm, hallo Olive.< Ich streckte ihr die Hand entgegen.

>Olive Janina Giselle Tahnee Amelie Lucilia Cecilia von Wellsbourne, habe ich das nicht gerade gesagt?<
Meine Hand ignorierte sie geflissentlich.

>Ja, entschuldige. Kann ich etwas für dich tun?<

>Ja, stirb, verbrenne, stirb unter Qualen, lass dich scheiden, geh nach Askaban. Was immer du willst.<

Baff starrte ich sie an, unschlüssig darüber was sagen sollte. >Scor?< wandte ich mich schließlich an meinen Mann.

>Ach, jetzt flüchtest du dich zu Scorpius Hyperion?<

>Zu wem bitte?< fragte ich sie verwirrt.

>Zu deinem Mann,< sagte sie überdeutlich, >den du mit „Scor“ abkürzt. Aber hey, ich weiß doch schon, was ihr jetzt machen wollt. Wusstest du übrigens, das Rot überhaupt nicht zu Gelb passt und das ich bei meiner Geburt Scorpius versprochen wurde?<

Noch verwirrter und unter Zeitdruck erschlug mich diese mehr oder wenig nützliche Fülle von Informationen. >Ja, hör zu, Olive Janina und so weiter, ich -<

>Olive Janina Giselle Tahnee Amelie Lucilia Cecilia von Wellsbourne.<

>Ja, genau, also, ich habe gerade wenig Zeit, ich müsste jetzt -<

>Jaja, ich weiß. Du bist notgeil und willst Geschlechtsverkehr.<

>Genau.< Wütend und in Eile richtete ich mich vor der deutlich kleineren Olive auf. Der gesamte Slytherintisch verfolgte unser Gespräch.

>Ich und Scorpius haben es zum letzten Mal vor einer Stunde getan, war aber nur ein kurzer Quicke.< Ihre Augen weiteten sich. >Naja, und wie du weißt, bin ich gerade wieder mal verdammt geil. Und Scorpius macht alles mit, deshalb lass und jetzt bitte gehen. Ich will jetzt mit meinem Mann schlafen, oder auch umgangssprachlicher, ficken. Also, war nett dich kennen zu lerne, Olive Janina.<

>Olive Janina Giselle Tahnee Amelie Lucilia Cecilia von Wellsbourne.< wiederholte sie perplex.

>Wie auch immer. Den Rest schenk ich dir.<

Dann zog ich Scorpius mit an der Hand nach draußen, und hörte nur noch Alex sagen: >Dieser unverschämt glückliche Junge, Was Olive?<

>Olive Janina Giselle Tahnee Amelie Lucilia Cecilia von Wellsbourne!< keifte diese.

>Gin, was hast du vor?<

>Weißt du noch, wovon ich dir damals im Keller erzählt habe?<

Scorpius überlegte kurz. >Das ihr die Amulette zerstören wollt.< Er sah mich mit geweiteten Augen an.

>Jetzt?<

Ich nickte. >Ja.<

Er sah mich an. >Für dich.< Er küsste mich lang und innig. Ich dachte an James.

>Ich liebe dich.< Er drückte mir sein Amulett in die Hand.

>Ich dich auch.< Es kam mir so leicht über die Lippen.

Noch ein Kuss. Dann legte er den Arm um meine Schulter und wir liefen zur Peitschenden Weide.

Wie es sich herausstellte, waren wir nicht ganz die letzten. Sekunden nach uns erreichte Sean mit Lorcan und Lysander die Weide. Sean drückte mit einem Ast auf der Knorpel und die Weide erschlaffte.

Sean ging vor, Lorcan folgte.

>Alles in Ordnung?< fragte er mich.

>Natürlich.<

Dann ging auch er, ich blieb noch kurz stehen. War das alles richtig? Sollte ich James die Wahrheit sagen, oder sollte ich schweigen?

Schweigen, entschied ich mich angesichts der Situation.

Wenig später begriff Ginger, was Schweigen wie ein Grab bedeuten sollte.

>Wow, der sieht richtig violett aus!< sagte Ana gerade, als ich eintrat.

Nicklas lehnte siegessicher an der Wand, die anderen standen in der anderen Ecke. >Das sollte er auch.< Er grinste.

Ich sah auch in den Kessel. >Wie cool, er wechselt sogar die Farbe!< Langsam nahm der Trank ein sehr dunkles Schwarz an.

Nicklas stieß sich von der Wand ab. >Das tut er nicht, das wäre -< Nicklas sah in den Kessel, >Oh. Er tut es.<

Er nahm einen Löffel und rührte den Trank um, runzelte die Stirn.

Warum kam mir die ganze Situation so verdammt bekannt vor? Und ehe ich es wirklich begreifen konnte, wusste ich, das sich jetzt Visionen bewahrheiten würden. Einer meiner Freunde würde sterben. Warum hatte ich nur die Leute mitgenommen, die mir am wichtigsten waren? Weil das hier eine wichtige Sache ist, antwortete ich mir selber.

>Ist etwas falsch?< Sean klang besorgt.

>RAUS! ALLES SOFORT RAUS HIER! LAUFT, RENNT WEG! HIER GEHT WAS GEWALTIG SCHIEF! HAUT AB!<

Sie sahen mich an, als wäre ich verrückt. Doch die Panik ergriff mich, und ich schob Ana auf die Tür zu.

>JETZT MACHT SCHON!<

Ana sah mich verwirrt an.

>MEINE VISIONEN! EINER MEINER FREUNDE SOLL STERBEN!<

Sie verstand. >Raus hier, Leute sofort.<

Durch unsere plötzliche Unruhe schlüpfen Anne und Jenny aus der Tür, die nach Hogsmeade führte, Lorcan und Lysander folgten. James sah mich an.

>Was für Visionen?<

>Egal, weg hier!< Ana griff nach Scorpius und zog ihn mit sich, ich wollte dasselbe bei James tun, doch er blieb stehen.

>Wir sind so nahe am Ziel warum -<

>RUNTER!<

Auf einmal flogen überall um uns herum die Wände in die Luft. Alles brannte.

*Someone told me,
that you have to choose,
what you will win or lose,
you can't have everything.*

Um den Kessel herum tobte eine Feuerwand, in einem perfekten Kreis.

>Das kann nicht sein!< flüsterte Niklas, >ich habe alles beachtet!<

>Das stimmt< sagte ein tiefe Stimme hinter uns, >nur an mich hast du nicht gedacht.

Sergeant Luc von Bealmon.<

Es wurde immer heißer um uns herum.

Er grinste fies.

Hinter uns explodierte eine weitere Wand.

Nicklas beschwörte eine Phiole herauf. Sean hielt ihn fest.

>Was soll das werden?<

Nicklas sah mich an. >Wir brauchen nur eine Phiole. Ich hole sie.<

>Was soll das Nicklas? Lass den Scheiß!< Eine riesige Flamme schoss durch uns hindurch und trennte Sean von Nicklas. >Wehe du machst auch nur irgendetwas -<

Nicklas sprang durch die Feuerwand, >Blödes!<

Nun waren nur noch ich und James da, welcher von Bealmon festgehalten wurde.

>Nicklas, komm zurück! Ich flehe dich an, bitte!<

Mit zitternden Händen füllte er eine Phiole ab. >Ich< sagte er, >habe das alles< seine Stimme bebte, >immer nur für dich getan,< er verkorkte die Phiole, >und ich bringe das hier zu Ende!<

>Nein!<

Nicklas stand vor der Feuerwand, jetzt spiegelte sich Angst in seinem Gesicht wieder.

>Bleib dort, ich hole Hilfe!< rief ich ihm zu und hätte mich im gleichem Moment ohrfeigen können. Woher sollte ich ihm in einem brennenden Haus Hilfe holen?

Nicklas sah mich an, eine einsame Träne lief ihm die Wange herunter. >Nimm sie, rette dein Leben.<

Nein. Das konnte er nicht ernst meinen.

>Nicklas, spring! SPRING! Scheiß auf den Trank, komm -<

Die Phiole mit dem Trank flog durch die Luft. Ich fing sie auf, mein Herz schien zu bersten.

>Komm, bitte, Nicklas ich bitte, komm!<

Er sah gehetzt von links nach rechts. >Ich kann nicht!<

>Warum?< brüllte ich durch das Toben des Feuers, >spring einfach!<

>Ich habe Angst vor Feuer!<

Immer schneller, lauter klopfte die Angst in mir, die Angst um Nicklas Leben. Irgendwo würde einer meiner Freunde sterben -

Erkenntnis. Ich sah Nicklas an. Seinen panischen Gesichtsausdruck. Nicklas. Ein Freund. Er würde sterben.

Der gesamte Kessel konnte das Brodeln in seinen Innerem nicht mehr halten, er zerbarst in tausend Stücke, Nicklas ging zu Boden.

Verzweifelt griff ich nach seiner Hand, durch das glühende Feuer hindurch, schluckte den Schmerz hinunter, und zog durch die Flammen.

Dann lag sein Kopf auf meinem Schoß und ich musste würgen bei seinem Anblick. Mitten durch seinen Bauch ragte großes Metallteil. Blut bedeckte seinen ganzen Körper, Tränen rannen über sein schmutziges Gesicht. Schmerzverzerrt, eine dunklen Haare hingen zerzaust über meinen Schoß. Blut und Tränen.

Er atmete schwer, griff nach meiner Hand und sah mir ins Gesicht.

>Ich liebe dich Ginger, ich habe dich immer geliebt, ganz gleich was -< irgendwo explodierte etwas, >sagen, rette dich, bitte, ich will nicht das du stirbst!<;

Diese Situation, panisch, voller Angst, surreal. Gefühle, wie ich sie noch nie verspürt hatte, krochen in mir

hoch, durchwucherten meinen Körper.

>Ich werde dich nie vergessen, bitte, Nicklas bleib bei mir!<

Nicklas röchelte. >Wir werden uns wiedersehen, davon bin ich überzeugt -< Seine Stimme brach an, sein Kopf knickte weg.

>Nicklas, bitte bitte bitte, komm zu dir, nicht einschlafen, bleib bei mir, geh nicht!<

Schluchzend rüttelte ich an seinen Schultern.

Aber Nicklas öffnete seine Augen nicht mehr. Und ich wusste, das er sie nie mehr öffnen würde.

Dann sah ich nur noch Feuer, Rauch und Asche. Und das fies grinsende Gesicht, von Sergeant Luc von Beal mont.

Momente. Glückliche und Traurige. Ich erinnerte mich an den Tag, an dem ich Nicklas kennenlernte. Er hatte mir einen ziemlich schlechten Anmachspruch rein gedrückt, aber seine haselnussbraunen Augen waren sanft gewesen.

In weiter Ferne hörte ich Ana und Lars schreien, James fluchen, und das böse Lachen von Beal mont.

Ich sah nichts mehr. Alles schein verschwommen. Jetzt bin ich der Einzige Erbe Bibs', schoss es mir durch den Kopf. Jemand hob mich hoch. Nicklas Kopf verschwand. Nein, dachte ich, ich will bei ihm bleiben. Ohne Erfolg. Nur sprechenden Menschen kann geholfen werden. Aber ich konnte nicht sprechen. Ich schmeckte Blei. Meine Zunge war schwer. Mein ganzer Körper fühlte sich schwer an. Wer trug mich? Ich wusste es nicht.

Feuer. Flammen. Asche. Überall. Wo war Nicklas? Weg. Für immer. Ein Schluchzen entrann meiner Kehle. >Schh< flüsterte jemand, >alles wird gut werden.<

Nein. Nicht würde so werden wie es einmal gewesen war.

Da waren Leute. Vor mir. Hinter mir. Links und Rechts. Alle redeten. Hastig, schnell, leise. Ein Wummern ging durch den Boden, ließ meinen Körper erzittern.

>Ginger?< Von links sprach jemand zu mir. Jenny? Vielleicht. Ich wollte den Kopf drehen, aber ich vermochte es nicht zu tun. Innerlich tot, lachte der Sarkasmus in mir, wie Nicklas.

Nicklas.

Jemand kam auf uns zu. Schwere Schritte auf heißem Boden. Jemand schrie um Hilfe.

>Hauen sie ab!< Das war Lars. Glaube ich.

Ich blickte auf. Sonne am Himmel. Ich saß auf einer Straße. In der Ferne kamen Menschen angerannt. Wo war ich?

Nicht ist für immer. Aber manches ist zu schnell zu Ende. Ich hätte Nicklas gerne gesagt, dass ich ihn immer geliebt hatte. Erst als Freund, dann als Bruder.

Er war immer ein Teil von mir gewesen. Nicht immer da, aber immer in meinem Herzen.

Schatten fiel auf mich. Ich sah auf schwere Stiefel. Erstaunlicherweise konnte ich meinen Kopf bewegen. Ein Mann stand vor mir. Angst. Wo waren die Menschen hin? Andere kamen näher.

Verwirrung. Angst. Komponenten, die oft zusammen kleben. Verrückt.

Sergeant Luc von Beal mont stand jetzt genau vor mir, das Gesicht voller Asche, sein Umhang brannte. Er hatte ein wahnsinniges Grinsen auf den Lippen. 

Nein. Er sollte gehen.

>Das hast du nun davon. Es ist deine Schuld.< Deine Schuld, deine Schuld. Schuld ist ein großes Wort. Hätte ich etwas tun können? Etwas, das ihn rettete? Vielleicht. Vielleicht auch nicht.

Bealmon verschwand und ich bemerkte meine Freunde um mich herum. 

>Er ist tot.< Wer hatte das gesagt? 

Tot. Wer? Panik. Angst. Wer? Zukunft. Tot. Irgendwer. James? Tot. Wer? Ana? Nein. Bitte. Tot. Laut. Lichter. Feuer. Tot. Meine Hand. Wer? Was? Eine Phiolen. Was? Wer? Tot. Panik. Zukunft. Angst.

Und ich war alleine.

Zitat am Anfang: Berthold Brecht

Lied: Happy [Leona Lewis]

An Alle, die ich jetzt enttäuscht habe - es tut mir furchtbar Leid! Trotzdem, es muss so sein ;) Und bedenkt, ich hätte auch Ginger oder James sterben lassen können :)

Zu dem nächsten Teil: Ich denke, es wird ein wenig dauern, bis ich diesen veröffentliche. Erst muss halbwegs ein Konzept stehen. Aber soviel sei verraten: Der dritte Teil der GHudvA-Reihe wird in sich selbst noch einmal unterteilt sein: Es gibt einen ersten und zweiten (unter Umständen auf einen dritten) Teil.

Und jetzt dir größte Änderung: Der erste Teil des dritten Teils wird aus James' Sicht geschrieben sein.

So. Wir sind mal wieder am Ende. Bitte, hinterlasst mir noch einen Kommentar, damit ich euch den Epilog gebe (:

DANKE!

Epilog

Danke für alles ihr Lieben (:

MuggelEin:

Heey :) Freut mich, das ich dich 'touchen' konnte. Ich musste bei diesem Kapitel weinen, und irgendwie habe ich mich selbst verflucht, ich mochte Nicklas.

Ich geb mir Mühe, damit die Wartezeit nicht zu lang wird, aber versprechen tu ich nichts.

Und ein fettes Dankeschön für dein Riesenlob! Ich fühle mich aufs höchste geehrt * __ *

Deine Jessie

P.S: Das mit den komischen Zeichen versteh ich auch nicht, muss an Xperts liegen...

Trüffelschweinchen:

Und ein weiteres Mal beenden wir ein Jahr zusammen :p

Deine Idee ist toll, ich wüsste gerne was eurer Lieblingskapitel ist ;)

Bis zum nächsten Mal, alles Liebe, deine Jessie

Lunmine:

Danke für dein Lob :) Ich tu mein bestes ;)

Kati89:

Danke (:

Dieses Kapitel widme ich zuerst meinem Exfreund Nicklas. Danke, das du mir deinen Namen geliehen hast um daraus eine Figur zu schaffen, die Farbe in Ginger's Leben gebracht hat.

In addition to that, my second inscription goes to my best friend Jason. Thank you for explain me, how boys work, and thanks for showing me traits, which i can endorse on my own figure,

Nicklas Brian Underforth, who died in peace.

Epilog

*Man lebt zweimal, das erste Mal in der Wirklichkeit,
das zweite Mal in der Erinnerung.*

Augen. Hunderte Augenpaare waren auf mich gerichtet. Ignorier sie, sagte ich mir selbst, ignorier sie einfach. Sie haben keine Ahnung.

Die Blicke folgten mir, stumm, aufmerksam, mitleidig, abschätzend. Sie folgten mir, bis ich mich in die zweiten Reihe setzte, gleich neben Ana, gefolgt von Scorpius. Er ging mit Abstand hinter mir her, als wollte er sich nicht in meine Trauer drängen, und doch nah genug, um zu zeigen das er für mich da war. Ich konnte nur ahnen, das ebenfalls viele Blicke auf ihm lagen, auf ihm und seiner feinen Narbe. Vom Ohr hinab bis zum Kiefer zog sie sich, wie eine feine, silberne Linie auf der blassen Haut. Ein abgesplittertes Stück Holz hatte sie ihm auf das Gesicht geschrieben, als versucht hatte zurück zukommen, weil ich ihm nicht in die rettende Freiheit gefolgt war.

Freiheit. Ich hatte Stunden damit zugebracht, mir auszumalen was gewesen wäre, wenn wir es später gemacht hätten, nicht in der Heulenden Hütte, wenn ich sie früher gewarnt hätte, wenn ich ihn hätte retten können.

Wieder füllten Tränen meine Augen, lautlos und traurig.

Die große Halle war in weiß gehalten, viele Lilien steckten in den Fackelhaltern, und die verzauberte Decke zeigte einen hellblauen strahlenden Himmel.

>Meine lieben Schüler,< die Stimme McGonagall's riss mich aus meinen Gedanken, >danke das ihr hier seid.<

Ich richtete meinen Blick nach vorne. Ein Bild von Nicklas zierte die hintere Wand. Ich kannte das Bild gut. Ich selbst hatte es letztes Jahr aufgenommen, vor einem Quidditchspiel. Er lachte siegessicher, zeigte seine weißen Zähne und seine Haare flatterten im Wind.

Diese Bild, was seine ganze Lebensfreude widerspiegelte, versetzte mir einen weiteren Stich ins Herz.

>Wir wollen gemeinsam eurem Mitschüler Nicklas Underforth gedenken, der letzte Woche bei einer Explosion um's Leben kam.<

Ich hörte nicht hin, als die alte Schulleiterin ein paar Worte zu ihm sagte, wie engagiert er gewesen war, wie begeistert bei der Sache. Ich tat mein bestes, Tränen zurückzuhalten, sie zu verstecken.

>Und nun, würde ich euch bitten selbst ein paar Worte zu sagen. Ich bin davon überzeugt, das es ihn sehr freuen würde.<

Sie sah auffordernd in die Menge, keiner machte Anstalten sich zu erheben.

Ich wusste, dass einige von mir erwarteten nach vorne zu gehen, doch jede einzelne Faser meines Körpers sträubte sich dagegen.

>Ginger< sagte jemand laut, >sag du etwas.<

Ich schüttelte stumm den Kopf. Ich hob ihn nicht, als ich hörte wie die Professorin sich in Bewegung setzte, ich hob ihn auch nicht, als sie ihre Hand sanft auf meine Schulter legte.

>Bitte Miss Hales,< sagte sie leise, >sagen sie etwas. Sie kannten ihn sehr gut.<

Ich hob meinen Kopf immer noch nicht, kämpfte erneut gegen Tränen und Schuldgefühle, als ich hörte, das ein Stuhl gerückt wurde. Sean.

>Komm,< hörte ich ihn sagen und spürte gleichzeitig seine Hand an meiner, >wir gehen zusammen. Das sind wir ihm schuldig.<

Ich konnte nichts mehr tun. Schluchzend sah ich ihn an, sah in seine Augen, in der sich meine Gefühle widerspiegelten.

>Schuldig? Ja, schuldig Sean, wir haben ihn -< Sterben lassen. Hatten wir das? Ich wusste es nicht.

Sean verstärkte seinen Druck und zog mich mit zur Tribüne. Jeder Lehrer nickte mir stumm zu, bis wir vor dem kleinen Rednerpult standen.

>Danke< sagte Sean leise. >Ich möchte mich für eure Anteilnahme bedanken. Nicklas -< er schluckte schwer, fing sich, und redete weiter, >war, nein ist, mein bester Freund und er wird es für immer bleiben. Bis in alle Ewigkeit.<

Die Menge applaudierte. Sean gab mir einen leichten Stoß und ich stand vor meinen Mitschülern.

>Nicklas war< ich suchte nach den passenden Worten, >ein außergewöhnlicher Mensch.

Ich kann nur ahnen, was ihr jetzt alle fühlt oder auch nicht fühlt, aber ich will das jetzt< meine Stimme wurde trotz unaufhaltsamen Tränenstrom fester, >auch nicht wissen.<

Ginger,

ich kann es kaum erwarten dich morgen wieder zu sehen. Meine Eltern nehmen mich mit Flohpulver ins Ministerium, von da aus kommen wir nach Kings Cross. Wie gesagt, ich freue mich sehr. [...] Ich liebe dich.
Nicklas

Ich versuchte mich zu ordnen. >In den letzten Jahren habe ich selbst gelernt, das man Trauer bewältigen kann,< ein undefinierbarer Laut entrann meiner Kehle, >wenn man nur will. Ich weiß nicht ob ich das diesmal auch schaffe.<

Mein einziger Lichtblick war, das ich Nicklas gleich wiedersehen würde.

[...]. Lässig grinsend steuerte er auf mich zu. Das schwarze Haar zur Seite gekämmt, Boyfriendjeans und einem schlichten weißen T-Shirt mit V-Ausschnitt. Alles meins.

Ich haderte mit mir selbst, sprach dann aber doch weiter. >Nicklas ist zwar tot -< und in dieser Sekunde wurde es mir schmerzlichst bewusst, >aber ich glaube fest, daran, das er immer bei mir sein wird, für immer.<

Und richtig, kaum waren wir im Zug, legte Nicklas demonstrativ seinen Arm um meine Schultern und funkelte James an.

>Hör mal Potter, solltest du noch einmal, mit deiner Hand auch nur ansatzweise in die Nähe von Ginger's Hintern kommen, kriegst du es mit mir zu tun, klar soweit?<

>Aber gehen wir mal davon aus -<

>Wie gehen hier von gar nichts aus, mein Freund. Meine Freundin, du Finger weg.<

Meine Stimme mutierte ins Weinerliche, ins Verzweifelte. >Ich glaube ich kann nicht -< ich zitterte am ganzen Körper, >sagen wie sehr er mir fehlen wird. Ich habe ihm soviel zu verdanken.< Sean schlang einen Arm um meine Schulter, hielt mich aufrecht.

Jetzt war es mir egal, mir war alles so scheißegal, wo ich war, wer ich war, warum ich hier war. Ich sah durch tränenverschleierte Augen in die große Halle, weinte weiter, während ich mich auf meinen großen letzten Satz vorbereitete.

Die Umgebung schien zu verschwimmen, als James den Kopf schief legte und seinen Mund auf den meinen drückte. Ich brauchte Sekunden um zu spüren, dass ich nichts fühlte. Freundschaft ja, Liebe nein. Nicklas war mein Freund. Ich liebe Nicklas. Und nur Nicklas.

Ich bemerkte, das ich mit meiner Rede einige Leute zum Weinen gebracht hatte, der Schmerz, der auf meiner Seele lastete, der meine Gedanken durchströmte, hatte ich zu ihnen gemacht, selbst wenn sie nur im Ansatz ahnen konnten, wie schlimm es für mich sein musste.

„Nichts aber. Hau ab Nicklas.“

„Bitte?“

„Du sollst verschwinden. Einfach abhauen. Ich will dich nicht sehen.“

Nicklas trat ein paar Schritte zurück. [...]

Nicklas schüttelte immer wieder den Kopf. „Nein, Bambi, bitte -“

Ich hielt meinen Arm da wo er war, nahm ihn nicht runter, sah ihn auch nicht an.

Und dann ging er.

Ich versuchte einmal durch zu atmen und starrte zur Decke. *Erinnere dich, flüsterte es in mir, sag ihnen, was dir Nicklas bedeutet hat.*

Nicklas hatte begonnen, in seiner Jackentasche zu wühlen und zog nun etwas heraus und - er sank damit vor mir auf die Knie.

„Ginger Hales. Ich liebe dich, mehr als alles andere auf der Welt. Du bist mein Gegenstück.“

Ich sah nun, das er eine kleine Schachtel in Herzform in der Hand hielt. Er klappte sie auf. Drinnen funkelte ein Ring. Silber, mit einem runden, farblosen Edelstein in der Mitte.

„Ginger Hales, willst du meine feste Freundin sein, so lange, bis ich wieder vor die auf die Knie gehe und um deine Hand anhalte? Ich weiß, du bist erst fünfzehn, aber wer weiß, was noch kommt, und wenn, dann will ich im Wissen gehen, das du mich liebst.“

Ich vergaß alles. Nur unser Kuss, voller Liebe und Leidenschaft, zählte in diesem wunderbaren Augenblick.

>Die Beziehung mit Nicklas war jahrelang ein fester Bestandteil meines Lebens. Nicklas war mein Leben.<

Meine Augen flogen zur Legende: grün - bedeutet eine Affäre. Ich war ein Ausrutscher. Ich war kein Kind

*der Liebe. Meine Mutter war nie gestorben. Sie lebte. Sie zog den Mann meiner Träume groß.
Ich liebte meinen Halbbruder.*

>Natürlich, auch wir hatten unsere Probleme. Aber bis zu unserer Trennung haben wir sie immer alle in den Griff bekommen.<

Ich grinste und nickte. In diesem Moment gelang es Nicklas, endlich zu uns durch zustoßen. >Bambi, wow. Ich habe die hübscheste Freundin der Welt. Stimmts, ihr Beiden?<Die beiden nickten gehorsam und zogen dann ab, Richtung Bar.

>Unsere Beziehung war etwas besonderes. Ich weiß, das sagt jede über seinen Freund.<

>So, das reicht, ich mach die fertig!< brüllte er und wollte nach vorne los gehen. [...] Er riss mich herum und presste mich an seine Brust. >Sie gehört mir. Das ist meine Freundin. Lass sie in Ruhe -< Ich riss mich los;>Nein Nicklas.< >Bambi? Was hat der Mistkerl -< >Es ist aus. Ich kann nicht mehr.< Man konnte es fast hören, wie alle im Raum inne hielten. Schönstes Paar der Schule? Das war einmal.

>Aber immerhin, wir waren zweieinhalb Jahre zusammen, in unserem Alter ist das etwas besonderes.<

>Ach, und Bambi?< Mein Atem stockte. >Ich habe nicht gelogen. Du bist wirklich das schönste Mädchen das ich je kennenlernen durfte. Danke.< Und dann war er weg. Er hatte sich noch nicht mal einen Anstecker mitgenommen.

Die Erinnerungen an ihn und unsere gemeinsame Zeit trieben mir erneut Tränen in die Augen und ich wusste, das ich es nicht mehr lange durchhalten würde.

>Nach unserer Trennung war ich, auch wenn man es mir vielleicht nicht angemerkt hat, ängstlich. Ich wusste nicht ganz, wie ich ohne ihn weiterleben sollte.<

Seit meiner Ankunft war es mir gelungen, mit immer zu verstecken, wenn Nicklas in der Nähe war, aber jetzt stand er vor mir – allein. Er sah mager aus, sein Gesicht eingefallen und er trug einen spärlichen Drei-Tage Bart. Seine Haare waren zerzaust und er wirkte irgendwie ungepflegt. Ich fragte mich, wo Sean war, und gab mir die Antwort innerhalb von Sekunden. Bei uns. Und als er mich ansah, etwas ungläubig, und während in der Großen Halle Ruhe einkehrte, spürte ich es.

>Aber ich habe es geschafft. Ich habe es geschafft, mein Leben wieder zu ordnen.<

Widerwillig machte ich mich auf den weg nach vorne, mit jedem Schritt Nicklas näher kommen, und seinem Gesicht, das pure Trauer ausdrückte. Wir standen uns gegenüber. >Herzlichen Glückwunsch.< brachte ich mit Not und Mühe heraus.

>Jaa, dir auch.<

>Oke. Dann können wir ja jetzt gehen.<

>Jap.<

>Und jetzt -< erneut wurde ich heftig von Schluchzern geschüttelt, >ist er weg. Und ich werde ihn nie wieder sehen.<

Rania mit ... Nicklas. Ana und Nicklas feuerten so verbittert Flüche ab, das es mir die Luft nahm. Die Beiden waren vor drei Monaten mein Lebensinhalt gewesen, alles was ich brauchte, was ich geliebt hatte.

Immer mehr Schüler weinten stumm mit mir. Ich blickte verzweifelt zur Decke. >Ich wisst nicht wie das ist. Nie wieder, versteht ihr? Weg, für immer!<

>Ich tu's nur für dich. Ich habe gemeint, was ich gesagt habe. Ich habe nicht aufgehört, dich zu lieben. Und im Grunde wünscht man sich ja eine solche Person. Eine, die immer für einen da ist. Und das bin ich.< Dann umarmte ich ihn auch.

>Ich werde nie wieder sehen können wie er lacht, wie er weint. Ich werde nie wieder seine Wärme spüren, wenn er mich umarmt.<

[Nicklas] funkelte mich wütend an, dann drehte er sich um. Kurz bevor er Abteil ganz verließ, musste ich noch etwas los werden.

>Dich vermisse ich nicht, nicht im Geringsten. Ich vermisse den Menschen, der du einmal gewesen bist.<

>Nicklas und Ich, unsere Schicksale waren verflochten, aber niemals eins.<

>Nicklas, komm zurück! Ich flehe dich an, bitte!<

Mit zitternden Händen füllte er eine Phiolen ab. >Ich< sagte er, >habe das alles< seine Stimme bebte, >immer nur für dich getan,< er verkorkte die Phiolen, >und ich bringe das hier zu Ende!<

>Nein!<

>Er hat mich sehr verändert. Unsere Beziehung hat mich verändert.<

>Warum?< brüllte ich durch das Toben des Feuers, >spring einfach!<

>Ich habe Angst vor Feuer!<

>Ob zum guten oder zum schlechten -< mittlerweile waren auch die Lehrer berührt, Sean weinte stumm in mein Haar, >vermag ich nicht zu sagen.<

Ich sah Nicklas an. Seinen panischen Gesichtsausdruck. Nicklas. Ein Freund. Er würde sterben.

>Er hat sie für mich geopfert, weil er mich liebte.<

Dann lag sein Kopf auf meinem Schoß und ich musste würgen bei seinem Anblick. Mitten durch seinen Bauch ragte großes Metallteil. Blut bedeckte seinen ganzen Körper, Tränen rannen über sein schmutziges Gesicht. Schmerzverzerrt, eine dunklen Haare hingen zerzaust über meinen Schoß. Blut und Tränen.

Er atmete schwer, griff nach meiner Hand und sah mir ins Gesicht.

>Ich liebe dich Ginger, ich habe dich immer geliebt, ganz gleich was -< irgendwo explodierte etwas, >sagen, rette dich, bitte, ich will nicht das du stirbst!<

>Ich kann nicht ausdrücken, wie sehr ich geliebt habe, wie sehr ich ihn liebe.<

>Wir werden uns wiedersehen, davon bin ich überzeugt -< Seine Stimme brach an, sein Kopf knickte weg.

>Nicklas, bitte bitte bitte, komm zu dir, nicht einschlafen, bleib bei mir, geh nicht!<

Schluchzend rüttelte ich an seinen Schultern.

>Er hat mich zu dem Menschen gemacht, der ich heute bin.<

Aber Nicklas öffnete seine Augen nicht mehr. Und ich wusste, das er sie nie mehr öffnen würde.

>Und dafür danke ich ihm, bis in alle Ewigkeit.<

Und dann rannte ich, rannte auf das Portal zu, stieß es auf, rannte weiter, bis ein einziger Schmerz meinen Körper erfüllte. Rannte bis auf die Ländereien von Hogwarts, und schrie.

Ich schrie bis meine Lunge kaum noch existieren konnte.

Es war ein einziger, schmerzerfüllter Schrei.
Weil er weg war.
Für immer.

Zitat am Anfang: Honore de Balzac

Restliche Zitate: Ginger Hales und das violette Amulett & GHudvA - Der Trank von Bill Barachee

Den Satz mit den Schicksalen habe ich mir aus Fluch der Karibik abgeguckt ;)

Wer eine Benachrichtung per PN haben will, dass der dritte Teil draußen ist, möge mir einen Kommi hinterlassen.

Zu diesem Kapitel: Ich dachte ich rezitiere nochmal die schönsten und traurigsten Stellen, in denen Nicklas vorkommt.

So, jetzt wirklich am Ende bleibt mir nur eins zu sagen:

DANKE! IHR ROCKT! :D